

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Bittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 2. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljahr (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljahr 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 zähl. Beleggeld. Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr: die sechsgepaarte Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 60 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. —

Nr. 177.

Magdeburg, Sonntag den 1. August 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

## Ein Reichstagsmandat gewonnen!

Am Freitag hat in Neustadt-Landau die Stichwahl stattgefunden. Sie hat den Sieg der Sozialdemokratie gebracht. Genosse Huber (Ludwigshafen), Mitglied der bayerischen Abgeordnetenversammlung, ist mit 12 719 Stimmen gewählt worden gegen 11 765 Stimmen, die auf den nationalliberalen Kandidaten Dehler fielen. Damit ist den Nationalliberalen ein Mandat entzogen worden, das sie im Besitz hatten, solange zum Reichstag gewählt wird.

Was nun in sehr seltenen Ausnahmefällen sich ereignet, hat sich bei dieser Stichwahl zugetragen. Die sozialdemokratische Stimmenzahl hat gegen die Hauptwahl eine gewaltige Zunahme erfahren. Am 20. Juli fielen auf Huber 8300 Stimmen; am 30. Juli 12 719; Zunahme also 4419 Stimmen oder mehr als 50 Prozent. Die Stichwahltebe, der der Nationalliberale Dehler begegnete, war geringer. Er zählte am Hauptwahltag 8857 Wähler; sie vermehrten sich am Freitag auf 11 765, Zunahme 2908 oder rund 30 Prozent. Dabei hatten die Nationalliberalen seit dem 21. Juli mit den großen Reserven fürchterlich gepöbelt, die ihnen im Gegensatz zu den Sozialdemokraten zur Verfügung standen. Woher stammen nun die Gewinne der Stichwahl? Durch das Ergebnis der Hauptwahl wurden ausgeschieden zwei Parteien: die agrarischen Bündler, deren Kandidat 2088 Stimmen erhalten hatte, und das Zentrum, das 7129 Anhänger zählen konnte. Die Bündlerstimmen sind in der Stichwahl auf den nationalliberalen Bruder der Zollkämpfe übergegangen; der Bund der Grünen hatte auch offiziell diese Parole ausgegeben. Die 900 Wähler die darüber hinaus für den nationalliberalen Bewerber an die Urne gingen, stellen also die großen Reserven dar, über die diese Partei verfügt, die in dem Wahlkreis Neustadt-Landau 40 Jahre lang die politische Herrschaft in Händen gehalten hat.

Nun die 4419 Wähler, die in der Stichwahl für die Sozialdemokratie votierten. Es ist zweifellos, daß der große Aufschwung der Partei in jenem Wahlkreis, den die Hauptwahl auswarf, eine ganze Anzahl Wähler veranlaßt hat, den Wahlerfolg zu einem Mandaterfolg umzuwandeln zu helfen. Aber die Mehrzahl dieser 4419 Wähler stammen aus Zentrumskreisen. Das wird sich aus den Einzelresultaten unschwer nachweisen lassen.

Dem das Zentrum hatte Wahlenthaltung beschlossen. Nicht etwa verflauuliert und bedingt, sondern glatt und zweifelsohne. Trotzdem sind die Hälfte der schwarzen Wähler am 30. Juli zur Urne geschritten und haben geholfen, den nationalliberalen Kapitalisten niederzurufen.

Das war vorauszu sehen und ist an dieser Stelle voraus gesagt worden. Die Gründe liegen in den besondern politischen Verhältnissen der Rheinpfalz. Dort kämpfen die Schwarzen seit Beginn des Kulturkampfes gegen die übermächtigen Bonzen von „Reich und Bildung“. Solange sie allein standen, war der Kampf aussichtslos. Eine hoffnungslose Minderheit, focht gegen eine übermächtige Mehrheit. Der Kampf änderte sich langsam in dem Maße, wie in den neunziger Jahren die Sozialdemokratie erstarkte. Die nationalliberalen Gebiete wurden von einem zweiten Feinde bedrängt, der unter der geschickten Führung unerser verstorbenen „Pfalzgrafen“ Ehrhart immer gefährlicher wurde.

Die Konstellation des rheinpfälzischen, konfessionell überdies zerrissenen und durchwühlten Schlachtfeldes brachte es bald mit sich, daß die Schwarzen und die Roten sich bei der Belagerung der nationalliberalen Festung verbündeten. Sie marschierten zwar peinlich getrennt, wo das Wahlsystem das ermöglichte; sie verbanden sich aber auch gelegentlich, solange das alte bayrische Landtagswahlrecht das notwendig machte. Geschlagen haben sie des öftern gemeinsam und den Nationalliberalen auf diese Weise die ersten Niederlagen beigebracht.

Und nun haben sie dem stolzen herrischen aufgeblasenen Gegner der Jahrzehnte einen Stoß ins Herz verjast. Das Zentrum hat allerdings diesmal nicht öffentlich und frei die Waffe gezückt: Es hat nach außen Stimmenthaltung proklamiert. Aber im geheimen sind die Pfarrer auf den Dörfern der Rheinebene und des Spardtgebirges nicht dagegen eingeschritten, als sie am Freitag ihre gehorjamen Truppen zu einem Teile als Hilfstruppen der Roten ins Feld rücken sahen. Denn es galt die Ueberwindung eines Feindes, der ihnen so manche Wunde zugefügt und der so oft über ihre Anstrengungen triumphiert hatte. Da stand ihnen der Rote innerlich näher als der Blaue. Die Wähler aber machten von der Freiheit um so lieber Gebrauch, als sie auf diese Weise eindrucksvoll gegen die Steuerpolitik der schwarzen Reichstagsführer protestieren konnten, die ihnen

unbequem und lästig und verhaßt ist und die es schon in der Hauptwahl verschuldete, daß der lokale Zentrumsturm mehr als 1100 Steine verloren hatte.

Und dieser Umstand weist über die regionalen Besonderheiten hinweg zu der allgemeinen Bedeutung, die der ersten Ersatzwahl seit der Ueberbürdung einer halben Milliarde neuer Steuern innewohnt. Die Gärung in den Wählermassen der bürgerlichen Parteien ist sehr groß. Es gilt, sie zu fördern und die Köpfe aufzuklären, bevor die Gewöhnung wieder die Zipselmützen über die Ohren zieht.

Offentlich wird im weiten Deutschen Reich jeder Sozialdemokrat nach dieser Richtung seine volle Schuldigkeit tun. Angepornt durch das Wahlergebnis in der festesten Hochburg, die die Nationalliberalen bisher hatten.

Die Hochburg ist gestürmt, vom Gambacher Schloß herab weht jetzt die rote Fahne. —

## Bürgerkrieg in Spanien.

Eine beschämende, zerschmetternde Niederlage auf dem marokkanischen Schlachtfeld und das Land selbst von blutigen revolutionären Kämpfen erfüllt. Melilla eingeschlossen von den Kabylen, denen die Hoffnung des letzten, höchsten Triumphs winkt, weil das Heer der Belagerten in Unordnung, aufgelöst, vom Geiste der Meuterei erfüllt ist. In Madrid das königliche Schloß umdrängt von einer ungeheuren Volksmenge, die den Frieden heischt und den König mit Zurufen der Wut und des Spottes begrüßt, in Barcelona aber Geschütze aufgeföhren, die gegen die Barrikaden donnern, und die Kasernen von den Aufständischen umlagert.

So prompt hat kaum je ein Volk auf die Verbrechen seiner Regierung, ein Verbrechen der anmaßenden, von Eitelkeit verblendeten Ohnmacht, geantwortet. Die ersten Vorkehrungen zum Kriege waren das Signal der Revolution. Sie zog mit der Aushebung der Truppen in jedes Dorf, in jede Stadt; die Mobilisierungsbefehle wurden zum Aufruf des Aufstandes und der Meuterei. Fast zur selben Stunde, als die wilden Scharen der Rifkabylen Rinto und die Seinen fällten, flogen in Nordspanien die Bahnviadukte in die Luft und sperrten Barrikaden die Straßen von Barcelona.

Und wie der Ursprung so der Fortgang. Die Niederlage des Expeditionsheeres und die klägliche Lage der Belagerung von Melilla lassen in der Heimat Wut und Empörung über die wahnwitzige und schmachvolle Abenteuerpolitik zur Siedehitze steigen. Schon wankt der Thron und sein Sturz mag dem Falle der Feste an der marokkanischen Küste vorangehen.

So unmittelbare jähe Wirkungen entströmen nicht der Leidenschaft des Augenblicks. Seit Jahrzehnten haben sich Elend, Hunger, Wut über Mißregierung und Bedrückung gehäuft und gesammelt, jetzt kam der Tropfen dazu, der das Gefäß zum Ueberlaufen bringt. Allerdings kann man sich wohl schwerlich etwas Besseres ausdenken als dieses koloniale Abenteuer. Spanien hat die unermeßlichen Reiche seines amerikanischen Besitzes verloren, zuletzt die köstliche Perle der Antillen; in seine Grenzen zurückgedrängt, bleibt ihm nichts übrig, als sein Leben von innen aufzubauen, mit geringen und geschwächten Kräften sich im kleinen einzurichten; und nun soll es um der marokkanischen Felsenmeester willen die letzten Säfte vergeuden, die Lasten und Gefahren endloser Kämpfe auf sich nehmen.

Und wenn zuliebe? Für wen behauptet es diese einzige strategische Position am Eingang der wichtigsten Meeresstraße? Es hat nicht die Fähigkeit, die unerhörte Gunst seiner geographischen Lage auszunutzen, und steht in Marokko nur als dienendes Organ, als Werkzeug in dem Machtspiel, das England und Frankreich heute verbündet, morgen vielleicht streitend als Beherrscher des Mittelmeeres durchführen.

Dies ahnt das spanische Volk, und noch klarer erkennt es, daß der Krieg unternommen wurde, um einer Gesellschaft von Ausbeutern die Früchte zweifelhafter Geschäftspraktiken zu sichern, daß Blut und Leben der Männer aus dem Volke für ein Interesse der Reichen und Reichsten fließen soll, die ihre Söhne nach dem geltenden Gesetz vom Kriegsdienst loskaufen.

In dem Rechte des Volkes, an der Berechtigung seines tatkräftigen Widerstandes kann nicht gezweifelt werden; aber wie selten tut ein Volk, was ihm nach dem Rechte zusteht. Wenn der Spanier nach der Waffe greift, so leitet ihn nicht sein starker Unabhängigkeitsstimm dazu, ein Ausbruch der Verzweiflung ist's. Fast möchte man sagen: des physischen Elends. Denn Pfaffenherrschaft, ultramontane Volksverdummung, Parteigetriebe eines leeren Ehrgeizes haben das Land in die tiefste Armut hinabgeführt, die blanken, bare Not schreit aus dem Gasse dieser Revolten.

Sie erregen das tiefste Mitgefühl, sie erwecken aber wenig Hoffnung. Wie oft hat der Feuerbrand der Revolution durch dieses Land geraft, wie rasch folgten einander Verfassungen und Regierungssysteme: die alten Uebel der Mißwirtschaft und des klerikalen Geistesdrucks hat kein Aufruhr, keine Restauration geändert und gemindert.

Tennoch offenbaren diesmal die revolutionären Vorgänge mehr als die dumpfe Tragik eines unglücklichen Volkes. Die Verbindung mit den Vorgängen in Marokko leiht den Ereignissen in Madrid und Barcelona internationale Bedeutung. In dem schwachen Arm Spaniens liegt eben die furchtbarste Waffe. Jede Felsenmeester sind die marokkanischen Plätze, aber eins davon, Ceuta, ist so gelegen, daß von seinen Höhen moderne Riesengeschütze in wenigen Stunden das berühmte Gibraltar in Schutt schießen könnten. Nicht England, sondern Spanien hat den Schlüssel zum Mittelmeer in den Händen und darum ist die Frage, ob Spanien die Prejidios zu behaupten vermag, im tiefsten Sinne entscheidend für die Gestaltung dieser internationalen Beziehungen.

England konnte im Marokkovertrag den Franzosen die afrikanische Nordküste nicht ausliefern, wenn es darüber nicht Gewißheit hatte, daß der Freund, der morgen wieder Nebenbuhler sein kann, den Schlüssel zum Mittelmeer einem neutralen, mindermächtigen Staate überlassen muß. Darin liegt das Geheimnis der Kooperation Spaniens in Marokko, es steht dort als der Wächter Englands. Wie Portugal nur noch ein Instrument der englischen Politik, sollte Spanien darum auch mit Hilfe britischen Geldes mit einer Flotte ausgerüstet werden, durch die es seine Wächterdienste wirksam ausführen könnte.

Nun zieht aber andererseits die Bewegung, die der Kampf um Melilla in Marokko hervorgerufen muß, Frankreich in Mitleidenschaft. Es kann nicht ohne Rückwirkung bleiben, wenn stolze Siege über eine europäische Macht das Selbstgefühl der Kabylen heben, und vielleicht gibt es in Paris Politiker, die sogar auf die gute Gelegenheit, in den Kampf mit entscheidender Kraft, mit gebietenden Worten einzugreifen, warten und lauern. Das marokkanische Problem offenbart sich hier in seiner ganzen Größe und Gefahr, und zugleich die Fruchtlosigkeit jener Politik, die durch Reisen, Bündnisse und Enten große Machtentscheidungen mit völlig gesichertem Erfolg nach einem schlauen Plane vorbereiten wollte.

Es kann unmöglich zum Guten führen, wenn ein schwacher Staat, statt in den Grenzen seines geringen Vermögens die Ziele seines Handels zu suchen, die Impulse nimmt von einer Weltpolitik, deren Zwecke und Absichten, deren Gang und Verwicklungen er weder einsehen noch mitzusprechen vermag. Aber die Völker sind auch nicht die gehorjame Herde ihrer Regierungen mehr und lassen sich nicht blind führen in der Richtung einer Politik, die außerhalb der eignen Interessen liegt.

Das spanische Volk revoltiert gegen die Rolle, die Spanien im Sinne Englands in Afrika zu spielen hätte und mit eigener Kraft zum eignen Vorteil nicht mehr spielen kann. Indem es sich gegen den Krieg empört, der seine Kraft nutzlos vergeudet, sein Elend nutzlos steigert, zerstört es zugleich die Kebe, die die imperialistische Anträge um das Land gespannt hat. Und damit vielleicht auch die Dynastie, die mit britischem Prinzessinnenblut aufgeföhrt worden ist.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 31. Juli 1909.

### Die Konservativen von Berlin.

Nächst den Posener Ansiedlern und den pommerischen Pastoren macht den Konservativen ihre Berliner Parteigenossen die größten Sorgen. In Berlin sind zwar für die Konservativen keine Mandate zu holen, trotzdem sind ihnen die rund 70 000 deutsch-konservativen Stimmen, die bei den letzten Reichstagswahlen in Berlin für sie abgegeben wurden, aus den verschiedensten Gründen ein recht wertvoller Bestandteil ihrer Macht. Für die Partei der zur Schau getragenen Königstreue ist es nicht unwichtig, daß sie gerade in der Residenz des Preußenkönigs bisher mit einer immerhin beträchtlichen Anhängerzahl paradierten konnten, daß sich in der Umgebung der höchsten Regierungstellen alles zu Heydebrand und Oldenburg zählte, was darauf Anspruch erhob, eine gute Gesinnung zu haben. Vom Reichskanzler, der ja bei den letzten Landtagswahlen für die konservativen Wahlmänner stimmte, bis herab zum letzten überheblichen Kalkulator und Registrator wählte alles deutsch-konservativ.

Damit scheint es nun vorbei zu sein. Denn den Outgejantten von Berlin ist die Gesinnung der Konservativen

jetzt nicht mehr gut genug. Man darf sich die Berliner Opposition gegen die konservative Parteileitung nicht nach der Art des Widerstandes vorstellen, der sich jetzt in vielen Gegenden des flachen Landes gegen die junkerliche Mißwirtschaft geltend macht. Mit dem Bauer, der in der Dorfchenke mit der Faust auf den Tisch schlägt, weil ihm die Junker und Pfaffen Bier, Branntwein, Tabak und Zündhölzer verteuert haben, hat der Herr Assessor in Friedenau, der seinen Austritt aus dem konservativen Wahlverein anmeldet, nicht das mindeste gemein. Wohl mag es unter den kleinen Beamten viele geben, denen der Segen der neuen Steuererhebung die Augen geöffnet hat, und die in Zukunft in aller Stille rot wählen werden; aber die Führer der Berliner Protestbewegung haben mit diesen Elementen nichts zu tun. Der Typus des wildgewordenen Berliner Konservativen ist der Beamte, der es einfach, nicht verstehen kann, daß eine Partei, keine Partei gegen eine Vorlage der hohen Regierungen stimmt und dadurch den leitenden Staatsmann zu Falle bringt. Das scheint ihm gefährliche Rebellion und Täuschung des Vertrauens, das er bisher in die Konservativen gesetzt hatte. Er hat konservativ gewählt, weil er von Staatsbürgerrechten und -pflichten gar keine Ahnung hat, einfach um nach dem ausgeprochenen oder doch erkennbaren Wunsch seines Chefs zu handeln, er hat, wenn er zu den wenigen Maiben zählt, vielleicht deshalb den strammen Konservativen gebielt, weil er irgend etwas auf dem Kerbholz hatte oder fürchtete, sich irgendwie politisch verdächtig gemacht zu haben. Aus denselben Gründen aber, die ihn seinerzeit zur konservativen Partei geführt haben, hält er heute seine weitere Zugehörigkeit zu ihr für bedenklich, ja geradezu für gefährlich; denn als konservatives Wahlvereinsmitglied kann man heutzutage ja beinahe schon in Verdacht geraten, an einem Komplott gegen den Herrn Reichsfinanzler beteiligt gewesen zu sein.

So bohrt sich jetzt der Skorpion den Giftstachel in den eignen Leib. Die Servilen kehren sich gegen die Reaktionsäre. Und steht es uns auch fern, in diesem Kampfe Partei zu ergreifen, so müssen wir doch gestehen, daß ein aufrechter brutaler Junker aus dem Osten wenigstens aus ästhetischen Gründen den aufwärts strebenden konservativen Oberlehrern der Reichshauptstadt bei weitem vorzuziehen ist. Jetzt wollen diese Leute „eine neue konservative Partei auf volkstümlicher Grundlage“ gründen. Warum, denn sie wissen sich eins mit der hohen Obrigkeit, merken sie ihren bisherigen Führern der Handjuch hin. Dieser Handjuch ist aber nicht aus Eijen, sondern aus Schafleder.

### Das Mißli der Liberalen.

Den Liberalen, die jetzt bei der Agitation gegen die schwarze Reichsfinanzreform so tun, als ob sie nie daran gedacht hätten, neue Verbrauchsabgaben zu bewilligen, hält die „Kreuzzeitung“ einen wohlgeschliffenen Spiegel vor. Sie schreibt:

Die nationalliberalen und freisinnigen Blätter fahren fort, die Bevölkerung wegen der neuen Steuerbelastung ganz nach sozialdemokratischer Manier aufzubetzen und die Konservativen für die durch die Verbrauchssteuern veranlasste Erhöhung der Preise von Bier, Tabak, Branntwein usw. verantwortlich zu machen. Die liberale Presse hat... ein über das andre Mal behauptet, daß der Liberalismus mit Freuden bereit gewesen wäre, die 400 Millionen indirekter Steuern zu bewilligen, wenn nur die Erbschaftsteuer angenommen würde. ... Entweder waren die Liberalen bereit, die 400 Millionen Verbrauchssteuern zu bewilligen, und dann haben sie kein Recht, die Schuld an der Preissteigerung jener Genussmittel jetzt den Konservativen zuzuschreiben, oder sie wollten für die 400 Millionen indirekter Steuern nicht die Verantwortung übernehmen, und dann blieb den Konservativen einfach nichts weiter übrig, als unter Freigabe des Blocks mit andern Parteien die Reichsfinanzreform zuzunehmen zu bringen.

Der Kerger der „Kreuzzeitung“ ist nicht unverständlich, und ihre Ausführungen erwehren auch nicht der Logik. Es ist eine gar nicht wegzuleugnende Tatsache, daß die Liberalen die Schuld der neuen Steuern sind und daß sie sich nur noch so rechtzeitig von dem gefährlichen Geschäft zurückgezogen haben, um sich gerade noch ein Mißli zu schaffen. Die liberale Presse begann sich erst in dem Augenblick über die indirekten Steuern zu entrichten, in dem fernsten, daß die Liberalen diesmal nicht mit von der Partie sein würden. Eine Garantie dafür, daß die Liberalen in Zukunft keine verabschiedenden Verbrauchsabgaben bewilligen würden, hat die Reichsfinanzreform nicht gegeben, sondern sie hat ganz im Gegenteil gezeigt, daß die Liberalen ganz anhängliche indirekte Steuern zu bewilligen bereit sind, wenn es ihnen nur gefehlt wird. Regierungspartei zu spielen.

## Deutschland.

**Unerwartete Bierpreiserhöhung.** Die Bierbrauer in Schlesien wollen es ihren Kollegen in den übrigen Teilen des Reiches gleichmachen und auf die Winterzeit nicht bloß die neue Steuer, sondern auch alle anderen gesteigerten Kosten in Form eines Zuschlags auf den Brodt abwälzen. In diesem Betreiben lassen ihnen die Behörden untätig zu. Die Herren wissen allerdings, daß ihr Vorhaben großen Widerstand auslösen wird und sie sind deshalb auf eine höchst eigenartige Idee verfallen. Wie die „Landwirtsch. Anzeiger“ mitteilen, haben sie an die Zeitungen Schleichbriefchen ein Zirkular gerichtet, das als vertraulich bezeichnet wird und in dem gebeten wird, die Zeitungen möchten die Bierpreiserhöhung nicht erstatten und auch keine Berichte über sonstige Versammlungen der Brauereien bringen. Durch die Verschleierung dieses verdammtlichen Vorhabens wird den Herren die Energie jedenfalls einigermaßen verleiht werden.

**Für die Reichstagswahl in Landberg-Soldin.** Die der Zeit des Abg. Böning erwerblich gemacht hat, haben nach der „Deutsch. Tagesztg.“ die Konservativen und der Bund der Landwirte den Kandidatenbewerber Kandidat für die Reichstagswahl in Landberg-Soldin aufgestellt. Kandidat der Freisinnigen ist, wie schon mitgeteilt, Generalleutnant Kommandant von Landberg der Liberalen (Brau. Bg.) für die Sozialdemokraten Georg Engel. Bei der vorigen Wahl wurden abgegeben: für den Konservativen

13 828, für den Sozialdemokraten 6477, für den Freisinnigen 6176. Es steht zu erwarten, daß auch in diesem Kreise eine wesentliche Verschiebung der Stimmen eintreten wird.

**Die Immunität der Reichstagsabgeordneten** ist mit der Schließung des Reichstags aufgehoben. Es wird infolgedessen eine ganze Reihe von Abgeordneten in der nächsten Zeit vor dem Richter zu erscheinen haben. So liegen gegen die Abgeordneten Bruhn, Zimmermann, Marcour, v. Dammberg, Dr. Neumann-Popfer und Geher Klagen wegen Verleumdung vor. Auch das Disziplinarverfahren gegen den Amtsrath Dr. Kille in Rastatt, das der Justizminister wegen Dienstvergehens selbst beantragt hatte, wird demnächst eröffnet werden.

**Die Bierpreiserhöhung.** Nachdem die Versammlung der Brauer und Wirte in Köln ergebnislos verlaufen war, da die Wirte die verlangten 5 Mark auf das Hektoliter nicht bewilligen wollten, faßte die Kommission sämtlicher Wirtevereine für Köln und Umgebung in einer besondern Versammlung eine Resolution, wonach die Kommission der Ansicht ist, daß nach Berücksichtigung der steuerlichen und sonstigen Lasten eine Preiserhöhung von drei Mark angemessen erscheint. Die Kölner Brauer seien nicht berechtigt, schon am 1. August eine Preiserhöhung zu verlangen und die Kommission ersucht sämtliche Wirte, eine Bierpreiserhöhung vorläufig entschieden zurückzuweisen.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 31. Juli 1909.

### Zur Bierpreiserhöhung.

Die Versammlung der hiesigen freien Gast- und Schankwirte, die am 27. Juli abgehalten wurde, beschäftigte sich auch mit der Frage, welche Stellung zu der neuen Biersteuer einzunehmen sei. Ueber Einzelheiten sei auf den Versammlungsbericht verwiesen, den wir an anderer Stelle abdrucken. Die Versammlung erklärte sich mit der folgenden auf dem in Berlin abgehaltenen Verbandstag der freien Gast- und Schankwirte angenommenen Resolution einverstanden:

Aus Anlaß der durch die Verabschiedung der Reichsfinanzreform gegebenen Situation erklärt der am 21. Juli 1909 in Berlin tagende außerordentliche Verbandstag des Verbandes der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands es für eine dringende Notwendigkeit, eine Milderung der Verkaufspreise im Schankgewerbe herbeizuführen.

Bisher war es stets die Organisation der freien Gast- und Schankwirte, welche im Interesse der Konsumenten eine Erhöhung der Verkaufspreise des Bieres sowie aller übrigen im Gastwirtsch. Gewerbe zum Verkauf kommenden Nahrungs- und Genussmittel verhindert hatte. Daß dadurch das Gewerbe ganz eminente Lasten auf sich nahm, ist leider von den Konsumenten in keiner Weise anerkannt worden. Es ergibt sich daraus und aus den hiesigen übrigen dem Gastwirtsch. Gewerbe aufgebürdeten Steuerlasten, der erhöhten Steuerlasten, Konzeptions-, Betriebs-, Arbeits-, Automaten- und Polizeistundensteuer, der kommunalen Besteuerung des Bieres, der bedeutend erhöhten Branntweinsteuer, der Schnapsliebhaberei, der Tabak-, Zündwaren- und Glühbirnensteuer sowie der Erhöhung des Kaffee- und Teezolls und der Erhöhung der Gewerbesteuer durch das Weingeist und die rigorose Anwendung polizeilicher Machtsprüche, daß auch die freien Schankwirte endlich daran denken müssen, ihre eignen Interessen energisch zu vertreten.

Soll ein allgemeiner wirtschaftlicher Zusammenbruch des Gewerbes verhindert werden, so kann dies nur durch Ueberwälzung der hohen Lasten auf die Masse der Konsumenten geschehen. Als einziges Produkt, welches diese Ueberwälzung zu tragen vermag, sehen die Delegierten des Verbandstags das Bier an. Demzufolge wird unter sorgfältiger Beachtung der steuerlichen und fälligen Lasten der Verkaufspreis für das Bier unter Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse zu erhöhen sein. Die Festsetzung der bestimmten Sätze muß begründete erfolgen. Als Grundlage dient die Bezirksbestimmung des Verbandes.

So eine Einmütigkeit der Gastwirtsch. Organisationen auf vorstehender Basis erreicht ist, kann und muß den Brauereien ein Preisrückgang nach Maßgabe der Verhältnisse gestattet werden. Dafür haben die Brauereien Garantien mit rechtlich verbindlicher Kraft zu geben, daß ihrerseits jede Schleuder- und Schamlosensteuer beibehalten wird; ebenso sollen sie angehalten werden, daran mitzuwirken, die Steuerkonvention der Außenländer im Schankgewerbe wirksam zu bekämpfen.

Ueber die Höhe des den Brauereien zu bewilligenden Preisrückgangs sowie über die sonstigen Verhandlungspunkte ist von der Bezirksleitung dem Gauverband vor der Beschlußfassung genaue Mitteilung zu machen. Der Gauverband ist verpflichtet, unverzüglich seine Meinung dazu zu äußern, sowie den Kollegen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Sollten sich Gruppen von Brauereien oder einzelnen derselben weigern, zu einer Regelung der Dinge beizutragen, so muß dies als offene Kampferklärung aufgefaßt werden, und haben dann die Verbandsinstanzen darüber zu beschließen, welche Mittel zu ergreifen sind, um es einer Regelung zu erzwingen.

Die Brauereien werden sich also auf alle Fälle auf eine Erhöhung des Bierpreises gefaßt machen müssen. Die Magdeburger Brauereibetriebe haben auch bereits ihren Abnehmer mitgeteilt, daß sie die Preise für ihre Biere vom 1. August ab „erhöhen“ werden.

### Die Semmeln steigen im Preise.

AC. Im Laufe dieses Jahres haben die Semmelpreise eine erhebliche Steigerung erfahren. Sie haben um nicht weniger als 14 Prozent über dem Stande vom Januar. 1. Mio Weizenbrot - Semmel über nämlich im Durchschnitt von 55 deutschen Pfennigen Mitte des Monats Januar 0,52, Februar 0,52, März 0,53, April 0,54, Mai 0,55, Juni 0,56 Mark. Brauereien im Januar 0,52 bis 0,53 Pf. gezahlt zu werden, so kostet es jetzt bereits 0,54 Pf. Der Preisrückgang beträgt also 7 Pf. in einem halben Jahre. Die einzelnen Gegenden in die Versteuerung genügt ungenügend, in andern Fällen ist die enge Grenzen. Die Semmel im Juni 0,54, die Steigerung in Prozent, wo 1 Mio Weizenbrot im Januar mit 55, im Juni aber mit 53 Pf. bezahlt wurde. Der Aufschlag beträgt fast 30 Prozent. Noch schärfer ist der Preisrückgang in Brandenburg a. N. hinaufgegangen: er kostete im Januar auf 40 Pf. gezahlt zu werden, so kostet es jetzt bereits 50 Pf. Der Preisrückgang beträgt also 10 Pf. in einem halben Jahre. Der Preisrückgang im Juni 0,54, die Steigerung in Prozent, wo 1 Mio Weizenbrot im Januar mit 55, im Juni aber mit 53 Pf. bezahlt wurde. Der Aufschlag beträgt fast 30 Prozent. Noch schärfer ist der Preisrückgang in Brandenburg a. N. hinaufgegangen: er kostete im Januar auf 40 Pf. gezahlt zu werden, so kostet es jetzt bereits 50 Pf. Der Preisrückgang beträgt also 10 Pf. in einem halben Jahre. Der Preisrückgang im Juni 0,54, die Steigerung in Prozent, wo 1 Mio Weizenbrot im Januar mit 55, im Juni aber mit 53 Pf. bezahlt wurde. Der Aufschlag beträgt fast 30 Prozent. Noch schärfer ist der Preisrückgang in Brandenburg a. N. hinaufgegangen: er kostete im Januar auf 40 Pf. gezahlt zu werden, so kostet es jetzt bereits 50 Pf. Der Preisrückgang beträgt also 10 Pf. in einem halben Jahre.

**— Lohnbewegung der Binnenschiffer.** Die Binnenschiffer sowie Leiharbeiter und Maschinen der Flussdampfschiffe hielten zwecks Stellungnahme zu einem Lohnvertrag am Freitag eine außerordentlich gut besuchte Mitgliederversammlung im „Sachsenhof“ ab. Die beiden Gauleiter erläuterten die einzelnen Positionen des Entwurfs eingehend. Der Entwurf sieht im allgemeinen einen festen Monatslohn vor, und zwar für erste Steuerleute auf Dampfern 165 Mark, für zweite von 140 Mark, für Elbschiffsteuerleute 150 Mark und für Bootleute 120 Mark. Die Löhne der ersten Maschinenisten sollen 180 Mark, die der zweiten 165 Mark und der Heizer 125—140 Mark betragen. Die bisher gezahlten Kilometergelder sollen fortfallen. Der neue Tarif enthält dann noch Bestimmungen über Arbeitszeit und Nachtruhe, Sonntagsruhe, Ueberstunden, Sonntags- und Feiertagsarbeit, Bemannung, Kündigung u. a. m. Der Tarif soll am 1. September d. J. bereits in Kraft treten und bis 1. August 1911 gelten. Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des Tarifs. Die Verbandsleitung wurde beauftragt, bei eb. Nichtannahme des Entwurfs, die Kündigung einzuzureichen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die Versammlung erklärt sich mit dem von den Referenten besprochenen Lohnvertrag einverstanden und beauftragt ihre Verbandsleitung, diesen Lohnvertrag an die Elbschiffahrts-Gesellschaften und Reedereien einzureichen und mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zur Anerkennung zu bringen.“ Ueber 1050 neue Aufnahmen sind bereits in letzter Zeit zu verzeichnen.

**— Zur Lohnbewegung der Holzarbeiter.** Anstatt sich mit ihren Arbeitern zu einigen, werden die Arbeiter von den Unternehmern nach außerhalb vergeben, Streikbrecher durch Agenten und Inzurate angeworben und sehr häufig das Geld zum Fenster hinausgeworfen, weil man nicht weiß, was diese hergelaufenen Menschen für eine Leistungsfähigkeit mitbringen. Eine derartige in die Klemme geratene Firma ist Wilhelm Bentler Nachfolger. Durch Inzurate im „General-Anzeiger“ wurden tüchtige Möbelschleifer, Leizer und Polierer unter Schiffen gesucht. Folgende Antwort wurde einem Kollegen auf die Meldung zuteil:

Zu Beantwortung Ihres Gechrens vom 13. d. M. ersuchen wir um Ihren Besuch.

Schachmattvoll  
Wilhelm Bentler,  
Fabrik kunstgewerblicher Möbel.

Inhaber Wilhelm Böttger und Dr. Hoffmann.  
Der Gegenstand der Herren selbstverständlich nicht statt, da die Kollegen von dort im Auslande sind! Zugung von Tischlern und Maschinenarbeitern ist auch weiter fernzuhalten!

**— Zur Sicherung der Bauforderungen.** Der Magistrat macht bekannt: Nach dem neuen Reichsgesetz über die Sicherung der Bauforderungen ist der Bauleiter verpflichtet, bei Neubauten an leicht sichtbarer Stelle einen Anschlag anzubringen, der den Stand, den Familiennamen und wenigstens einen ausgeschriebenem Vornamen sowie den Wohnort des Eigentümers, und, falls dieser die Herstellung des Gebäudes oder eines einzelnen Teiles des Gebäudes einem Unternehmer übertragen hat, des Unternehmers in deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift enthalten muß. Wird der Bau von einer Firma als Eigentümer oder Unternehmer ausgeführt, so ist diese und deren Niederlassungsort anzugeben. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, im Unvermögensfall mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Die Beteiligten werden auf die Beachtung dieser Bestimmungen hingewiesen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen des Gesetzes über die Baugeldverwendungsfrist und über die Führung des Baubuches mit dem 21. Juni d. J. in Kraft getreten sind. Auf Bauten, die bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes begonnen sind, finden die sämtlichen vorstehenden Bestimmungen aber keine Anwendung. Die Bestimmungen des zweiten Abschnittes des Gesetzes, die die dingliche Sicherung der Bauforderungen und die Einrichtung von Bauhypothekendarlehen behandeln, treten erst in Kraft, wenn durch landesherrliche Verordnung ihre Anwendung für die Stadt Magdeburg bestimmt ist.

**— Der Kaffee- und Teezoll.** Das hiesige königliche Hauptzollamt Frankfurt macht bekannt: Wer am 1. August d. J. im freien Verkehr befindlichen Kaffee oder Tee im Besitz oder Gewahrjam hat, ist verpflichtet, die Waren bis spätestens am 5. August d. J. der Zollstelle seines Bezirks mit einem bei dieser Stelle erhältlichem Bordzoll zur Nachverzollung anzumelden. Befreit von Anmeldung und Nachverzollung ist nur Kaffee und Tee in Mengen von nicht mehr als je 10 Kilogramm im Besitz von Haushaltungsbesitzern, die nicht Kaffee verarbeiten und nicht mit Kaffee oder Tee oder daraus hergestellten Getränken Handel treiben. Der Bordzoll beträgt für Kaffee 20 Mark, für Tee 75 Mark für 100 Kilogramm. Besondere Bauforderungen an die Anmeldepflichtigen zur Anmeldung ergehen nicht.

**— Ein Uebelstand.** In Nr. 168 der „Volksstimme“ unterzogen wir die bei der Firma W. Dürr (chemische Fabrik) in Magdeburg-Sudenburg bestehenden Mißstände einer Kritik. Heute wollen wir derselben noch hinzufügen, daß die Abort-Anlage sich in einem Zustand befindet, der einer Abänderung dringend bedarf. Für die in der Fabrik beschäftigten 45 bis 50 Arbeiter ist ein einfacher Bretterverschlag als Abort hergerichtet. Als Sitzgelegenheit dient ein Knäuel, der so lang ist, daß im Höchstfall zwei Personen nebeneinander sitzen können, so daß sich die Arbeiter schenken, überhaupt den Ort zur Vermeidung ihrer Notdurft anzuschauen. Hinzu kommt noch, daß die Abortanlage sich auf dem Hofe befindet und die in Schweiß gebadeten Arbeiter den Weg nach dort bei Wind und Wetter zurücklegen müssen. Wenn schon die Zahl der Krankheitsfälle ziemlich enorm ist, so wird sie noch dadurch gesteigert, indem sich die Arbeiter Ermüdungen zuziehen, an deren Folgen sie manchmal schwer zu leiden haben. Außer den sonstigen Berufskrankheiten, unter welchen die chemischen Arbeiter besonders zu leiden haben, kommen noch Lungentuberkulose, Rheumatismus, Gelenkschmerz usw. hinzu, weil auf die Gesundheit der Arbeiter wenig Rücksicht genommen wird. Die Betriebsleitung sollte den jetzigen unerträglichen Zustand beseitigen und die Abortanlage in die Fabrik verlegen.

**— Internationale Ballonfahrt.** Am Donnerstag, 5. August, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonfahrten statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält, wie bekannt, eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß diesen und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

**— Die Tragödie an der Strombrücke** ist immer noch nicht aufgeklärt. Die Leichen der drei Personen, die kürzlich bei der Strombrücke den Tod in der Elbe suchten, sind immer noch nicht gefunden worden. Die Annahme, daß es sich bei den Lebensmüden um zwei Frauen aus Thale handle, hat sich als irrig heraus gestellt. Die aus Thale verschwinden gewesenen Frauen haben sich wieder eingefunden.

**— Der Brockenmörder verhaftet?** In Nordhausen wurde am Freitag nachmittag ein Mann verhaftet und ins Gefängnis übergeführt, auf den die Photographie des Brockenmörders paßt. Man fand bei ihm einen Fingerring, einen Zwanzigmarkschein sowie eine goldene Damenuhr mit dem Monogramm H. R. an langer, schmaler goldener Kette, deren Schieber einen dunkelblauen Stein trägt.

**— Das wiedererfundene Huto.** Der, wie gestern berichtet, mit dem Automobil I M 1019 eines hiesigen Kaufmanns in Bremen nicht eingetroffene Chauffeur ist dort verspätet eingetroffen.

**— Festgenommen** wurde der vorbestrafte Arbeiter Viktor S. von hier wegen Vergehens aus § 133 StGB.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 177.

Magdeburg, Sonntag den 1. August 1909.

20. Jahrgang.

## Internationale Gewerkschaftsbewegung.

Vom internationalen Sekretär der gewerkschaftlichen Landeszentralen, Genossen Legien, ist kürzlich der fünfte internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung des Jahres 1907 erschienen. In diese internationale Berichterstattung Einheitsberichte einzubringen, hat bereits vorher manche Schwierigkeit, weshalb der Bericht die absolute Vollständigkeit erlangt, wie denn auch im Bericht wieder darüber geklagt wird, daß in fast allen Ländern der gewerkschaftlichen Bewegung die Einheitsberichte fehlen.

Zum Berichtsjahr sind für die Niederlande, für welche in der Statistik von 1906 rund 130 000 organisierte Arbeiter angegeben waren, keine Zahlen angegeben, und für England müßten die Zahlen von 1906 wieder benutzt werden, da statistische Aufnahmen über den Stand der Gewerkschaftsbewegung daselbst nicht alljährlich gemacht werden. Von der Schweiz sind dagegen Angaben enthalten, während solche in der Aufstellung von 1906 fehlten. Ferner ist für 1907 zum erstenmal Finnland mit 30 000 organisierten Arbeitern an der Berichterstattung beteiligt.

Das Gesamtbild der internationalen Gewerkschaftsbewegung zeigt uns für das Jahr 1907 nicht unerhebliche Fortschritte; die Mitgliederzunahme wird auf 487 091 berechnet. Es waren vorhanden Mitglieder in Organisationen im Jahre 1907 (die Mitgliederzahl für 1906 ist in Parenthese beigefügt) in Deutschland 2 446 480 (2 215 165), England 2 106 283 (2 106 283), Österreich 501 091 (448 270), Italien 387 384 (273 751), Schweden 239 000 (200 924), Belgien 181 015 (158 116), Ungarn 142 030 (133 332), Schweiz 135 377 (135 377), Niederlande 128 845 (129 845), Dänemark 109 014 (98 432), Norwegen 48 215 (25 339), Spanien 32 612 (32 405), Finnland 32 000 (32 000), Bulgarien 10 000 (5000) und Serbien 5484 (5350). Hierzu käme noch Serbien mit 8700 Mitgliedern.

Für die dem internationalen Sekretariat nicht angeschlossenen Länder respektive für die Länder, welche keinen Bericht geliefert haben, lassen sich die folgenden Angaben machen: Es waren Gewerkschaftsmitglieder vorhanden in Frankreich (1904) 715 576, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 1 586 883, in Australien einschließlich Neuseeland 213 136. In den 19 Ländern, für welche die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder bekannt ist, gehören den Gewerkschaftsorganisationen insgesamt 8 029 980 Mitglieder an. Soweit vergleichbare Zahlen für 1906 und 1907 vorliegen, läßt sich ein Rückgang in der Gesamtmitgliederzahl nur für Ungarn nachweisen. Der Mitgliederverlust entfällt hier jedoch nur auf die Organisation der Landarbeiter. Diese hatte 24 000 Mitglieder im Jahre 1906, dagegen 1907 nur 11 888 Mitglieder. Der Mitgliederverlust ist zum großen Teil auf Abwanderung zurückzuführen. Die Mitgliederzahl der Gewerkschaften in der Industrie, dem Handel und Verkehr stieg auch in Ungarn von 129 322 im Jahre 1906 auf 130 192 im Jahre 1907. Die Mitgliederzahl der Organisationen der Landarbeiter scheint auch in den andern Ländern erheblichen Schwankungen zu unterliegen.

In Rußland haben sich die Ansätze gewerkschaftlicher Organisationen, die nach den ersten Erfolgen der revolutionären Bewegung sich zeigten, nicht weiter entfaltet. In der Türkei scheint anscheinend der Gedanke gewerkschaftlicher Organisation. Aus den Einzelberichten der Landeszentralen ist zunächst von England hervorzuheben, daß nach der übrigens nicht besonders zuverlässigen Statistik Streiks und Ausperrungen in den letzten Jahren eine erhebliche Zunahme aufwiesen, so daß der Vorsitzende des Handelsamtes einen permanenten Ausschuss von Vertretern der Arbeiter und Arbeitgeber einsetzen will, der zur Schlichtung der gewerblichen Streitigkeiten berufen sein soll. Da das industriereiche England besonders von der Wirtschaftskrise heimgegriffen wird, so wird das Kapitel über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit besonders behandelt. Die von staatlichen und städtischen Behörden eingerichteten Notstandsarbeiten werden für ungenügend erachtet. Von der Arbeiterpartei soll deshalb dem Parlament ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der u. a. die Errichtung eines nationalen Arbeitsamts und eines Arbeitslosen-Ausschusses verlangt. Weiter wird im Bericht des Altersversicherungsgesetzes Erwähnung getan, das mit dem 1. Januar 1909 in Kraft trat und schon pro Woche rund 2 Millionen Mark Ausgaben verursachte.

Die Gewerkschaftsbewegung der Niederlande ist durch die langjährige Herrschaft des Anarchismus in ihrer Entwicklung gehemmt worden. In Holland waren bis vor wenigen Jahren alle Gewerkschaften mehr oder minder lockere Verbindungen örtlicher Fachvereine mit Ausnahme des Diamantarbeiterverbandes, der von Anfang an zentralisiert war. Jetzt wird die Weiterentwicklung durch die ungünstige Wirtschaftskonjunktur aufgehalten. Daneben haben die durch den Klerus protegierten christlichen Gewerkschaften noch manchen Zulauf. Für die Einführung eines gesetzlichen Jahressparfundaments wurde bereit mit der Partei eine Agitation eingeleitet und die Forderung der Zweiten Kammer unterbreitet. Die Regierung ließ erst Erhebungen über die Wirkung dieses Antrags anstellen.

Belgien zeigt lebhafteste Fortschritte in der Gewerkschaftsorganisation. Alle bestehenden Arbeitervereine werden als unzulänglich bezeichnet, als Karikaturen von dem, was auf sozialpolitischem Gebiet im Ausland existiert.

Denmark zeigt nach einem vor Jahren zu verzeichnenden Rückgang in der Mitgliederzahl seit 4 Jahren einen ständigen Aufschwung auf, von 65 439 Mitgliedern im Jahre 1904 auf 90 806 Mitglieder im Jahre 1907. Demzufolge waren auch die Erfolge für die Arbeiter recht beachtenswerte. Außer dem Altersversicherungsgesetz, einer ungenügenden Unfallversicherung und einigen Arbeiterschutzbestimmungen wurde zur Verringerung der Arbeitslosigkeit neben Geldunterstützungen durch Zuzugriffnahme großer Bauten auf Kosten der Kommunen und des Staates wesentlich beigetragen.

In Schweden stieg die Mitgliederzahl um 47 1/2 Prozent. Ganz enorm ist diese Steigerung in den letzten 2 Jahren, sie beträgt 104 000 Mitglieder. Lohnbewegungen waren recht zahlreich. 71 182 Arbeiter waren an 1136 Konflikten beteiligt. Neben in Schweden vielfach vorhandenen Kollektivverträgen galt bisher die Praxis, daß während des Bestehens des Vertrags weder Streik, Ausperrung, Boykott noch Sperre zulässig ist. Die nun entstehenden Arbeitgeberorganisationen wollten sich jedoch das Recht der Sympathie-Ausperrungen mahnen, dem sich die Gewerkschaften widersetzen. Schließlich heimmachten die Gewerkschaften, daß ohne Veränderung an den bestehenden Verträgen Sympathie-Ausperrungen und Sympathiestreiks zulässig sein sollen.

Norwegen hat durch weitere Zentralisierung einzelner Verbände eine Mitgliederzunahme von 50 Prozent zu verzeichnen. Das Jahr war reich an Arbeitskonflikten. Der bedeutendste unter diesen ist die Ausperrung von 5000 in der Papier- und Zelluloseindustrie beschäftigten Arbeitern gewesen. Die Arbeiter erreichten eine Lohnserhöhung von 300 000 Kronen jährlich. Die Arbeiterschutzgesetzgebung versagte in ihren minimalen Anfängen, dagegen sollte den Arbeitern ein Zuchtstrafgesetz deutsch-schönen Angebotsens beider werden.

Die Gewerkschaftsbewegung in Finnland ist sehr jungen Datums. Die meisten Verbände entstanden in den Jahren 1905 bis 1907, nachdem es gelungen war, durch den großen National-

streik die Hindernisse zu beseitigen, die der Organisation der Arbeiter entgegenstanden. Bis dahin besaßen die Arbeiter weder Vereins- noch Versammlungsrecht. 1907 ist dann erst die Landeszentrale ins Leben gerufen worden. Nach der amtlichen Statistik sind die Konflikte für die Arbeiter mit großem Erfolge geklärt gewesen: 72 Prozent endeten zugunsten der Arbeiter, 28 zugunsten der Arbeitgeber.

Österreich hat in den letzten Jahren relativ die stärkste gewerkschaftliche Entwicklung zu verzeichnen. 186 000 neue Mitglieder wurden aufgenommen, von denen allerdings nur 52 824 den Organisationen treu blieben. Die mit vollem und teilweisem Erfolg für die Arbeiter beendeten Streiks stellen 67 1/2 Prozent aller Ausfälle dar. Angriffstreiks waren 80 1/2 Prozent. Die Einführung von Tarifverträgen nimmt stetig zu. Auf sozialpolitischen Gebieten wurden einige Verordnungen der Regierung zum Schutze der Arbeiter in Phosphor- und Zellulosefabriken erlassen, auch ist eine sozialpolitische Sektion im Handelsministerium gebildet worden, der eine Reihe großer sozialpolitischer Aufgaben zugewiesen ist.

In Ungarn hatte die Gewerkschaftsbewegung unter einer reaktionären Gesetzgebung stark zu leiden; ein Gesetz über die Eisenbahngesetz verbietet jegliche Koalitionsbestrebungen dieser beiden Arbeiterkategorien. Auch im allgemeinen wurde das Vereins- und Streikrecht der Arbeiter eingeeignet. Die Regierung genehmigte einfach die Statuten der Gewerkschaften nicht und löste 400 Sektionen auf. Das Unternehmertum tut ein übriges zur Niederkämpfung der Gewerkschaften; die Zahl der Ausperrungen stieg um das Doppelte, während die Zahl der Streiks infolge der Wirtschaftskrise um 181 zurückging. Wenn trotz dieser schwierigen Verhältnisse noch durch Streiks und Kollektivverträge für die Arbeiter Arbeitsverbesserungen geschaffen werden konnten, so spricht das immerhin für einen steigenden Einfluß der Gewerkschaften im Wirtschaftsleben.

Serbien-Slawonien zeigt noch keine streng durchgeführte Zentralisierung. Die Arbeiterbewegung stellen sich wegen der schwachen Schulbildung (48 Prozent Analphabeten; große Schwierigkeiten in dem Weg. In 8 Zentralverbänden sind 4000 Mitglieder organisiert.

In Serbien ist nur ein schwacher Zuwachs der gewerkschaftlichen Mitgliederzahl zu verzeichnen, es wurden 5434 Mitglieder gezählt. Von den Streiks waren 14 erfolgreich und 15 erfolglos.

Von Bulgarien ist der große Generalstreik der Eisenbahner, an dem sich 3500 Personen, nicht nur Arbeiter, sondern auch Beamte beteiligten, besonders hervorzuheben. Der Streik endete, nicht zuletzt durch die finanzielle Unterstützung des internationalen Sekretariats, mit vollem Erfolg. Somit zeigen die Streiks eine Abnahme. Die Organisation der Staatsbeamten gewinnt dort täglich an Boden; ein Bund der Post- und Telegraphenbeamten wurde gegründet.

In der Schweiz stieg die Mitgliederzahl um 14 1/2 Prozent. Streiks wurden besonders um Verklärung der Arbeitszeit geführt. Eine private Aufstellung über Streiks verzeichnet 133 Streiks, 137 Lohnbewegungen ohne Streiks und 14 Ausperrungen.

Italien zeigt eine partei Steigerung der Landarbeiterorganisation. Ueberaus zahlreich waren Streiks. Auf die Landwirtschaft entfielen 238 Streiks mit 184 167 Streikenden, auf die Industrie 2041 Streiks mit 269 327 Streikenden. Die Zunahme der Streiks wird auf das Erwachen des Klassenbewußtseins der Arbeiter zurückgeführt. Durch die fruchtvolle Propaganda der Arbeiter sah sich die Gesetzgebung gezwungen, wichtige Arbeiterausgewerke einzuführen, darunter die Abschaffung der Nachtarbeit in Bäckereien.

In Spanien sieht es mit der Gewerkschaftsbewegung immer noch sehr düster aus. Eine namhafte Organisation besteht eigentlich nur in Madrid. Die Anarchisten, die zwar stark abgewirkt haben sollen, fördern mit ihren Sonderorganisationen doch immer noch die Entwicklung einer kräftigen Gewerkschaftsbewegung.

Die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland konnten wir wohl an dieser Stelle übergehen, da wir sie als bei den Lesern bekannt voraussetzen dürfen. Nur so viel sei bemerkt, daß unsere Gewerkschaftsbewegung nunmehr auch in der absoluten Mitgliederzahl an der Spitze der internationalen Gewerkschaftsbewegung marschiert. Der überaus wichtige deutsche Bericht wird den ausländischen Arbeitsbrüdern gewiß ein treffendes Bild von unsern feistigsten Zentralorganisationen geben, und unsere Einrichtungen dürften gewiß manchen Landeszentralen als Vorbild dienen. Wenn dann in die internationale Berichterstattung eine größere Einheitslichkeit gebracht wird, dann wird aus der gewiß sehr schwierigen Arbeit der Zusammenstellung der einzelnen Berichte durch den internationalen Sekretär sich noch ein zutreffenderes Bild vom organisatorischen Fortschritte des internationalen Proletariats ergeben.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

### Lohnbewegung der Schiffer und Seizer auf der Elbe.

Am 25. Juli fand in Dresden eine sehr stark besuchte Versammlung der Sinnenarbeiter und der Maschinen- und Seizer statt, die Stellung nahm zu dem Tarifvertragsentwurf für das Elbeverkehrsgebiet. Die Vertreter des Zentralverbandes der Maschinen- und Seizer und des Verbandes der Hafenarbeiter erläuterten die einzelnen Bestimmungen des Tarifs. Die gesteigerten Lebensmittelpreise und Bedarfsartikelbedürfnisse bedingen eine Lohnserhöhung; auch ist es endlich an der Zeit, ebenfalls für das Elbegebiet eine Regelung der Arbeitszeit zu treffen und eine Nacht- und Sonntagsruhe einzuführen. Die Entwendungen der Reder, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit im Sinnenverkehrsgewerbe undurchführbar sei und den Ruin des Verkehrs bedeute, wird durch die Tatsache widerlegt, daß auf dem Rheinstrom geregelte Zustände bestehen, allerdings müßten sie erkämpft werden. In anregender Debatte wurden die Forderungen diskutiert und ihnen allgemein zugestimmt. Die Versammlung hand unter dem Zeichen ersten Willens und fester Entschlossenheit. Die Worte des Redners: „Was auf dem Rhein möglich war, kann und darf auch für die Elbe nicht unmöglich sein“ fanden stürmischen Beifall. In einer Resolution wurden die Verbandsleitungen beider Verbände beauftragt, diese Lohnsätze an die Elbflößfahrergesellschaften und Redereien einzureichen und mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zur Anerkennung zu bringen.

### Der Ausstand der Kieler städtischen Arbeiter danerz

zunehmte die 3. Woche. Alle Versuche, den Magistrat zu Verhandlungen auf irgendeiner Basis zu bewegen, sind gescheitert. Wenn die Stadtverwaltung auch vorgibt, daß die Betriebe wieder tadellos funktionieren, so beweist doch die Tatsache, daß sie in allen Gegenden des Reiches, besonders in Oldenburg, Streikbrecher sucht, wie es in Wirklichkeit ist. Seit Beginn des Streiks haben eben die Einwohner mit den sich aus dem Kampf ergebenden Kalamitäten zu rechnen. Es scheint bald, als wollte der Magistrat die halbe Bevölkerung der Stadt, die unzureichende Reinigung der Straßen, die mangelhafte Müll- und Kälteabfuhr, die Verwilderung der Parkanlagen und andre Verfehlungen des Streiks zur schändlichen Einsichtung machen. Nicht das geringste Entgegenkommen der Streikenden und Ausgesperr-

gegenüber, für Arbeitswillige aber alle Vergünstigungen! An Kosten sind für diese nützlichen Elemente bis jetzt schon mehr ausgegeben, als die Bewilligung der ganzen Forderungen der am Kampfe Beteiligten ausmacht. Der Antrag des Konflikts ist zur Nachfrage gestempelt worden. Dessenungeachtet halten die städtischen Arbeiter aus. Abstrümpfte sind nicht zu verzeichnen. Bei weiterer Fernhaltung des Zugangs muß der Sieg den Ausständigen und Ausgesperrten werden.

### Zum Kampf im Hamburger Baugewerbe.

Freitag erhielten die Streikleitungen der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter von dem Gewerbegericht offiziell die Mitteilung, daß durch eine unparteiische Person das Gewerbegericht ersucht worden sei, in dem Lohnkampf noch einmal als Einigungsamt zu fungieren. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts, Dr. Chemnitz, in Vertretung für den Rat Boyhan machte weiter die Mitteilung, daß das Gewerbegericht geneigt sei, nach § 65 des Gewerbegerichtsgesetzes dem Ersuchen nachzukommen, wenn beide Parteien das Einigungsamt anerkennen. Die Leitungen der Arbeiterverbände haben sofort Herrn Dr. Chemnitz ihre Zustimmung mitgeteilt.

### Die Ausperrungen in Schweden von denen bisher 13 000

Arbeiter betroffen waren, haben weitere Ausdehnung angenommen. Zwei Holzschleifereien, die dem Papierfabrikverband angehören, und Fabriken des Textilindustrie- und Edgewerbeverbandes haben ihre Arbeiter ausgesperrt. Am 2. August wird diese Maßregel auf den Eisenwerksverband ausgedehnt werden. Die Zahl der ausgesperrten Arbeiter beträgt vierzig bis fünfzigtausend. Das Landes-jesettariat der Fachvereine hat dem Arbeitgeberverein mitgeteilt, daß beschlossen worden ist, an die Mitglieder sämtlicher Landesorganisationen eine Rundgebung zu senden, in der zur Arbeitsniederlegung in ganzem Lande am 4. August aufgefordert wird.

## Provinz und Umgegend.

### Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 1. August der 31. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

### Wahlkreis Quedlinburg - Aschersleben - Halbe.

Parteiengenossen! Parteiengenossinnen! Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Sonntag den 15. August, vormittags 11 Uhr, in Schönebeck im „Stadtpark“, Friedrichstraße 104, statt.

### Provisorische Tagesordnung:

1. Wahl des Bureaus und der Mandatsprüfungskommission, Festsetzung der Geschäfts- und der Tagesordnung.
2. Bericht des Kreisvorstandes und der Kassenvorsitzenden.
3. Bericht der Filialvorstände nur über die Tätigkeit der Jugendkommissionen und über den neuen Landarbeiterverband.
4. Die Parteizeitungen und die Abonnementgewinnung, der Agitationskalender. (Berichterstatler Genosse Greiner.)
5. Der Entwurf des neuen Parteistatuts. (Berichterstatler Genosse Weim.)
6. Der Parteitag in Leipzig, Wahl des Delegierten nebst Stellvertreter. Festsetzung der Diäten. (Berichterstatler Genosse Greiner.)
7. Der preussische Landesparteitag, Wahl des Delegierten nebst Stellvertreter, Festsetzung der Diäten. (Berichterstatler Genosse Schinkel.)
8. Der Parteitag in Magdeburg, Wahl der Delegierten und Ersatzpersonen, Festsetzung der Diäten. (Berichterstatler Genosse Weim.)
9. Die Agitation im kommenden Winter. (Berichterstatler Genosse Albrecht.)
10. Eingegangene Anträge.
11. Festsetzung des Vereinsjahres, Wahl des Kreisvorstandes und zweier Ersatzpersonen.
12. Festsetzung des Ortes der nächsten Generalversammlung nebst Ersatzort.

Die Parteigenossen wollen nunmehr unter Beachtung der Vorschriften der §§ 13 und 14 des neuen Statuts die Delegiertenwahlen vornehmen und dabei auch die Frauen berücksichtigen. Anträge, die veröffentlicht werden sollen, sind an den Sekretär einzusenden. Die Delegierten sind mit Mandat zu versehen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Generalversammlung nicht, wie erst angegeben, in der „Reichstrone“ sondern im „Stadtpark“ in Schönebeck tagen wird.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung ist von der Filiale Staßfurt der folgende Antrag eingegangen:

„Die Generalversammlung wolle beschließen: Im Entwurf des Parteistatuts ist 1. die Bestimmung abzulehnen, daß den weiblichen Mitgliedern die „Gleichheit“ gratis geliefert werden soll; 2. die Bestimmung, daß eine Frau in den Vorstand gewählt werden muß, dahin abzuändern, daß nach Möglichkeit eine Frau in den Vorstand gewählt werden soll.“

Mit Parteigrüß  
Der Kreisvorstand.

Diesemigen Filialvorstände, die mir die stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes für das neue Geschäftsjahr noch nicht mitgeteilt haben, bitte ich, dies recht bald zu tun.  
Wizorowski.

Burg, 31. Juli. (Hinweis.) Für unsere Beizer in Burg und Umgegend liegt ein Prospekt der Firma Karl Weber Nachfolger in Burg, Markt 11, bei, auf den wir hiermit hinweisen.

Elben-Wolmirrtdt, 31. Juli. (Achtung!) Auf die am Sonntag den 1. August stattfindende Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Halberstadt, 31. Juli. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Mitgliederversammlung, die am Donnerstag bei R. Wollmann tagte, beschäftigte sich mit der am 8. August in Ausleben stattfindenden Generalversammlung. Der Antrag, die Generalversammlungen zukünftig in Halberstadt abzuhalten, fand ohne Widerspruch Annahme. Begründet wurde der Antrag damit, daß durch die Abhaltung der Generalversammlung in einem im Mittelpunkte des Wahlkreises liegenden Ort erhebliche Kosten gespart werden. Es ist ferner dabei zu berücksichtigen, daß mit der Annahme des Antrags durch die Generalversammlung, die Kosten allein von Halberstadt bedeutend verringert würden, da von hier die meisten Delegierten zu entsenden sind, und für diese die Delegationskosten in Wegfall kämen. Als Delegierte zur Generalversammlung wurden gewählt die Genossen Dietrich, G. Müller, Hellwig, Lehe, Dienemann, Weber, Berg, Schrader, Pöselius, Schönburg, Stadler, Röder sowie die Genossinnen Wollmann, Hoffmeister und Pfefferkorn. Ueber das neue Organisationsstatut referierte Genosse Witkowski, der die wichtigsten Änderungen darlegte. In der Diskussion beteiligten sich die Genossen Röder, G. Müller und die Genossin Wollmann. Von den beiden letzteren wird hauptsächlich die in dem Entwurf vorgezeichnete unentgeltliche Befreiung der „Gleichheit“ an die Frauen bemängelt. Es wird erwartet, daß der Parteitag diese Bestimmung im Statut freistellt. Für abänderungsbedürftig wird ebenfalls der Passus über den Ausschluß aus der Partei gehalten, der lautet: „Wer die Parteintereessen in bewußter Weise schädigt.“ Von der Stellung von Anträgen wurde abgesehen. Erwartet wird jedoch, daß die Generalversamm-

lung an den Parteitag entsprechende Abänderungsanträge gelangen. In der nächsten Versammlung, auf die bereits jetzt hinzuwirken wird und für die ein besserer Besuch erwünscht sein kann, erfolgt die Berichterstattung von der Generalversammlung und die Wahl des Vorstandes.

(Zur Bierpreiserhöhung.) Eine Versammlung der hiesigen Gastwirte, an der auch eine Anzahl Gastwirte der umliegenden Ortsgemeinden teilnahmen, beschloss am Donnerstag im „Neuen Stadttheater“ mit der Bierpreiserhöhung und deren Folgen. Vertreter der Presse waren zu dieser Versammlung nicht zugelassen, da es sich vorläufig noch um eine interne Angelegenheit der Gastwirte und der Brauereien handeln sollte. Nach den Berichten in den bürgerlichen Blättern, die diesen von dem Bureau der Versammlung zugestellt wurden, haben die Gastwirte beschlossen: „Bei Eintritt der Preiserhöhung seitens der Brauereien soll ein einheitlicher Verkaufspreis geschaffen werden, und zwar soll der Verkaufspreis für jedes 1/2 Liter 5 Pf. betragen.“ Die Preiserhöhung soll voraussichtlich am 15. August in Kraft treten. Dem Bericht fügt das „Intelligenzblatt“ hinzu, daß die Wirte mit der Festsetzung dieses Preises noch über die Berliner Beschlässe hinausgegangen sind, da die Wirte dort nur 10 Mark für das Hektoliter mehr nehmen wollen, während die hiesigen Wirte 12.50 auf das Hektoliter aufschlagen.

(Der städtische Arbeitsnachweis und die Auskunftsstelle der Werkvermittlung befinden sich vom 2. August an Domplatz 45. Ferner ist das öffentliche chemische Untersuchungsamt der Stadt von der Sedanstraße nach Domplatz 1 verlegt worden.

(Das Kreisturnfest.) Der Buchhändler, auf dem am Sonntag der turnerische Teil des Kreisturnfestes abgehalten wird, ist in einen Feiertag umgewandelt worden. Tannengrün und Fichtenlaub umzäunen den großen Platz, der zur Abhaltung eines solchen Festes wie geschaffen ist und der in seinem Schmucke einen anheimelnden Eindruck erweckt. Für Erfrischung und für die mannigfaltigsten Bedürfnisse sorgt eine kleine Budenstadt, die auf dem Anger zu dem Zweck errichtet ist. Den Händlern, die von der Behörde auf dem Festplatz Stände angewiesen erhielten, ist der Verkauf ihrer Waren am Sonntag vormittag von 7 bis 9 Uhr und von 11 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends gestattet. Um bei vorstehenden Unglücksfällen schnelle Hilfe zur Hand zu haben, ist ein Sanitätsgeld eingeführt. Hoffen wir, daß die freiwilligen Samariter keine Arbeit erhalten. In dem neben diesem Geld errichteten Sanitätsgeld erhalten alle Armenbedürftigen die gewünschte Auskunft. Zur Unterstützung der Redaktionen, die durch weite Verbindungen kenntlich sind, ist hiermit ausdrücklich aufgefodert. Jeder Besucher des Kreisturnfestes ist durch schriftliche Befragung der von den Ordnern erteilten Anweisungen in der Lage, den Zeitordnern ihre nicht geringe Arbeit zu erleichtern und dadurch seinen Teil zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Der Festzug, der am Sonntag nachmittags um 3 Uhr stattfindet, bewegt sich von der Woorf, Antonstraße und Schützenstraße aus, wo die Aufstellung erfolgt, durch den Breiten Weg, Fischmarkt, Holzmarkt, Schmiedestraße, Weindorf, Grubenberg, Sedanstraße, Braunschweiger Straße nach dem Zeughaus. Aus allem ist zu ersehen, daß den „teutschen“ Turnern ihr erbärmliches Selbstbild, die Arbeiterturnvereine bei der Behörde sozialdemokratischer Umtriebe zu beschuldigen, um dadurch im letzten Augenblick die Entziehung des Angers herbeizuführen, nicht gegliedert ist. Für ihre Tat, zu der sie sich in eckiger Gekrümmung erniedrigten, bleibt ihnen nichts weiter als die Verachtung jedes anständigen Menschen, die sie im vollen Maße verdienen haben. Wenn es bis jetzt noch Arbeiter ferngebrachten haben, bürgerlichen Turnvereinen anzugehören, dann wird hoffentlich dieser Vorgang dazu beitragen, ihnen die Augen zu öffnen. Wenn am Sonntag Tausende von Arbeiterturnern in unserer Stadt weilen und bei den verschiedensten turnerischen Übungen ihr Können zeigen, dann wird die Arbeitererschaft nicht vergessen, daß mit den Arbeiterturnvereinen Gelübde entstanden sind, die in dem weiten Rahmen der Arbeiterbewegung ihren Platz haben und die sich im Sport ihr nützlich erweisen. Und nun, zukunftsfrage, freie Turner, seid willkommen, die Sympathie der Halbturner Arbeitererschaft ist euch gewiß!

(Quedlinburg, 31. Juli. (Ueberfall.) Von einem Radfahrer wurde Donnerstag abend auf der Chaussee zwischen Quedlinburg und Naumburg mit einem Revolver auf Ausflügler geschossen, die mit einem Gepan von einem Ausflug zurückkehrten. Die Kugeln schlugen hart über die Köpfe der Insassen hinweg. Das Attentat erfolgte in der Nähe des Ortes Westerhausen. Der Mordüber, der die Schüsse abgab, war in etwa 30 Schritt Entfernung vom Rade abgeklungen und steckte mitten zwischen die Insassen. Nur die scharfe Gangart der Pferde hinderte am Treffen. Der Radfahrer trug Rücksack und weißen Leberwurst. Es ist gar nicht zu verstehen, daß die Ausflügler von dem Vorfall erst Freitag morgen Anzeige erstatteten.

(Schönebeck, 30. Juli. (Recht eigenartige Zustände) scheinen auf dem Rathaus zu herrschen. Viele Arbeiter hatten kott eines gleich zwei Bürgerbriefe erhalten, woron sie natürlich nur einen bezahlten. Damit war die Sache nun aber noch nicht abgetan; sie erhielten auch noch einen Mahnzettel, trotzdem das Bürgergeld bezahlt war! Oder sollen die Arbeiter, welche ja bekanntlich bei den jetzigen Zeiten „nur so im Gelde schwimmen“, das Bürgergeld zweimal bezahlen? Können sie denn auch dafür zweimal ihre Stimme abgeben? In einer Kommunalversammlung, wo eine größere Anzahl von Beamten tätig ist, darf so etwas nicht passieren.

(Zu dem Artikel) in Nr. 174 der „Volksstimme“ „Zur Chemischen Fabrik Hermannia“ wird uns noch mitgeteilt, daß der 34 Jahre dort beschäftigte gewerliche Arbeiter deshalb entlassen worden ist, weil er einen anderen Arbeiter mit leeren Bierflaschen und dergleichen mehr geworfen hat und ihn darauf verlegte, daß derselbe nach Hause gehen mußte.

(Stendal, 31. Juli. (Mörder den Mord und Selbstmord in Magdeburg erinnern an den Salamander) nach folgende Einzelheiten: Das schreckliche Ende einer neunzigjährigen Frau ist die Tat des Schmutzerhaltungsarbeiters Pauling im Wochengang gewesen. Pauling war die Frau an und für sich ein sehr netter Mensch. Er war das einzige Kind seiner Eltern im Döhlen und bei seinen Mannstagen sehr beliebt. Mit zwei ansehnlichen Kindern ein gutmütiger, sehr glücklicher Mensch gewesen, wußte er zu verdienen. Ein unheimliches Leid hatte seine Frau mit in die Welt gebracht, das jetzt vielleicht 2 Jahre alt ist, ein anderes unheimliches Leid und seiner Frau soll sich in Berlin im Wochengang ereignet. Vor 10 Wochen wurde Pauling ein Kind geboren. Selbst in der Zeit danach hörten die Nachbarn, daß es im wackeligen Hause Pauling gab. Der Pauling meinte nach seine Schwiegermutter und deren Schwestern. Pauling ergab sich manchmal seinen Schwiegermutter, daß er zu Hause geblieben wurde und daß er nachher seine Frau nicht habe, trotzdem er in jeder Beziehung ein fleißiger Mensch war. Nachdem die seine Schwiegermutter, so liegen ihm die Hände locker. Auch am Samstag abend soll es wieder Streit im Pauling'schen Hause gegeben haben. Am anderen Tage habe Pauling behauptet, um seine Schwiegermutter zu vernichten. Stets gab er es erst nur einmal im Döhlen gewesen, um seine Schwiegermutter zu befragen. Dann fuhr er mit seiner Frau auf's Feld, das nach Döhlen zu gehören ist. Es mag wohl einen Sonntag sein gegeben haben, in dessen Verlauf Pauling seiner Frau einen Schuß in den Hals gab und sie erschoss. Die Leiche wurde auf dem Felde liegend gefunden. Pauling ging dann erst noch einmal ins Dorf, dann wieder auf's Feld, wo er mit dem Schwiegermutter nach der Wittenberger Bahnstraße fuhr. Bei einer Schwiegermutter habe er den Boden mit dem Hände betreten. Da er wußte, daß in diese Zeit der Schießsüßigkeit von Wittenberger kommen würde, so trat er in die Wittenberger und fragte den mit ihm bestellten Schutzhüter nach der Zeit. Als er Auskunft erhalten hatte, begab er sich nach der Wittenberger, daß hinter dem Dorf und stellte sich in einer Döhlen Höhe auf. Der Schießsüßigkeit wurde von dem Schutzhüter beobachtet. Er sah, wie beim Herannahen des Jüngers Pauling plötzlich aus der Höhe herab und im unmittelbaren Vor der Wittenberger war. Die Wittenberger ging nun wieder über den Boden und schreien ihn an. Der Pauling wurde in Wöhlen tags zurückgebracht.

(Thale, 31. Juli. (Die Tragödie, von der kürzlich alle Zeitungen berichteten) und die hier Tagesgespräch war, hat nunmehr volle Aufklärung gefunden. Die beiden Ehefrauen Gerbohle und Wöhrling, letztere mit ihrem 4 Jahre alten Kinde, welche angelich in der Elbe bei Magdeburg Selbstmord verübten, sind hier an einem Abend wieder eingetroffen. Ihre selbstverletenden Ehemänner, mit welchen sie die Reise nach Hannover unternahmen, hatten sie dort mittellos sitzen lassen. Durch einen reumütigen Brief, welchen die Durchgebrannten an ihre Ehegatten richteten, ließen sich diese auch erweichen, sie in ihr Heim wieder aufzunehmen. Jedenfalls ist die Mordthat von dem angelich Gerbohle in der Elbe von den Frauen selbst in die Öffentlichkeit laviert worden. Die Ehemänner sollen froh sein, daß ihre Lieben wieder zurückgekehrt sind.

(Thale, 31. Juli. (Ein Kriegsgesicht) tagte am Freitag im hiesigen Amtsgebäude. Der Unteroffizier Conrad soll gelegentlich eines früheren Besuchs hier die Frau des Gastwirts Gahren beleidigt haben. Es fand schon früher eine Verhandlung in dieser Sache am Orte statt, die aber nicht zum Abschluß kam. In der jetzigen Verhandlung, zu welcher 30 Zeugen geladen waren, soll der Unteroffizier Conrad, welcher wegen Beleidigung und Körperverletzung angeklagt war, freigesprochen sein. Wegen dieser Gerichtsverhandlung, die im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes morgens stattfand, fiel am Nachmittag die angelegte Gemeindevorsteher-Sitzung aus. Ob dieses notwendig war, entzieht sich unserer Kenntnis, vielleicht wäre es aber wohl möglich gewesen, die Verhandlung im Rathaus stattfinden zu lassen.

### Vereine und Versammlungen.

(Maurer.) Die ordentliche Generalversammlung fand am 27. Juli im „Luisenpark“ statt. Kollege Gahn referierte über „Das Vorgehen der Unternehmer und Behörden bei den jetzigen Lohnkämpfen“. Infolge großer Arbeitslosigkeit seien in der letzten Zeit die Arbeitsverhältnisse verschlechtert worden und so sei es begreiflich, daß bei besserer Arbeitsgelegenheit Lohnforderungen gestellt würden. Redner bespricht den Hamburger Streit. Um Arbeitswillige nach Hamburg zu locken, seien Agenten nach Magdeburg gekommen und mit Hilfe der bürgerlichen Zeugnissen sei es auch in einigen Fällen gelungen. Redner führt aus mehreren Städten Streiks an und schildert das Vorgehen der Behörden; nicht die Polizei allein, sondern auch Richter, Bahn- und sonstige Behörden seien verbündet gegen die Arbeiter, die um Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen kämpfen. Auf die Arbeitsnachweise der Unternehmer müßten die Kollegen ein nachsichtiges Auge haben; dieselben seien nur als Mäßigkeitsbureau zu betrachten. Durch einiges Zusammenarbeiten würden auch in Magdeburg Zustände, wie sie augenblicklich hier vorherrschen, beseitigt werden; in nächster Zeit müßten auch die Maurer Magdeburgs zum Lohnstreik Stellung nehmen. Wenn

die Unternehmer sähen, daß die Arbeiter einzig seien, werde auch etwas erreicht werden. — In der Diskussion unterstützte Kollege Schlegel die Ausführungen des Vorredners. Den Geschäfts- und Kassenbericht vom 2. Quartal gab Gahn, die Kasse schließt mit einer Einnahme und Ausgabe von 11 935,25 Mark ab; der Bestand der Lokalkasse beträgt 9011,58 Mark. Die Mitgliederzahl hat sich um 111 vermehrt und beträgt 1880. Mehrere Fälle von Differenzen sind zur Zufriedenheit für die Organisation erledigt worden. Auf Antrag der Reisenden wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Den Kartellbericht erstattete Kahlitz. Gahn gab dann das Abstimmungsverhältnis über das Herbergsprojekt bekannt; dasselbe ist mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Unter „Verschiedenes“ wünschete Breitmeier Preisregulierung bei Putzarbeiten; er forderte die Kollegen auf, sich hiermit zu beschäftigen; die Organisation sei verpflichtet, hierzu endlich einmal Stellung zu nehmen.

(Freie Gast- und Schankwirte.) In der am 27. d. M. beim Kollegen A. Westphal (Buckau) abgehaltenen außerordentlichen Versammlung ließ sich der Kollege Otto Köpcke (Diesdorf) aufnehmen. Kollege Buchlow erstattete sodann Bericht über die in Berlin abgehaltene Generalversammlung des Verbandes. Die Verhandlungen gipfelten in der Annahme einer Resolution, die wir an anderer Stelle abdrucken. Der Vorsitzende A. Vater berichtete hierauf über die mit der Kommission der Brauereigemeinschaft sowie den Vorständen der hiesigen Gastwirtsverbände als auch der umliegenden Kreise in Kortess Bierhalle gepflogenen Verhandlungen. Den Vorsitz führte Herr Direktor Heidebrock von der Aktienbrauerei Magdeburg-Neustadt. Der Vorsitzende widersprach der Annahme, daß die 100 Millionen Mark betragende Biersteuer von den im Reich produzierten 70 Millionen Hektolitern Bier aufgebracht werden solle; die Steuer werde vielmehr allein von der Norddeutschen Brauereigemeinschaft, welche eine Produktion von jährlich nur 46 Millionen Hektolitern aufweist, zu tragen sei, da die süddeutschen Staaten durch Uebergangszölle befreit seien. Es sei somit festzustellen, daß die Steuer pro Hektoliter zirka 2,35 Mark beträgt. Außerst lebhaft wurde über die Klagenfrage diskutiert und konnte Herr Direktor Heidebrock der Versammlung mitteilen, daß in dieser Beziehung seitens der Brauereien einmütig vorgegangen werde, und zwar, daß der Verkaufspreis an Private auf 12 Pf. und Wiederverkäufer auf 10 Pf. pro Hektoliter festgesetzt werden solle unter gleichzeitiger Abschaffung von 5 Pf. Flaschenpfand. Die Berechtigung eines Aufschlags von mindestens 3 Mark pro Hektoliter konnte den Brauereien von den Anwesenden nicht verjagt werden. Eine bestimmte Beschließung mußte jedoch hinausgeschoben werden, da es nach Angabe des Herrn Vorsitzenden noch an der nötigen Solidarität unter den Brauereibesitzern fehlt. Zum Schluß wurden, um Beschließung wirksam durchzuführen zu können, in jedem einzelnen Stadtteil Bezirksleiter gewählt.



Einheitspreis für Damen und Herren **12.50** Mk.  
Luxus-Ausf. Mk. **16.50**

# SALAMANDER

SCHUH-GES. m. b. H.  
Magdeburg, Breitweg 55

## Zähne 2 Mk. an

Auf Wunsch Teilzahlung z. Woche 1 Mk.  
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.

**Alex Friedländers Zahn-Atelier**  
Breitweg 103 H. I. vis-à-vis d. Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

## Tupiramba Kaffee-Würfel.

ohne jeden Satz 1 Tasse vorzüglich-aromatischen Kaffees sofort fix und fertig, sobald 1 Würfel in heißes Wasser geworfen. — Zu haben in den meisten Kolonialwaren- u. Delikatessgeschäften, Drogerien und einschlägigen Geschäften der Lebensmittelbranche, wenn nicht:

schwarz ..... à 4 Pf.  
Mokka ..... à 10 Pf.  
Milchzusatz à 1 1/2 Pf.

„Tupiramba“-Kaffee G. m. b. H., Schönbarg-Berlin, Akazienstr. 27

## Oskar Schwindraheim: Kunst-Wanderbücher!

1. Bändchen: **Unsre Vaterstadt**
2. Bändchen: **Stadt und Dorf**
3. Bändchen: **In der freien Natur**

■ à Stück broschiert 1.20 Mk. ■ à Stück gebunden 1.80 Mk. ■  
empfehlen allen Freunden der Natur und Kunst

**Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.**

**Original-Köstritzer Schwarzbier**  
empfiehlt 299  
**Georg Gerstung Nachf.**  
Prälattenstr. 32 Fernspr. 1089

### Fast neuer Kleiderschrank

mit Muschelaufflag 25 Mk.,  
1 Sofa 20 Mk., 1 Sofatisch  
10 Mk., 1 Trumeau mit geschl.  
Glas 35 Mk., 1 Vertiko mit  
Muschelaufflag 35 Mk., Bett-  
stellen, gut erhalt., m. Matraz.  
20 Mk., gut erhaltenes Büsch-  
sofa 40 Mk., 1 Anrichte 18 Mk.,  
1 Küchenschrank 15 Mk. und  
1 Pfeiserschrank mit Spiegel  
20 Mk. 323

**Lorenz, Peterstr. 17, n. H.**

### Besonderes Angebot Gelegenheitskäufe!

Herren-  
Burschen-  
Knaben- } **Anzüge**  
bedeutend unter Preis.

**Rock- u. Gehrock-Anzüge**  
von **16.00** Mk. an.

Ein großer Posten  
**Stoff- und Arbeitshosen**  
ausnahmeweise billig. —  
Gute Waren für wenig Geld.

**Heymanns Gelegenheits-  
kauf-Geschäft**  
Johannisberg 7 c.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 177.

Magdeburg, Sonntag den 1. August 1909.

20. Jahrgang.

## Schlaflose Nächte.

Sich meine hier nicht jene schlaflosen Nächte, die gedankenschwer und zweifelvoll, erschütternde Erlebnisse für uns werden können. Wo aus dem Gewoge von Nennigen und Wünschen endlich ein erlösender klarer fester Entschluß hervortritt. Oder wo in einer unendlichen Spannung unserer Seele schlummernde Gedanken bewußt werden, träumende Kräfte erwachen und einem lästigen Morgen entgegen drängen. Solche schlaflosen Nächte sind ein Geschenk des Himmels; sie befreien, sie beruhigen, sie erheben, sie erhöhen, sie vergeistigen. Glückselig jeder, der zu hören und zu verstehen vermag, was seine schlaflosen Nächte ihm zu sagen haben.

Aber hier meine ich andre schlaflose Nächte. Jene verdrießlichen, zermürbenden, aufreibenden schlaflosen Nächte, die uns unruhige oder fränke Kinder bereiten. Sie geben keine Bereicherung, keine Stärkung, keine Spannung. Sie drücken, benurruhen, quälen, sie machen mühsam, sie zerfäulen körperlich und geistig. Es sind die schlaflosen Nächte, wie sie fast jede Mutter kennt. Wie sie ganz besonders die Mutter der armen Volksschichten kennt, wo unter den drei und vier und fünf Kindern immer mal eins ist, das hustet, oder das sich den Magen verdorben hat, oder das sich in unruhigen Träumen herumwirrt. Und wo die Wohnung so klein ist, daß die Schlafenden eng zusammengepfercht liegen müssen und die geringste Unruhe des einen die andern auch stört und belästigt. Hier sind jene schlaflosen Nächte zu Hause, die langsam, langsam die körperliche Kräfte der Frauen aufzehren und ihren Lebensmut hinwegjähren.

Die Mütter nehmen das als ihr natürliches Schicksal hin. Aber sie tun sich damit himmelstreichendes Unrecht an. Sie sollten viel lieber fragen und bohren, statt sich mit dem Jermisch der „natürlichen Pflichten des Weibes“ die Augen und den Verstand blenden zu lassen. Und sie werden dann finden, daß vieles „Natürliche“ heute nur eine unvernünftige und unfreundliche Einrichtung ist, die sich mit etwas zäher Energie beseitigen läßt. Und man braucht dabei nicht einmal an Klassenkampf und soziale Revolution zu denken.

Mit welchem Rechte denn liegt der Mann schlafend in seinem Bette und läßt die Frau immer und immer nur allein für die Kinder nachts aufstehen? „Er arbeitet tagsüber mehr als die Frau“, sagen seine Gesinnungsgenossen. Aber das ist nicht wahr. Denn nur ein Einsichtloser kann behaupten, daß eine Arbeiterhausfrau mit mehreren Kindern „nichts zu tun“ habe. Und wie viele sind es denn, denen noch dieses leichteste Los gefallen ist, „bloß“ Kochen und Waschen und Scheuern und „bloß“ mit drei Kindern sich herumzudrehen zu müssen? In der proletarischen Ehe gibt es keine Luxusgattinnen, da hat jede Frau sich ihre Müdigkeit so recht schaffen erarbeitet, wie ihr Mann, und hat ihren Nachtschlaf genau so notwendig wie er.

„Aber der Mann schafft doch den Lebensunterhalt“, sagen dann andre. Darauf ist zu sagen: daß, wenn der Verdienst des Mannes in vielen Fällen noch ausreicht für

eine ganze Familie, das nur dadurch möglich wird, daß eine Frau mit ihrer ganzen Person und über ihre Kraft hinaus sich diesem privaten Einzelhaushalt widmet. Nicht auf dem Verdienst des Mannes allein gründet sich der proletarische (und mancher andre!) Haushalt, sondern auf der enorm ausbeuteten Arbeitskraft der Frau. Wie in jedem Kleinbetrieb, so wird auch im hauswirtschaftlichen die einzelne Arbeitskraft mißbraucht und überlastet. Nur merkt man das nicht oder will es nicht merken, wenn diese Ausbeutung an der eignen Frau geschieht. Also selbst, wenn die Frau keinen Pfennig baren Geldes zum Haushalt hinzugibt (aber wie viele Arbeiterfamilien zählen denn zu den ausermäßigten „höchst“ entlohnenden?), so gibt sie doch ihre gesamte Kraft und Zeit an die Hausarbeit, und das ist ebenjoviel und manchmal mehr, als der Mann an die Fabrikarbeit gibt.

Nein, Gründe dafür, warum nun die tags mindestens ebenso arbeitende Frau auch noch ihre Nachtruhe hingeben müßte, die gibt es nicht. Daß sie es tut, ist gedankenlose Gewohnheit von ihrer Seite wie von seiten des Mannes. Die Gewohnheit hat ihre Berechtigung, solange noch eine ganz strenge Arbeitsteilung zwischen „weiblicher“ und „männlicher“ Arbeit besteht. Und auch dann noch müßte der Mann so viel freundschaftlichen Sinn und die Frau so viel verständige Energie aufbringen, daß der Mann bei merklicher Übermüdung der Frau ohne weiteres einmal einspringt. Wo aber — und das ist eben in sehr, sehr vielen proletarischen Familien längst der Fall — die Frau dem Manne es auch in außerhäuslicher Arbeit gleich tun muß, da ist es einfach eine Selbstverständlichkeit, daß der Mann nun auch sein Teil innerhäuslicher Verpflichtungen übernimmt. Je weniger er der Kleinererzähler seiner Kinder wird, um so mehr muß er wieder ihr Vater werden. Das ist gewiß heutzutage noch nicht ganz leicht, aber von der Frau verlangt man ja unbedenklich eben dasselbe Schwere. Also solange die Kinder klein sind und nachts Bedürfnisse und Ansprüche stellen, müssen Mann und Frau sich teilen in die Kindererziehung. Sie müssen recht schaffen abwechselnd im Nachtdienst. Dem Manne ist es ohnedies sehr heilsam, zu merken, daß eine Mutter nicht durchwegs auf Rosen gebettet ist.

Und nun rede mir keiner davon, daß der „mütterliche Instinkt“ der Frauen sie ja doch nicht schlafen ließe. Selbstverständlich hat jede Mutter, die genau weiß, daß sie und immer nur sie für die Kinder nachts zu sorgen hat, einen unglaublich leichten Schlaf und fährt beim leisesten Laut eines Kindes empor. Sie ist mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit eingesehrt gerade auf diese Geräusche. Aber läßt sie erit einmal mit dem sichern Bewußtsein einschlafen, daß heute nacht ein anderer zuverlässig treue Wacht halten wird, wenn es notwendig wäre — und ihr „mütterlicher Instinkt“ wird in tiefstem Behagen und bombensicher schlafen, bis der Morgen ihn erbarmungslos weckt. Laßt die sentimentalsten Redensarten und heßt mit der Tat. Eine Nacht gesunden Schlafes ist den Müttern förderlicher als eine Dosis Weirauch.

## Kleine Chronik.

Schicks im Werte von 20 000 Mark gestohlen. Einen sehr empfindlichen Verlust hat die Stralauer Glashütte, Aktien-Gesellschaft erlitten. Aus ihren Tresors wurden vier Schicks, auf je 5000 Mark lautend, entwendet. Verdächtig sind zwei junge Angehörige der Bank, die flüchtig geworden sind, aber noch am Abend verhaftet wurden.

### Duellfeyer.

Die Strafkammer zu Eisenach verurteilte den Kammerherrn Ritzmeister a. D. von Schugbar-Wilching auf Hohenhaus zu 3 1/2 Monaten Gefängnis wegen eines Duells mit dem Oberleutnant Freiherrn von Wuttlar. Die Bedingungen waren dreimaliger Aushilfswechsel mit Advokaten bis zu zehn Schritten. Freiherr von Wuttlar erhielt bei dem Duell einen Schuß in die Brust, wurde aber vollständig geheilt. — Der Rittmeister Graf von Königsmarck vom Königs-Mann-Regiment wurde vom Kriegsgericht der 20. Division in Hannover zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er dem Freiherrn von Wuttlar eine Pistolenforderung hatte zugehen lassen; dieser erhielt 1 Tag Festungshaft.

### Raubmord an einer Greisin.

Zu dem Dorfe Warrdorf bei Trebnitz ist ein Raubmord entdeckt worden. Seit Mittwoch nachmittag vermählte man die vermögende, etwa 75 Jahre alte Rentiere Kersten, geborne Kregel, die ein in der Mitte des Dorfes gelegenes Häuschen allein bewohnte. Als man keinen Einlaß fand, holte man die nächsten Verwandten und verschaffte sich gewaltsam Zutritt. Nach langem Suchen fand man in dem von der Türe aus verschlossenen Keller die Leiche der Greisin mit zerstücktem Schädel an der Treppe liegen. Alles Geld fehlte. Es wurde festgestellt, daß die Ermordete mehrere hundert Mark Bargeld in ihrem Hause hatte. Die sofort benachrichtigte Gerichtskommission nahm den Tatbestand auf. Nach dem Gulachten der Kommission liegt unzweifelhaft ein Verbrechen vor. Mörder, die am nachmittag um 3 Uhr der alten Frau Milch brachten, fanden die Türen offen und hörten verdächtiges Geräusch. Gegen 8 Uhr abends wollte die Tochter des Gemeindevorsethers Frau Kersten die Zeitung bringen, fand die Türen aber verschlossen. Sie klopfte an ein Fenster, dessen innere Laden halb offen standen. Diese wurden kurz nach dem Anknöpfen leise zugemacht. Kurze Zeit darauf wurden von dem jungen Mädchen und von einem Schmiebegesellen zwei verdächtige Gestalten gesehen, die sehr eilig das Dorf in der Richtung nach Trebnitz-Markt verließen.

### Die Hochzeit im Einwanderungsbureau.

Unter nicht ganz gewöhnlichen Umständen feierte kürzlich in Neubork ein junges Paar seine Hochzeit. Der Bräutigam, ein wohlhabender Zeraner, namens Heinrich Adams, hatte seine Braut, ein Fräulein Mathilde Kuhlmann aus Breslau, wo ihre Eltern leben, kennen gelernt und kurzerhand entführt. Der Neuborker Einwanderungskommissar Williams hielt das junge Mädchen auf telegraphisches Ersuchen ihrer Eltern auf der Untersuchungstation zurück und wollte sie an Bord des Dampfers „Großer Kurfürst“ wieder in ihre Heimat zurückzuführen lassen. Als Fräulein Kuhlmann schon auf den Dampfer gebracht werden sollte, entschloß sich ihr Entführer zur sofortigen Eheschließung und stimmte damit den pflichterfüllten Einwanderungskommissar zugunsten des Mädchens ein. Das junge Ehepaar, das sein Glück in erster Linie dem Kapitän des „Großen Kurfürst“ zu verdanken hat, da dieser den Bräutigam auf den einzigen seiner Braut offenstehenden Ausweg hinwies, trat sofort nach der Trauungszeremonie die Fahrt nach Texas an.

### Der Hauptmann von Köpenick gehorcht.

Der militärische Geist, den Wilhelm Voigt einst durch seine Satire der Tat dem Hohngelächter der Welt preisgab, hat sich jetzt bitter an ihm gerächt. Als dieser Tage der „Hauptmann von Köpenick“ bei seinem Kuffentzug in St. Nikolai sich dem stannenden Publikum

## Feuilleton.

Rechtswort verboten.

### Ein Frauenschicksal.

Sozialer Zeitroman von Eliza Orzeszko.

(52. Fortsetzung.)

Alle Erfahrungen, die Martha im Laufe des geirigen Tages gemacht hatte, das erniedrigende Anerbieten ihrer eben wieder gefundenen Jugendfreundin, die schlaflose Nacht, die sie unter heißen Tränen zugebracht, und schließlich die Begegnung mit dem jungen Manne, von dem sie wußte, daß er mit so schamlosen nahetretenden Gedanken ihrer harrte und sie verfolgte, hatten sie in die fieberhafte Aufregung versetzt, die nur des leisen Anstoßes harrte, um loszubrechen. Die Anarisse der Schwes waren der Funke, der die Mine entzündete. Die allzu straff gespannten Saiten ihres tiefgefränkten Gemüts sprangen und machten sich in schmerzlicher Entrüstung Luft. Tat sie wohl daran, ihrem Impuls zu folgen, und indem sie ihre Menichen- und Frauenwürde wahrte, der Frau, die ihr so nahe getreten war, den letzten Wiffen Brotes vor die Tür zu werfen? Sie gab sich keine Rechenschaft darüber, sie war sich dessen kaum klar bewußt, als sie jetzt eiligen Schrittes das Haus verließ.

Kaum war sie jedoch aus dem Haustor herausgetreten, als sie wie von einer schrecklichen Erscheinung gebannt, einen Augenblick still hielt, während Zeichenblässe ihr Antlitz bedeckte. Hier stand ihr Verfolger und plauderte mit einem Herrn, der eben die Treppe herabgekommen zu sein schien. Martha versuchte unbemerkt vorüberzukommen, aber wann wäre je das Bild dem scharfen Auge des Jägers entkommen?

„Sie selbst!“ rief freudestrahlend der junge Herr, „welch unversehrt Glück! Ich dachte wahrlich nicht, daß Sie heute so früh schon diese Hölle verlassen würden, die (hier dämmte er die Stimme), mir seit kurzem freilich ein Paradies erscheint, nach dem ich schmachte.“

Mit einem Seitenblick auf Martha und einem nicht gerade für sie sehr schmeichelhaften zweideutigen Blick ging der Gefährte des jungen Herrn seines Weges, Martha stand wie angenagelt und konnte kein Glied rühren, nur ihre Augen funkeln.

„Was wollen Sie von mir?“ rief sie

„Sie haben mich vor kaum einer Viertelstunde mit harten Worten zurückgewiesen, verehrte Frau, aber ich verliere die Hoffnung nicht, daß meine Aussdauer . . .“

„Was wollen Sie von mir?“ rief sie mit kaum zurückgewonnener Stimme. „Ja, ich habe diese Hölle verlassen, die jedoch der letzte Wiffen Brotes, die letzte Möglichkeit des Erwerbs für mich und mein Kind birgt. Sie, Herr, tragen die Schuld davon! Mit welchem Rechte treten Sie in unreine Wege, die ohnehin dornenboll genug sind? Galt Ihr Männer kein Herz und kein Gewissen, daß Ihr uns unglückliche Geschöpfe verfolgt, die wir ohnehin keinen Fleck Erde auf dieser Welt unter Eigen nennen? Oh, Euch wird nichts Schlimmes widerfahren, die Welt wird Euch deswegen nicht tadeln. Wir verlieren untern ehrlichen Namen, untern letzten Wiffen Brotes, Ihr habt dabei einen fröhlichen Zeitvertreib.“

Sie sprach atemlos und mit schneidendem Spott in der Stimme.

„Ja, einen Zeitvertreib.“ sagte sie, indem ein schmerzliches Lächeln über ihre Züge glitt. „und was für Euch ein Spiel ist, das geht uns Unglücklichen ans Leben.“

Während der junge Herr ganz starr vor Ertaunen da stand, wendete sie sich und war im nächsten Augenblick verschwunden.

Der Herr der Schöpfung war allein geblieben. Nachdenklich stand er da, zupfte an seinem Schnurrbartchen und blickte zu Boden. Etwas wie Beschämung und Bedauern sprach aus seinem Gesichtsausdruck. Er war beschämt durch die erhaltene Abfertigung und bedauerte das Verschwinden der anziehenden Erscheinung. Vielleicht hatte ihn auch der Anblick des erregten und tief erbitterten Weibes in etwas ernster Weise zum Bewußtsein gebracht, daß er nicht besonders schön gehandelt und jemand unwillkürlich unrecht getan habe. Gewiß, unwillkürlich. Wie hatte sie doch gesagt? Für Euch ist es ein Zeitvertreib und uns Unglücklichen geht es ans Leben.

Welch ein Gedanke! Als ob seinem nur zarten Empfindungen zugänglichen Herzen je einfallen könnte, jemand aus Leben zu geben! Aber wie tragisch sie das alles nahm, welche Worte, welche Miße und wie bleich und schön sie dabei ausah! Er hätte sofort und mit Vergnügen einige Jahre seines Schmetterlingsdaseins geopfert, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, ihre Vergebung zu erleben, sie für den Schmerz, den er ihr zugefügt, auf jede Weise zu er-

freuen, sie in ihre Wohnung zu begleiten. Ja! aber wo war diese Wohnung? Das wußte er nicht! Darüber wurde er ungeduldig und unzufrieden, runzelte die Stirn und sprach zu sich selbst: „Nun ist's vorbei, jetzt finde ich sie gewiß nicht wieder.“

In diesem Augenblick erdient im Haustor ein junges Mädchen, das kaum den Kinderstuhlen entwachsen schien, in sehr zierlicher Straßentoilette. Bei ihrem Anblick veränderte sich mit einem Schlage der Gesichtsausdruck des jungen Herrn. Er nahm sehr höflich seinen Hut und sagte lächelnd:

„Wie lange ist es her, daß ich nicht das Glück hatte, Sie zu sehen, Fräulein Eleonore.“

Die Begegnung schien dem jungen Mädchen nicht unwillkommen.

„Oh, es ist gar nicht hübsch von Ihnen, Herr Ernst, da Sie sich seit beinahe vier Wochen gar nicht mehr bei uns sehen lassen. Großmama und die Tanten haben es auch gesagt, daß es recht unfreundlich von Ihnen ist.“

„Fräulein,“ sagte er, die Hand aufs Herz legend, „das Herz zieht mich in Ihr Haus, aber der Verstand gebietet mir, fernzubleiben.“

„Der Verstand? Da wäre ich doch wirklich neugierig, weshalb Ihnen der Verstand solche Ratsschläge geben soll?“

„Ich bin um meinen Seelenfrieden besorgt,“ flüsterte er ihr zu. Sie erröte über und über.

„Mein Grund dafür vorhanden, kommen Sie nur recht bald, sonst werden Großmama und Tante ernstlich böse.“

„Und Sie, mein schönes Kind?“

Sie schlägt die Augen nieder und er folgt gefesselt dem Strich der goldigen Locken, die sich aus dem Nütchen auf Stirn und Nacken drängen. „Und ich“, kommt es über die roßen Lippen, „werde auch recht böse über Sie werden, Herr Ernst.“

„Wenn es sich so verhält, dann komme ich sehr bald.“

Das Mädchen geht seines Weges, und er wagt nicht, ihr seine Begleitung anzutragen. Bei einer armen Arbeiterin hat das nichts zu sagen, aber ein junges Mädchen, die Enkelin der Schwes, von der man sagt, daß sie hunderttausend polnische Gulden Mitgift zu gewärtigen habe, bei der liegt die Sache anders. Die darf man nicht so mir nichts, dir nichts begleiten.

(Fortsetzung folgt.)

gelte, schließt er von einem Soldaten, der sich über die feineren Art der Uniform angelegte Schmach noch erlöste, öffentlich eine schallende Ohrfeige. Der Uttenhüter soll ein Sergeant gewesen sein; die Affäre dürfte noch ein Nachspiel vor Gericht haben.

**Schwierige Rettung.**

In Davos unternahm ein Herr und zwei Damen einen Aufstieg nach der Duanhütte. Eine der Damen verlor sich nun so beim Gabelweissjoch, daß sie weder vorwärts noch rückwärts konnte. Die Begleiter mußten Hilfe aus dem entferntesten Gertigshaus herbeiführen. Ehe aber Hilfe ankam, war Fräulein Krieger schon in die Schlucht gekürzt. Man fand sie stark blutend mit einer schweren Kopfverletzung auf. Der Unterkörper hatte schon Stundenlang in den eiskalten Fluten des Bachs gelegen. An mehrere Stellen gebunden, mußte sie von Fels zu Fels herabgelassen werden und erst abends 8 Uhr erreichte der Transport das Gertigshaus im Gertigtal, wo inzwischen ein Arzt aus Davos eingetroffen war. Falls keine Komplikationen hinzutreten, hofft man die Verletzte am Leben zu erhalten.

**Erdbeben in Mexiko.**

Die Stadt Mexiko ist von zwei heftigen Erdstößen heimgesucht worden. Fünf Personen sind getötet und eine große Anzahl verletzt. In den ärmeren Stadtteilen sind viele Häuser zerstört. Das Erdbeben hat in verschiedenen Teilen Mexikos große Verheerungen angerichtet. Ein Teil der Stadt Acapulco im Staat Guerrero ist zerstört; viele Personen sind umgekommen und verletzt. Aus Santo Julia werden 15 Tote gemeldet. Die Verbindung mit Chilapa und Chilpancingo ist abgeschnitten.

**Ein halbes Jahrtausend deutscher Wissenschaft.**

In Leipzig begannen die Festlichkeiten, die dem fünfshundertjährigen Jubiläum der Universität gewidmet sind. Sie ist nicht die älteste Deutschlands; die Prager und die Wiener sind ihr vorausgegangen. Den zeitlichen Vorrang hat sie durch innere Bedeutung eingeholt; darin hat sie beide weit überflügelt und an Höherzahl reißt sie nur wenig hinter der Wiener zurück. Die Leipziger Universität verdankt ihre Gründung dem Auszug deutscher Studenten und deutscher Professoren, welche Anno 1409 Prag und seine Universität verließen, als König Wenzel diese aus einer deutschen in eine böhmische verwandelte. Der Beginn des 15. Jahrhunderts setzte der kolonialisatorischen und kulturellen Tätigkeit der Deutschen im Osten Europas ein Ende. Das erwachende Nationalbewußtsein der slawischen Völker rang nach Ausdruck und Anerkennung. König Wenzel, obwohl selber aus dem deutschen Geschlecht der Luxemburger, förderte die nationale Entwicklung der Tschechen. Er gab ihnen die Prager Universität in die Hand, und wenige Monate später war von den ausgewanderten Deutschen die Universität Leipzig gegründet. Sie entwickelte sich langsam bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, der auch diese schwache Blüte vernichtete. Nach dem Kriege hielten Indulgenzbriefe und Königsbriefe den Aufschwung nieder. Der berühmte Rechtslehrer und Philosoph Thomastius erregte Unruhe, als er seine Vorlesungen in deutscher statt in lateinischer Sprache hielt, und als er gar zu freimütig wurde, entfernte man ihn. Dessen unfreiwilligen Exilus dankt man eine neuerliche Universitätsgründung, die in Halle.

Mit der aufstrebenden bürgerlichen Kultur Deutschlands heftete sich auch die Bedeutung der Universität Leipzig, wenn auch unregelmäßig langwieriger als die anderer Stätten deutscher Wissenschaft. Immerhin findet man in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts unter den Lehrern der Universität einen Kämpfer und einen Gottschalk, die in der Geschichte der deutschen Literatur und des deutschen Nationalbewußtseins ihren Platz haben. Zu ihrer großen Bedeutung, die sie in vieler Beziehung selbst der Berliner Universität mindestens gleich, in mancher vorantastet, ist die Universität Leipzig erst nach dem Kriege des Jahres 1870, der die Einigung Deutschlands brachte, gelangt. Ueberwiegend ist die philosophische Fakultät geworden, obwohl auch die andern Fakultäten weltberühmte Männer unter ihren Mitgliedern aufzuweisen haben. Der hohe Rang der Universität Leipzig ist nicht bloß auf das Lob der Professoren gegründet. Das entscheidende an ihr ist, daß sie von allen Universitäten zuerst sich der neuen neuartigen gewordenen wissenschaftlichen Vertriebsform angeschlossen hat. Der Schwerpunkt ruht nicht mehr in der Vorlesung, sondern in den wissenschaftlichen Kapiteln und Seminaren, die eine intensive Arbeit ermöglichen. Solcher unergütlich ausgehauenen Institute besitzt die Leipziger Universität eine große Zahl. Diese mit großer Freigebigkeit gehaltenen Arbeitsmöglichkeiten, die Freiheit und bestmögliche finanzielle Sicherheit des Betriebes leisten eben die großen Gelehrten an. Die größten Namen der Wissenschaft sind darunter, wie der Physiologe Hering, der Philosoph Wundt, der Chemiker Ostwald, die Sprachforscher Brugmann und Leskien, der Nationalökonom Bücher, der Historiker Lamprecht, um nur einige aus der bunten Reihe zu nennen. Das wissenschaftliche Leben der Leipziger Universität, das nur Lebensenthusiasmus mit der Erneuerung der Stadt wieder in Tätigkeit setzen wird, ist weit über die Beschränkung der Landesgrenzen hinausgewachsen. Die Universität hat viel mehr Hörer, als Sachsen für die sogenannten akademischen Berufe, als Ärzte, Advokaten, Beamte oder Beamten, aufnehmen könnte. Der Ueberfluß gemäßigter eben den Charakter der wissenschaftlichen Hochschule. Die nicht zu einer Beschränkungsmöglichkeit herabfällt. Das Lob der Universität ist auch das Lob der Studentenenschaft. Es ist kein Zufall, daß die Leipziger Universität aus der Mannesorden der sogenannten freien Studentenenschaft ist, die frei von dem Zwange aller bürgerlichen Formen, die Wissenschaft und durch sie auch die Beziehung zum weltlichen Leben suchte.

**Bereins-Kalender.**

- Zentralverband der Maurer, Zastelle Magdeburg. Dienstag den 3. August, abends 5 Uhr, Mitgliederversammlung im „Sachsenhof“, Gr. Storchstr. 7. Nächste Jahres morgen.
- Naturheilverein Magdeburg-Wilhelmstadt. Die Sommerfahrt nach Hagenau heute Sonntag abends 7 Uhr.
- Lemdorf. Sozialdemokratischer Verein. Montag, abends 5 Uhr, Versammlung bei J. Weber 179.
- Burg. Sozialdemokratischer Verein (Franzosen-Abteilung). Jeden Dienstag nach dem 1. des Monats, abds. 8 1/2 Uhr, Versammlung bei J. Weber.
- Groß-Salze. Arbeiter-Sportverein. Sonntag den 1. August, vormittags 10 Uhr, Sitzung im „Stadt-Haus“. 177.
- Sachsenhof. Gewerkschaftskomitee. Montag 2 August, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung bei Herwig im „Bürgergarten“. 175.
- Sachsenhof. Zimmerer. Sonnabend den 31. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Herwig, Dorotheenstr. 57.
- Sachsenhof. Arbeiter-Radiosportverein. Freitag, den 1. August, nachm. 2 1/2 Uhr, Vers. 5 August, vorm. 10 Uhr, Dorotheenstr. 15. August, nachm. 1 1/2 Uhr, Gr. Dorotheenstr. 21. August, abds. 10 1/2 Uhr, Kappelerstr. 2. August, nachm. 1 Uhr, Dorotheenstr.

**Marktberichte.**

Magdeburg, 30. Juli. Kleinhandelspreise. Getreide, frühe Weizen, angefüllt 16—20 Pf. Frühe Weizen, frühe, Schwanz 24—26 Pf. Stroh, weiß, mittel 18—20 Pf. Weizen, alte, Baden — Pf. Roggen — Pf. magnum bonum — Pf. Weizen, alte, bester Klasse 3—4 Pf. Weizen 127—140 Pf. Weizen für 1/2 Pf. Weizen, bester, für 50 Stück 400—450 Pf. Weizen. Die verschiedenen Preise beziehen sich lediglich auf die genannten Sorten. — Weizen, alte, 90—110 Pf., Roggen 90—95 Pf., Hafer 35—50 Pf.

Kalbsteisch, Keule 100—120 Pf., Bug 90—100 Pf., Hammelsteisch, Keule 90—100 Pf., Bug 80—90 Pf., Schweinsteisch, Keule 90—110 Pf., Bug 80—100 Pf., Kopf und Weine 50—60 Pf. Schinken, inländischer, geräuchert 150—200 Pf. Speck, frisch 80—90 Pf.; Speck, inländischer, geräuchert 80—100 Pf. Rohfleisch, Keule 40—50 Pf., Brust 40—45 Pf., Bauch 30—40 Pf. Die Fleischpreise beziehen sich auf 1/2 Kilo und nur auf Ia. Qualität.

**Viehmarkt.**

Magdeburg, 30. Juli. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 50 Rinder, 63 Kälber, 104 Schafvieh und 537 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — M. b) junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete — M. c) mäßig genährte junge und ältere ausgewästete, jüngere jeden Alters — M. Bullen: a) vollfleischige, ausgewästete bis zu 5 Jahren 36—38 M., b) vollfleischige, jüngere 32—34 M. c) mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 M., d) gering genährte jüngere und ältere 26—27 M. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwertes — M., b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — M., c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 28—30 M., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 24—26 M., e) gering genährte Kühe und Kalben 20—22 M. Kälber: a) jüngste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugfäher — M., b) mittlere Mast- und gute Saugfäher 40—45 M., c) geringere Saugfäher 28—30 M., d) ältere, gering genährte (Fresser) — M. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 38—40 M., b) ältere Mastlamm — M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe — M. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 74—75 M., b) fleischige 71—73 M., c) gering entwickelte 67—70 M., d) Sauen 62—70 M. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberland: 5 Rinder — Kälber, — Schafe, — Schweine. Gechlachtete Schweine kosteten heute pro Zentner 75 M.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, — unter Null.		Hoch		Niedrig	
Ort	Stand	Ort	Stand	Ort	Stand
Jungbunzlau	28. Juli + 0.08	Moskau	29. Juli + 0.00	0.08	—
Vau	— 0.18		— 0.16	—	0.02
Subweiss	+ 0.26		+ 0.24	0.02	—
Prag	—		—	—	—
<b>Mulde.</b>					
Deflau, Muldenbr.	29. Juli + 0.23	30. Juli	+ 0.19	0.04	—
<b>Unfrut und Saale.</b>					
Straußfurt	29. Juli + 0.90	30. Juli	+ 0.90	—	—
Weizenfels Untp.	— 0.18		— 0.14	—	0.04
Trotha	+ 1.48		+ 1.46	0.02	—
Niesleben	+ 0.94		—	—	—
Bernburg	+ 0.50		+ 0.56	—	0.06
Kalbe Oberpegel	+ 1.38		+ 1.38	—	—
Kalbe Unterpegel	+ 0.02		+ 0.06	—	0.04
<b>Elbe.</b>					
Barby	28. Juli — 0.14	29. Juli	— 0.18	0.04	—
Brandeis	+ 0.39		+ 0.43	—	0.04
Wernitz	+ 0.46		+ 0.71	—	0.25
Wernitz	+ 0.24		+ 0.30	—	0.06
Auffig	+ 0.46	30.	+ 0.65	—	0.19
Dresden	— 1.05		— 0.86	—	0.19
Lorgau	+ 1.02		+ 1.04	—	0.02
Wittenberg	+ 1.95		+ 1.87	0.08	—
Köslau	+ 1.32		+ 1.24	0.08	—
Barby	+ 1.40		+ 1.32	0.08	—
Schönebeck	+ 1.30		—	—	—
Magdeburg	+ 1.28	31.	+ 1.18	0.10	—
Langenmünde	29.	30.	+ 1.94	0.08	—
Wittenberge	+ 1.80		+ 1.70	0.10	—
Broda-Dömitz	+ 1.48		+ 1.31	0.17	—
Lauenburg	+ 1.60		+ 1.45	0.15	—

**Pfand-Versteigerung.**

Am Donnerstag, 19. August b. J., von nachmittags 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftstokal Sudenburg, St. Michael-Str. 5 alle die in den Monaten September, Oktober, November 1908 unter Nr. 38212 bis 41732 meines Handbuchs bei mir verpfändeten, bis dahin weder eingelöst noch erneuerten Pfandgegenstände, als Betten, Wäsche, Kleidungsstücke etc., durch den vereideten Auktionator Herrn Biesenthal öffentlich meistbietend versteigert werden. 137 H. Böcker.

Polster-Möbel Moldenstraße 54, I. Großes Lager: rot u. oliv bediente Plüschgarnitur; Plüsch-Soja 50 M.; Rahmen-Soja, mod., 60—65 M.; gebt. Soja 25 M.; meine zerlegb. Patent-Stahlmatratze, komplett, Stück schon 30 M. Alle Matratzen werden modernisiert. — Ihlow, N., Moldenstraße 54, I.

**Möbelfuhren**

mittels offenen od. verdeckten Wagens werden prompt und gewissenhaft bei billiger Berechnung ausgeführt durch Ernst Funke, Buckau, Nordstr. 7. — Fernsprecher 1757. —

**Uhren**

echt Schweizer, m. 2 1/2 J. Garantie, zu Mt. 4.50, 6.50, 9.00, 12.00. Vorz. ähnl. Bezugsquelle für Wiederverkauf Kroll, Dorotheenstr. 10, p.

**Der Praktiker in Garten, Hof und Haus**

- Obstbau (I. Teil) Preis 35 Pf.
- Obstbau (II. Teil) Preis 35 Pf.

**Buchhdl. Volksstimme**

**Billiges Brennholz**

Samenbrennholz, trocken, frei Keller 5 Zaf 3 Mt., 10 Zaf 5 Mt. W. Hohmann, Galberstraße Str. 20.

**Tüchtiger Fahrradreparateur**

Werkzeug mit allen in der Fahrrad- und Fahrradzubehörsbranche vorkommenden Reparaturen verstant ist, findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. — Fahrradhaus „Frisch-Auf“ 354 E. G. m. b. H. Johannsberg 12/13.

**Restaurant**

mit Stehbierhalle — 1100 Stuhl zu verkaufen durch Walter u. Nebling, Alte Ulrichstr. 8.

**Materialwarengeschäft**

Leere Zigarrenkisten, aus Holz, nach Maß, Barisch, Gr. Dorotheenstr. 25.

**Schlachtvieh**

Montag 14. Sonntag fr. Gehacktes P. Radestock 31 Lauenbergstraße 31

**Kaffee und Tee**

sind von morgen Sonntag an durch Zollerhöhung teurer

Die Zollerhöhung beträgt auf Kaffee ca. 13 Pf. pro Pfund, auf Tee ca. 40 Pf. pro Pfund

Heute Sonnabend bis 9 Uhr abends gelten noch die folgenden Preise, solange der Vorrat ausreicht:

Kaffee	Pfd. 1.00 1.20 1.40	mit 10% Rabattmarken.
Tee	1.60 1.80 und 2.00	
	in 1/2-Pfund-Paketen	
	1/2 Pfd. 70 90 Pf. und 1.20	

Gleichzeitig noch bis heute Sonnabend abend 9 Uhr

**Zündhölzer**

Paket 10 Pf. mit 10 Prozent Rabatt-Marken!

Zündhölzer werden nur verkauft zu den in unsrer vorgestrigen Annonce angegebenen Verkaufs-Bestimmungen

**Waren-Verein**

G. m. b. H. Kolonialwaren-Grosshandlung.

Verkaufsstellen: 321

- Altstadt:** Kaiserstrasse 46a, Ecke Moltkestrasse Kaiserstr. 101, gegenüber der Wilhelmstr. Schrottdorfer Strasse 1, Ecke Franziskanerstr. Berliner Strasse 27 Blumenthalstr. 1 Johannsberg 15a Peterstrasse 14, neb. Eckh. Jakobstr. Kleine Storchstrasse 6 Gr. Steinhilberstr. 10b, Ecke Grünbaumstr.
- Nordfront:** Gutenbergstrasse 13 Pfälzerstrasse 15
- Buckau:** Schönebecker Strasse 96 Coquiststrasse 11 Neue Strasse 7 Sudenburger Strasse 4 Dorotheenstrasse 2
- Sudenburg:** Leipziger Strasse 65 Kurfürstenstrasse 27 Fichtestrasse 40 Wolfenbüttler Strasse 19 Hesekeielerstrasse 2, Ecke St.-Michael-Strasse
- Alte Neustadt:** Agnotenstrasse 20 Moldenstrasse 36 Rothensauer Strasse 1
- Neue Neustadt:** Luisenstrasse 22 Morgenstrasse 18 Hundsbürger Straße 1, Ecke Lübecker Str.
- Wilhelmstadt:** Lützowstrasse 12 Ebendorfer Strasse 4 Immermannstrasse 53 Annastrasse, im Eckh. Gr. Dorotheenstr. 217.

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 177.

Magdeburg, Sonntag den 1. August 1909.

20. Jahrgang.

## Musikalische Streifzüge.

LXVI. (Nachdruck verboten.)

Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt auf die wirtschaftliche und soziale Notlage des deutschen Zivillorchesters-Musikerstandes hingewiesen; haben auch der seit 1905 immer dringlicher erhobenen „Forderungen der Musiker“ wie ihrer publizistischen Fürsprecher gedacht. Aber was ist seitdem gebessert worden? So gut wie nichts! Sieht man von dem großen moralischen Erfolg ab, den seit dem Streik des Münchner Kammerorchesters (nunmehr Konfinkünstler-Orchesters) die Organisation der deutschen Musiker erfahren hat und der in Zukunft verhindern wird, daß ein skrupelloser musikalischer Unternehmer wieder mit der guten Sitten geradezu hohnsprechenden Lohn- und Arbeitsverträgen Musiker engagiert, wie das der famose Münchner Ausbeuter und Hofrat Dr. Kaim 15 Jahre lang getan hat. In der Hauptfrage: Ausdehnung der Gewerbeordnung und des Krankenversicherungsgesetzes auf die Musiker ist, soweit man sehen kann, noch immer nichts gebessert worden. Insbesondere blüht das Lehrlingswesen, wenn auch wie ein Weiden neuwieders mehr im verborgenen, lustig fort, und die Konkurrenz der Militärkapellen wie der Beamten und Handwerker gegenüber dem berufsmäßigen Musikerproletariat ist kaum geringer geworden. Alle diese betrübenden Dinge kamen kürzlich auf dem Delegiertentag des Allgemeinen deutschen Musikerverbandes in München wieder zur Sprache. Man forderte neben dem Reichstheatergesetz eine Schutzgesetzgebung für den Stand durch Ausdehnung der Reichs-Gewerbeordnung auf die Musiker. Denn wie Dr. Busching ausführte, die große Mehrzahl der Orchestermusiker gehört nicht zur Kategorie der „Künstler“. Es sind Arbeiter, gewerbliche Arbeiter, wie das daselbst Instrumente bearbeitende, das Pfahle und Kiefer (zwei moderne Meister der Violine und des Violoncellos) spielen, macht sie noch nicht zu Künstlern. Und soll es denjenigen Musikern, die wahre Künstler sind, deshalb, weil sie Künstler sind, schlechter gehen als einem Feinmechaniker und Oberschaffner? Die Notlage der Orchestermusiker ist noch schlimmer als die der Schauspieler und Schauspielerinnen. Ein Orchestermusiker kann ein Genie sein; aber es gibt heute in Deutschland nicht einen einzigen Konzertmeister in Hof- oder Stadttheater-Orchestern, der auch nur ein Rehnlein von dem verdient, was unsre berühmten Wagnerendore wie Ernst Kraus oder Heinrich Knose verdienen, wenn sie wollen. Und wie bei der Oper, so geht es bei der Operette, im Varieté und im Zirkus. Die enormen Gagen zugkräftiger Stars können nur aufgebracht werden, indem der Herr Intendant oder Direktor die Bezüge der armen Tüfel unter der Bühne gehörig beschneidet. Mit allem Nachdruck wies in der Münchner Tagung der Vizepräsident des A. D. M. V. Fritz Stempel (Berlin) auf die Notwendigkeit der Selbsthilfe durch Organisation und Aufklärung aller Orchestermusiker hin. Die Zahl der Zivilmusiker in Deutschland im Haupt- und Nebenberuf beziffert sich auf circa 50 000, von denen über 14 000 organisiert sind. Der Redner beleuchtete besonders die Lage der Hofmusiker, deren schöner Titel vielfach in bezug auf Bezahlung und Behandlung von recht fragwürdiger Bedeutung sei. Das gelte namentlich von den Hoforchestern in Hannover, Dessau, Darmstadt und Braunschweig. Bedeutend besser gestellt als die Hofmusiker seien die Mitglieder der 20 deutschen kaiserlichen Orchester. Die Lage der Theatermusiker gestaltete sich besonders durch die langen Sommerpausen sehr traurig, zumal ihnen gerade in dieser Zeit durch die Militärkapellen der

Protest erzwungen würde. Stempels Schlußwort war ein dringender Appell an den Organisationsgedanken. Danach sprach der Vorstand des Konfinkünstlerorchesters seinen herzlichen Dank für die nun 1 Jahr dauernde Unterstützung des „Streikorchesters“ aus, dem aus Verbandsmitteln insgesamt 94 000 Mark ausgezahlt worden sind, und teilte gleichzeitig mit, daß infolge günstiger Konzertabschlüsse nach Deutschland, Österreich, Spanien und Frankreich in der kommenden Saison das Orchester sich aus eigener Kraft erhalten werde.

Der Frühommer gehört den Musikfesten. Wer während der tonreichen Winterfaison seine Nerven noch nicht ganz ruiniert hat, kann das in Aachen, Bonn, Darmstadt, Dresden oder Stuttgart, auf den „Niederhessischen Musikfesten“ oder den Konfinkünstlerfesten des Allgemeinen deutschen Musikvereins besuchen. Der Massenkonsum an Musik wird ein immer gefährlicherer Unflug. Sei es nun der Wagnerkultus, oder die Massenproduktion an musikalischer Sezession auf genannten Festen, sei es das große „nationale“ Preis-, Wett- und Werbewingen der deutschen Liedertafel und Kaiserjungt in Frankfurt, seien es 1000- oder 500fache „Ensuite-Aufführungen“ der Lustigen Witwe oder des Walzertraums, sei es schließlich der überhandnehmende ordinäre Gammophon-Spektakel in den Großstadtkneipen nach Feierabend. Alles dies trägt zur Herabsetzung und Entwürdigung der Musik bei, die Kunstverbauung und Kunstgenuß für seltene Augenblicke sein soll, aber nicht das alltägliche Leben begleiten soll, wie das Salz das Brot. Freilich ist solche Feiertags- und Feiertundenmusik auch so selten wie der Diamant im Quarz. Auch von den vielen Werken, die in Stuttgart auf der diesjährigen Tagung der deutschen Konfinkünstler aus der Taufe gehoben wurden, waren die meisten statt mit Herzblut mit Tinte geschrieben worden. Entweder modern verbrämte Leere der Erfindung oder ein verrentetes, verfliegendes, einfacher Wahrheit des Ausdrucks ängstlich aus dem Wege gehendes Gefühl charakterisierter alle diese Sonaten, Lieder, Sinfonischen Dichtungen, Klavierquintette, Shakespeare-Overtüren und auch Opern, von denen nicht weniger als drei den Festgästen geboten wurden, nämlich die buddhistische, ganz in Wagners Bahnen schreitende Erlösungsoper Waja von dem talentvollen Münchner Adolf Vogl, die römische Karnevalsoper Prinzessin Brambilla von Walter Braunfels (München) und die romanische Spieloper Misé Brun von dem Belgischen Pierre Maurice. Ein einfacher Volkschullehrer und Schüler Max Regers, der Münchner Joseph Haas, hat dem hochgelahrten Kunstpublikum mit einer innig empfundenen, sich an die Klavieranlehnenden, also ganz und gar unmodernen Violinsonate zu Herzen gesprochen und ihnen gezeigt, daß es noch Wege gibt, die man begehen kann, ohne in ödes Epigonentum zu verfallen.

Im Berliner Musikommer behauptete die sogenannte Gura-Oper (ein von dem Schweriner Opernregisseur Hermann Gura ins Leben gerufener Zyklus von Opern, der mit Hilfe bewährter Kapellmeister und Sänger bei „Kroll“ vom Stapel läuft) einen Platz in der Sonne. Die Gura-Oper brachte vieles, also jedem etwas. Sie führte Wagner, Beethoven und Mozart zum Teil sehr gut, zum Teil ungerade und überreizt auf, sie langweilte aber auch das Publikum durch eine zwar pietätvolle, aber innerlich unbegründete Aufführung von Hermann Zumpes, des verstorbenen jüdischen Wagnerdirigenten, nachgelassene Partiturausgaben Samitri. Das war den Berlinern im Sommer so anstrengend. Ganze Parfettreihen blieben leer und die Hörschicht setzte sich fast ausschließlich aus Kritikern und Gegenkritikern zusammen. Die einen riefen vor Begeisterung schwitzend am

Schlusse nachZumpes, der leider nicht mehr kommen konnte, weil seine Atome sich längst ins Nirwana verflüchtigt haben, die andern zischten und pfeiften, als wären sie nicht bei einem edeln Arte musikalischer Pietät, sondern im österreichischen Parlament.

Auf dem Niveau „sommerlicher Minderwertigkeit“ stand auch eine im Neuen Operntheater in Berlin in Szene gegangene neue Operette von Heinrich Reinhardt: Die Sprudelsee, eine Geschichte aus dem alten Karlsbad. Dem Komponisten des „Süßen Mädels“ ist hier noch weniger eingefallen wie in den vielen, nach dem Schlager produzierten Balzeroperetten Wiener Genres. Aber die Berliner waren mit der didaktischen Liebesfentimentalität in Duettform ganz zufrieden und verlangten verschiedene wirksame Stücke zur Wiederholung.

Unter den modernen italienischen Komponisten, wenn nicht auch unter den deutschen (vielleicht nur Eugen d'Albert und Richard Strauß ausgenommen) ist wohl Giacomo Puccini der erfolgreichste. Der „Figaro“ hat über Puccinis Aufführungen kürzlich eine interessante kleine Statistik zusammengestellt. Puccinis nervenaufregende Oper Tosca wurde in Frankreich auf 53, in Spanien auf 12, in Deutschland und Österreich auf je 8, in der Schweiz auf 2 und in Argentinien auf 3 Bühnen gespielt. Seine prächtige Verherrlichung des Purgerschen Kunstzigeunertums Die Bohème gelangte auf 38 französischen, 37 spanischen, 22 deutschen, 20 österreichischen, 10 belgischen und 2 schweizerischen Bühnen zur Aufführung. Madame Butterfly, die rührende Liebesgeschichte zwischen einem englischen Marineoffizier und einer kleinen japanischen Tänzerin, ging auf 24 europäischen Theatern in Szene und brachte es in Amerika sogar auf 500 Aufführungen. Manon Lescaut endlich, seine sentimentale Jugendoroper, wurde auf 7 französischen, 5 amerikanischen und 2 ägyptischen Theatern aufgeführt. Wenn man nun noch die Aufführungen Puccinischer Opern auf italienischen Bühnen dazurechnet, die in dieser Statistik nicht enthalten sind, dann dürfte der glückliche Maestro wohl den Aufführungsrekord unter seinen komponierenden und erfolgreichen Landsleuten erreicht haben. —

B. W.

## Bernichtete Nachrichten.

\* Die Sonnenbeobachtung. In London trat im Juli eine internationale Kommission von Männern der Wissenschaft zur dritten Tagung zusammen, die der Verwertung der Beobachtungen galt, die in den letzten Jahren über die Verhältnisse auf der Sonnenoberfläche gemacht wurden. Diese Kommission besteht nun seit 6 Jahren lediglich zu dem Zweck, um sich dem Studium der Beziehungen zwischen der Sonnenfleckenaktivität und den irdischen Wetterverhältnissen zu widmen. Sie tritt in Intervallen von 3 Jahren zusammen, um dann all das neue Material zu prüfen, das auf diesem Wissensgebiet in dieser Zeit bekannt wurde. Auch diesmal standen wieder viele Studien-ergebnisse zur Verhandlung, weil gerade in den letzten Jahren die Beobachtung auf unserm Tagesgestirn sehr rege war. Schon 1907 sollte sie den höchsten Stand erreicht haben und von da an rasch abnehmen. Sie war auch im Jahre 1908 geringer, worauf im Juli mit der Verschlechterung des Wetters eine neuerliche Zunahme der Sonnenflecken zusammenfiel. Seither folgte nur eine kurze Pause geringerer Tätigkeit auf der Sonne. Mit dem Beginn des Jahres 1909 entwickelten sich aber auf unserm Tagesgestirn so viele neue Gebilde, die wir als Sonnenflecken bezeichnen, als sonst in einem Jahre der höchsten Sonnenfleckenaktivität. Diese überraschenden Vorgänge sind völlig rätselhaft und schon darum ungewöhnlich, weil nun die Periode gesteigerter Sonnenfleckenaktivität schon 9 Jahre anhält, statt

## Im Freiballon.

Meine erste Ballonfahrt.

Von M. Operseker.

Das rege Interesse für alles, was mit Luftschiffahrt zusammenhängt, hatte uns — meinen gleichgültigen Freund Ingenieur H. und mich — veranlaßt, die kurzzeit in Frankfurt am Main tagende internationale Ausstellung für Luftschiffahrtzeuge, kurz „Fla“ genannt, aufzusuchen. Im stillen hatten wir gehofft, doch wenigstens im Freiballon einmal in die Lüfte fahren zu können, und wie waren wir freudig erregt, als man uns auf der Sportkommission der „Fla“ mitteilte, daß wir gegen Ertrag von 100 Mark für die Person an einem der nächsten Tage eine Freiballfahrt mitmachen könnten.

Ein schon seit Monaten von uns beiden sehnsüchtig gehegter Wunsch sollte nun bald in Erfüllung gehen. Wir waren für Donnerstag den 22. Juli, 4 Uhr nachmittags, zum Aufstieg bestimmt. Schon um 3 Uhr fanden wir uns ein. Unser Führer, Herr Paul Märzbach aus Frankfurt, war schon da. Unsere Empfindungen hat er gleich und unser Vertrauen zu ihm ist bald so fest, daß wir den Antrag auf Versicherung gegen Unfall und Todesfall, den uns der Sekretär der Sportkommission pflichtgemäß macht, mit kühler Heberlei abließen. Während wir mit unserem Führer auf den weiten Startplatz hinausgehen, sage ich zu Herrn Märzbach: „Sie haben wohl schon viele schöne Ausflüge mitgemacht?“ Er scheint die Frage erwartet zu haben und antwortet gleich: „Sie können zu mir Vertrauen haben. Ich habe mir vor kurzem den ersten Preis in England geholt und im vorigen Jahre den zweiten Preis im Gordon-Bennett. Wir werden eine sehr schöne Fahrt haben.“

Wir hatten nicht daran gezweifelt, daß unser Führer seinen Ballon beherrscht, doch war es uns angenehm, dies von ihm zu hören. Unser Ballon „Alpa“ lag noch leer und träge, der Füllungsarrang, auf dem Wisenplan. Neben ihm der Korb, der uns aufnehmen soll. Etwa 1 Meter breit, 1½ Meter lang und 1 Meter hoch ist unsere lustige Behausung. Unser vier Rollen darin Platz finden; als vierter ein langer, dünner, dänischer Redakteur, der schon seit Tagen gelangweilt herumschleicht und auf den Augenblick wartet, wo auch er seine erste Volkoreise antreten soll. Während die „Gansca“, die vor uns starten soll, gefüllt wird, besorgen wir uns etwas Proviant, zwei Flaschen Mineralwasser, Kates, Schinkenbrötchen usw., verwahren unsere Heberleider in einem im Korb befindlichen und als Sitzbank dienenden Korb-Löffel und machen den Korb „Mar“. Den ganzen Tag über war es windig gewesen und wir Laien waren im Zweifel, ob wir bei solchem Wetter aufsteigen würden. Die experimentellen Luftfahrer aber waren ganz zufrieden und verloren ihre Ruhe auch dann nicht, als ein Windstöß die eben prall gefüllte „Gansca“ heftig zu Boden brachte und sie der geschulten Mannschaft entziehen wollte. „Zer-

halten, Korb befestigen!“ kommandierte Major von Tschudi, einer der tüchtigsten Fachleute und Organisator der deutschen Militärluftschiffahrt, der verantwortliche Leiter der Ballonausflüge der Fla.

Während der Korb an die Seile angehebelt wird, klettert der jugendliche Führer der „Gansca“ in den Korb und beginnt die Instrumente aufzuhängen, die rotweisse Ventilleine und die rote Reifleine, die von der Ballondecke durch das Innere des Ballons hindurch in den Korb hängen, funktionsgerecht zu befestigen. Der Wind dreht die „Gansca“ häufig im Streife und versucht sie wiederholt zu Boden zu schlagen. Der Korb, den etwa zwölf Mann der Luftschiffahrt absteigen festhalten und der durch eine große Anzahl Sandjäger besetzt ist, wird hin und her gerissen und schleift auf dem Boden. In den Seilen, die Ballon und Gondel verbinden, hängt der Führer, noch immer mit dem Befestigen der Instrumente beschäftigt. Wie einen Matrosen in den Tauen eines im Sturm schaukelnden Gefäßes reißt es ihn hin und her, bald ist er aufrecht, bald waagrecht hängend. Nun ist er fertig. „Mitfahrer einsteigen!“ kommandiert der Major und zögernd und erregt klettert zwei Herren und eine Dame in den Korb. „Anlüften! ... Halt! Zwei Sätze weg!“ kommandiert neuerdings Major Tschudi. Die Ballondecke werden abgenommen. „Anlüften! ... Halt! Einen Satz weg!“ Es sind noch elf Sätze im Korb. Ein letztes Mal: „Anlüften! ... Los! Glück ab!“ und langsam hebt sich das Ungestüm in die Lüfte, weg von der Erde, ins Ungewisse, dem neuen Element, der Luft und ihrem Reiche zu.

Nun soll die „Alpa“ gefüllt werden; wir müssen aber noch der „Fla“, einem schönen, neuen Ballon, den Vorrang lassen und kommen dann endlich als dritte an die Reihe. Inzwischen ist es 10 Uhr geworden. Die „Alpa“ wird zurechtgemacht und mit der Füllungs begonnen. Der Wind hat ein wenig nachgelassen, der Ballon ist schon halb gefüllt und bald soll er uns den heiden andern nach, ins Reich der Lüfte führen. Da ergibt sich bei der Füllung eine kleiner Zwischenfall: „Der Füllungsarrang reißt!“ meldet der mit dem Füllen des Ballons betraute Beamte der Gasanstalt. Es wird langsam abgedreht und der Schlauch neu befestigt. Nun wird rasch gefüllt und bald hängt unsere „Alpa“ über dem Korb. Märzbach hängt in den Tauen und befestigt die Instrumente. Auf den Ruf: „Mitfahrende einsteigen!“ klettert wir in die Gondel. Wir haben, aufrechtstehend, kaum Platz. Nichts von Unruhe, nichts von Schreien und Schwanken ist zu merken. Wohl schleifen wir einige Meter den Boden entlang, aber wir fühlen es nicht. Beim Kommando „Anlüften!“ will sich unsere „Alpa“ nicht heben. Es werden zwei, vier, sechs Sätze Ballast abgeworfen. Es nützt nichts; wir sind zu schwer. „Welcher Herr steigt aus?“ fragt Major Tschudi. Märzbach will uns beide Wiener nicht trennen, so verläßt denn der „dänische Herr“, wie wir ihn bald getauft haben, mit halb erleichterter, halb enttäuschter Miene den Korb. In seiner Stelle bekommen wir neuen Ballast, so daß wir mit elf Säcken im Korb endlich starten können. Rasch werden wir nach „offiziell“ und mehrfach privat photographiert und unter fröhlichem

„Glück ab!“ steigen wir langsam auf, Hunderte von Zuschauern auf dem Wisenplan unter uns lassend. Da — ein schriller Pfiff von unten herauf. „Rasch, Ballast auswerfen!“ ruft Märzbach. Mein Freund entleert einen Sack auf die unter uns im Ausstellungscafé sitzenden Gäste. Noch ein Pfiff von unten; Märzbach entleert einen zweiten Sack. Jetzt erst sehen wir es: die mächtige Kuppel der Ausstellungshalle nähert sich uns drohend und will uns Halt gebieten. Die beiden Pfiffe des Majors haben uns rechtzeitig gewarnt und so steigt denn unser Ballon glücklich über das „Zundern“ hinweg, die Luststellung, die Strahlentürme und Paläste Frankfurts unter uns lassend, in die sonnige, reine Luft, frei von jeder Erdenlast, ledig aller irdischen Sorgen.

„So,“ sagt nun Märzbach, „jetzt erst fühle ich mich wohl.“ Er legt seine Klappe ab, wir nun beschleunigen, er packt Landkarten und noch einige Instrumente aus und gibt uns beiden gleich Beschäftigung.

„Wer von den Herren kann schreiben?“ fragt er uns scherzhaft. Freund H. behauptet, es zu können, und so wird er zum Protokollarius ernannt. Er bekommt überdies eine Landkarte und die Sorge für den Ballast, während wir die Instrumente, der Barograph, der Höhenmesser und noch andre überwachen werden.

Wir können jederzeit feststellen, ob wir steigen oder fallen, wie hoch wir sind, Temperatur, Flugrichtung, Geschwindigkeit, all das läßt sich durch die Apparate feststellen.

Rasch nach einem Blick auf Frankfurt und auf Märzbachs Wohnhaus, das er uns deutlich zeigt, und dann vom Westwind mit 10 bis 12 Sekundenmeter Geschwindigkeit in 600 Meter Höhe fortgetragen, schweben wir in freier Luft. Silbern glänzt der Mann in vielen Krümmungen unter uns. Offenbach mit den roten Sächern und den dünnen Straßenzügen zieht unter uns vorbei und jetzt merken wir erst, daß wir scheinbar stillstehen und die Landhaft unter uns mit den Gärten und Feldern, mit Wiesen, Hügel und Wäldern leise weiter und weiter zieht, immer neue Bilder, immer neue Schönheiten in ungeahnter Vollendung zeigend. Wir sind gänzlich frei von Schwindel; wir fühlen uns so sicher in unserm kleinen Korbe, daß wir an uns selbst vergessen. Ein Gottesfriede liegt über dieser herrlichen Welt und ein Gottesfriede ist in uns. Ab und zu dringen die jauchzenden Zurufe der Leute unter uns herauf. Die Luft ist so klar, daß wir manches uns zugerufenen Wort verstehen und erwidern können. Genau, Gelbhäuser zieht vorbei, und jetzt erst gewahren wir, daß wir schon 1 Stunde geflogen sind und mehr als 40 Kilometer ostwärts von Frankfurt sind. Märzbach berührt Appetit und wir machen uns daran, unsere Schinkenbrötchen zu verzehren und einen Schluck Mineralwasser zu uns zu nehmen. Da fühlen wir plötzlich einen heißen Luftzug: „Wind im Korb!“ meldet Märzbach, „wir wollen ein wenig Ballast auswerfen.“ Wir waren gerade über dem waldeichen Pfingberg. Wälder und Flüsse ziehen den Ballon an, die Luft in die Höhe tanzen, während wir langsam sinken. Wir sind auf 300 Meter gefallen. Zwei Handvoll Ballast bringen den Ballon





# Zum Schulbeginn

# Rarassch

Federkasten	Stück 38 24 18 12 und	6 2
Radlergummi	Stück 12 9 5 und	2 2
Künstlergummi	samtweich	Stück 22 2
Reißzeuge	kompl. im Stui 2.95 2.45 1.95 u.	42 2
Reißzeuge	elegantere Sachen	bis 7.00 2
Einzelne Zirkel	von 4 an	4 2
Tuschkasten	Metall, nach Vorschrift	48 und 24 2
Bleispitzer	Stück 28 18 7 und	3 2
Bleistifte	12 Stück	18 2
Bleistifte	Johann Faber und Raphael	12 Stück 39 2
Schultafeln	genau nach Vorschrift	48 bis 8 2
Schulhefte	für alle Klassen, genau nach Vorschrift	Dugend 65 2
Schuldarien	mit fester Decke	Stück 18 2
Oktavhefte	mit und ohne Linien	Stück 3 2
Zeichenhefte	nach Vorschrift	Stück 6 2
Blaue Heftumschläge	12 Stück	8 2

## Schulmappen

für Knaben	0.95 1.75 2.95 4.95 5.50
für Mädchen	0.85 1.75 2.75 3.75 4.95

Knaben-Jockelmützen	blau, m. Schriftband 75 48	38 2
Knaben-Schirmmützen	1.25 95	75 2
Knaben-Sporthemden	mit Umlegebogen, Veralstoff	1.65 1.45 1.25 2
Knaben-Sporthemden	mit Stehmulde, Veralstoff	2.25 1.85 1.65 2
Knaben-Serviteurs	mit Stehragen	38 2
Knaben-Kragen	abgerundet und mit Ecken	35 2
Knaben-Waschblusen	2.95 1.40 1.25	95 2
Knaben-Waschanzüge	4.35 1.75 1.45	1.25 2
Knaben-Stoffanzüge	8.95 6.95	5.95 2
Knaben-Stroh Hüte	blau/weiß, mit Band garniert	65 35 2
Schulschirme	2.55 1.95 1.75	1.35 2
Schulstrümpfe	lederfarbig und schwarz für das Alter 6-7 7-8 8-9 9-10 10-11 11-12 Jahre	Paar 40 45 50 55 60 65 2

Schulfedern	12 Dugend 35 2	1 Dugend 3 2
Magdeburger Schulfedern	weiß und gold	12 Dugend 75 1 Dugend 7 2
Büchsen mit 12 Federn		6 2
Federhalter	Stück 12 9 7 5	2 2
Federhaltertaschen	mit 2 Druckknöpfen und Extrafedertasche	45 2
Butterbrotpapier	fett dicht	100 Bogen 19 2

## Reißbretter, Reißschienen und Winkel

in reichhaltigster Auswahl

Bücherträger	mit poliertem Holz-Federkasten	95 48 2
Bücherträger	Kalifolienbezug mit Ledertuch-Schutzklappe	2.65 1.85 1.25 90 2
Kolleg- oder Büchermappen	Ledertuch, mit Falte	58 38 32 28 2

Frühstückstaschen	Mattengest. zum Umhängen	85 44 24 2
Frühstückstaschen	aus Blech	26 22 2
Frühstückstaschen	schro. Ledertuch m. Umhängeriemen	1.35 95 65 48 2

## Schulstiefel

Wichleder-Schnürstiefel		
Größe 25 u. 26	27-30	31-35
Paar 2.90	3.25	3.75
Prima Bogeria-Schnürstiefel für Knaben und Mädchen		
Größe 25 u. 26	27-30	31-35
Paar 3.85	4.85	5.85

## Schulschürzen

Mädchen-Päuger und Reformschürzen, farbig oder weiß

0.95 1.25 1.65 1.95 bis 3.75	
Aermelschoner	Paar 18 22 38 2

## „Ssanin“

Eitenroman aus den Tagen der russischen Revolution  
Deutsche vollständige Ausgabe besorgt v. L. Wiebeck, 430 S. Umfang  
Der Roman „Ssanin“ ist nach dem Urteil von Sachverständigen wie Ludwig Ganghofer, Professor Dr. Wunder u. a. ein ebenso ästhetisch wie kulturhistorisch außerordentlich bedeutendes Buch—  
„Ssanin“ ist in Deutschland dreimal verboten gewesen und z. Z. in Rußland und Ungarn noch verboten.  
Wir liefern Exemplare der vollständigen Ausgabe (Preis früher 3 Mk.) für nur 2 1.50 Mk.  
Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

**Auf Kredit!**

**Möbel**

**Betten, Polsterwaren**

**Damen-, Herren- u. Kinder-Garderobe**

**Manufakturwaren — Kinderwagen**

441 Hermann  
**Liebau**  
Magdeburg  
Breiteweg 127.  
bei kleinster Anzahlung und leichtester Abzahlung

**Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
Huldreich Schmidt  
**Breiteweg 68**  
Fernsprecher 3897.  
Strumpfwaren . . . . . Tritotagen  
Strickgarne . . . . .  
nur bewährte Qualitäten.  
Regulär gestrickte Knaben-Anzüge.

Wer wirklich reelle, gute und moderne Ware aber nicht Qualitäten, wie solche zu Kämmungs- und andern Ausverkäufen angeschafft werden, gut u. billig kaufen will, der komme nach dem **Gelegenheitskauf-Geschäft**

**A. Karger**  
8 Grosse Marktstrasse 8  
Alles, was am Lager, sind nur wirklich reelle, gute und moderne Waren, die durch persönliche Kaffe-Einkäufe sehr billig gekauft und infolge des großen Umsatzes sehr billig verkauft werden.  
Von den in letzter Zeit neu eingetroffenen Posten und Partien empfehle ich besonders 252  
Grosse Posten Kleiderstoffe  
Grosse Posten Waschestoffe  
Grosse Posten Herren- u. Knaben-Anzugstoffe sowie Waschestoffe für Knaben  
Grosse Posten Gardinen und Teppiche  
Grosse Posten Sofastoffe und Sofaplüsche  
Grosse Posten Leinen- und Baumwollwaren Inletta, Drolle und Bettfedern  
Grosse Posten Steppdecken  
Tischdecken, Bettdecken, Reisdecken  
Frottierrakon — Damen-Wäsche  
**Damen-Konfektion**  
besonders Staubmäntel, Loden-Kragen sehr preiswert sowie in allen andern von mir geführten Waren sind große Posten neu eingetroffen und kommen zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

**Sorge & Ulrich**  
Kogäher Straße 4. 444 Fernsprecher 250.  
Offerieren aus vorliegenden Rähnen:  
Prima Mariascheiner Stückkohlen . . zu 85 Pf.  
Prima Karbitzer Stückkohlen . . . zu 81 Pf.  
Prima Böhmisches Salon-Briketts . . zu 82 Pf.  
pro Zentner frei in den Keller.

**Geschäfts-Gröfßnung.**  
Dem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am hiesigen Plage, Fettehennenstraße Nr. 4, eine **Schleifanstalt** verbunden mit **Sieb-fabrikation** mit elektrischem Betrieb eröffnet habe.  
Ferner halte Solinger Stahlwaren und sämtliche Siebartikel sowie alle Sorten **WV** Fenstergaze auf Lager.  
Reparaturen werden in sachgemäßer Weise prompt und preiswert ausgeführt.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
349  
**Heinrich August Neusch** Schleifanstalt und Siebfabrikation  
Magdeburg, Fettehennenstr. 4.

Altes Brücktor 2  
Heute und folgende Tage:  
**Schuhwaren-Tag!**  
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel  
134 in schwarz und farbig  
Seltener billig! — Größte Auswahl!  
Sobald eingetroffen:  
Damen-Halbschuhe (Knopf) 2.50 Mark.  
Ein großer Posten Sandalen, Segeltuchschuhe, Schaftstiefel und Lederpantoffel.  
**Paul Lucke**  
Altes Brücktor 2  
— Telefon 3576 —  
Eleg. Pilschhofas i. all. Farb., auch östl. Bestellen m. d. leichtest. u. haltb. Patent-Natrag. d. Gegenw. f. d. g. wert. v. Tapezier. St.-Michael-Str. 39, dt.

**Echte Schweizer Uhren**  
kauf. Sie zu erstaunlich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und wöchentlichen Abschlagungen von 1 Mk. an auf Teilzahlung.  
Bei sofortiger Barzahlung gebe ich von heute an auf meine Preise noch **10 Proz. Rabatt.**  
3 Jahre Garantie. Rein Laden.  
**Schweiz. Uhren-Comptoir**  
420 Mitterstraße 1b, 1. Etage, Dreieckstraße 10, part.  
Savannalaninchen, Silber, Belg., Kiesen, Holländer 1 W. **Kobbe, Goethestraße 24a.**

**BASTA**  
Bester spanischer Wein für **Blutarme und Magenranke**  
Überall zu haben.

**Rest-Bestände**  
der Sommer-Saison!

Beginn  
**Montag**

**Rest-Bestände**  
der Sommer-Saison!

# Gr. Saison-Räumungsverkauf

**Bedeutend zurückgesetzte Preise!**

den  
**2. August**

**Bedeutend zurückgesetzte Preise!**

**Unterröcke**  
ca. 300 Stück Restbestände  
Lüfterröcke z. Aussuchen 1.50 1.98 2.75  
Wert 2.75 3.00 4.50  
Waschröcke Restbestände  
Wert b. 4.00 1.25 1.40 2.25 2.75  
1 Posten Spitzen-Röcke weil etwas gedrückt u. an-  
u. weiße Sticker-Röcke geichm. z. Selbstkostenpreis

**Schürzen**  
ca. 4000 Muster-Schürzen = **spottbillig**  
Kinder-Schürzen weiß, schwarz 75 Pf. an.  
weiß, schwarz und farbig  
Gänger- und Reform-Röcke Wert bis 2.00  
Reform-Namen-weiß Ein Kimono-Schürzen  
Nieder-weiß Post. Wert bis 6.50  
Träger-Schürzen farbig nur 3.90

**Handschuhe**  
ca. 1500 Paar durchbrochene Halbhandschuhe in  
Zwirn und Flor, schwarz, weiß u. farbig.  
Serie 1 23 Pf. Serie 2 48 Pf. Serie 3 80 Pf.  
Wert bis 1.25

**Strümpfe**  
Restbestände für Damen- Herren- Kinder- **spottbillig!**  
Damenstrümpfe einfach durchbrochen 38 42 65 Pf. Wert bis 1.25

**Trikotagen**  
Sommer-Restbestände feiner Stoffe- und  
porch. Qualitäten.  
Jacken von 75 Pf. an.  
Hemden u. Beinkleider von 1.25 an.

**Herren-Wäsche**  
Reiß- farb. Oberhemden 3.90 4.25 4.75 Wert bis 6.50  
Reiß- farb. Westen 2.25 2.50 3.50 Wert bis 6.00  
Peruse Hemden mit farbigen Einsätzen 1.90 2.25 3.15 Wert bis 4.75

**Waschstoffe**  
ca. 8000 Meter Sommer-Restbestände  
Coupons von 2 1/2 - 3 Meter 35 Pf. Länge für Blusen von 35 an  
Coupons von 7 1/2 - 9 Meter 125 an Länge für Kleider von 1 an

**Woll-Musseline**  
ca. 5000 Meter Sommer-Restbestände  
Coupons von 2 1/2 - 3 Meter 115 an Länge für Blusen von 1 an  
Coupons von 7 1/2 - 9 Meter 340 an Länge für Kleider von 1 an

**Woll. Kleiderstoffe**  
Sommer-Restbestände  
eingeteilt in 4 Serien zum Aussuchen für 75 Pf. 95 Pf. 1.50 2.00 das Meter  
Wert bis 1.30 1.60 3.00 3.50

**Seid. Blusenstoffe**  
Sommer-Restbestände  
eingeteilt in Blusen à 4 Meter Bluse . . . 3.75 5.00 5.75 8.00  
Prima Qualitäten, Wert teils das Doppelte

**Woll. Blusenstoffe**  
Sommer-Restbestände  
eingeteilt in Blusen à 2 1/2 - 2 1/2 Meter Bluse . . . 1.95 2.50 3.25 3.75  
Prima Qualitäten, Wert teils das Doppelte

**Halbfertige Roben**  
Restbestände in  
Seidenbatist Leinen Fäll Wollbatist  
für 875 bis 1400 für 500 bis 1800 für 1000 bis 1800 für 1600 bis 3200  
Wert 14 bis 32 M. Wert 14 bis 35 M. Wert 18 bis 35 M. Wert 28 bis 48 M.

**Bunte Baumwoll-Waren**  
Sommer-Restbestände  
Blaudruck-Kleider à 6 1/2 Meter für 2.00 2.40 2.90  
Wert 2.50 3.00 3.40  
Kleider-Krepp schottisch, Meter für . . . 36 und 54 Pf.  
Wert 48 und 75 Pf.

**Tennis-Stoffe** Wert bis 65 Pf., jetzt Meter . . 36 48 55 Pf.  
Circa 300 Stück abgepaßte **Blusen** Hand- 125 Wert 1.90 M. M.  
Mittation Bluse

**Rest-Bestände**  
Spitzen . . . . . Meter von 3 Pf. an  
Chiné-Bänder Wert b. 95 Pf. jetzt Mtr. 35 u. 48 Pf.  
Passenstoffe Wert b. 7.00 jetzt Mtr. 50 Pf. b. 4.50  
Selbstbinder für Herren . . . . . jetzt 16 35 u. 45 Pf.  
Unterrock-Volants farb. Wert b. 2.50 jetzt 50 75 Pf. 1.25  
Phantasie-Gürtel jetzt 28 75 95 Pf. 1.25 1.50  
Damen-Kantassen Wert b. 2.75 jetzt 95 Pf. 1.35 1.50  
Ein Posten Waschbesätze bunt j. Mtr. 5 u. 1 Pf.

**Damen-Wäsche**  
einzelne und angeschmuckte  
Taghemden, Frisiermüt. zu und  
Nacht hemden, Garnituren unter  
Nachtjacken, Beinkleider Selbst-  
Unterröcke, Untertaillen kostenpreis  
darunter elegante Modelle  
Einzelne und angeschmuckte Kinderwäsche außerordent-  
lich billig.

**Wäsche-Stickereien**  
Spottbilliger Gelegenheitskauf, ca. 1500 Stück,  
Meter von 2 Pf. an, Stück = 4,1 m von 10 Pf. an.  
In Madapolam-Stickerei Stück  
= 4 1/2 m à 42 58 95 Pf.  
ca. 200 Stück farbige Schürzen-Stickereien jed. Stück 75 Pf.  
Wert bis 3.00.

**Weißware**  
Ein Posten In. Wäscheleuch 3 mit Mtr. 38 statt 50 Pf.  
Guter Pikee-Barchent . . . . . Meter nur 35 Pf.  
Guter Croisé-Barchent . . . . . Meter nur 32 Pf.  
Leinene Nohls-Betttücher 150x230 cm nur 3.00  
Abgip. Satin-Bezüge gute Qualität, mit 5.50  
und Damast-Bezüge 2 Kissen . . . . . nur

**Gardinen**  
Ca. 500 Fenster abgip., weiß von 1.75 bis 15.00  
u. creme, Restbestände für 2 bis 4 Fenster statt 3.00 bis 24.00  
Ca. 50 Meterware weiß u. bon 35 Pf. bis 1.40  
Stück creme statt 50 Pf. bis 1.90

**Uebergardinen**  
Ca. 200 Fenster in Tuch, Salon- von 2.50 bis 20.00  
auch u. Leinenpl. Garn. besteh. aus 2 Schals u. 1 Sambr. statt 4.50 bis 29.00  
Ca. 50 Fenster Künstler-Gardinen  
Seinen, a. bestick. 60 u. 80 cm von 6.00 bis 11.00  
breit, 2 Schals u. 1 Behang statt 10.00 bis 16.00  
Einzelne und Restbestände in  
Garnituren, Stores, Brise-Bise etc.  
zur Hälfte des bisherigen Preises!

Hemdentuche, Bettzeuge, baumwollene Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Hanftücher, Tischtücher, Garten-Tischdecken etc. zu außergewöhnlich billigen Preisen.

# Steigerwald & Kaiser

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster-Auslagen!

Neu eingetroffen. **Montag** **Dienstag** **Mittwoch** **Besonders beachtenswerte Offerte.**

gelangen die auf meiner Einkaufsreise weit unter regulären ca. 150 cm breite **Herren-Anzugstoffe** zum Verkauf und empfehle  
Preisen erstandenen, verschiedenartigen erstklassigen Fabrikate

<p><b>Große Restbestände</b> ca. 150 cm breite <b>Herren-Anzugstoffe</b> in Restlängen von ca. 3 1/2 bis 6 Metern jetzt pro Meter von <b>3.50 bis 7.00 Mk.</b> Regulärer Wert 5 bis 10 Mark.</p>	<p><b>Große Restbestände</b> ca. 140 cm breite <b>Zwischenstoffstoffe</b> sowie marine, braune und graue <b>Cheviotstoffe</b>, speziell für <b>Schulanzüge</b> geeignet, außerordentlich haltbare Qualitäten, jetzt pro Meter <b>3.00 1.80 1.20</b> Regul. Wert fast d. Doppelte</p>	<p><b>Große Gelegenheitskäufe</b> ca. 130-150 cm breite <b>Damen-Kostümstoffe</b> in engl. und Herrenstoff-Geschmack, für Damen-Möde, Damen-Kostüme usw. usw. <b>Damen- und Mädchen-Paletots</b> jetzt pro Meter <b>2.50 2.00 1.50 1.00</b> <b>80 Pf.</b></p>
<p>Die noch in <b>Niesenauswahl</b> am Lager habenden <b>Gläser Wollmuffelne</b> Waschmuffelne sowie sämtl. Wasch- stoffe werden weit unter bisherigen Verkaufspreisen abgegeben.</p>	<p><b>Voranzeige.</b> <b>Donnerstag, Freitag u. Sonnabend</b> werden abnorm große <b>Gelegenheitskäufe</b> <b>Rettzeuge</b> bedruckte u. gewebte <b>weiße Gläser Satins u. Damaste</b> sowie feberdichte Bettinlette und Bettdecke zu verblüffend billigen Preisen verkauft.</p>	<p><b>Große Gelegenheitsposten</b> doppeltbreite, reinwollene, glatt- farbige u. <b>Damen-Kleiderstoffe</b> schwarze vorzügliche Greiz-Veracer-Fabrikate, sowie hochparierte, hellfarbige Kleiderstoffe für Ball- und Gesellschaftskleider werden weit unter normalen Preisen abgegeben.</p>

— **Bettfedern, Daunnen und fertige Betten** werden zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben. —  
Günstigste Gelegenheit für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen.

**Breiteweg 9-10** **Isidor Gabbe** **Breiteweg 9-10**  
Verkaufsräume 1 Treppe gegenüber der Leiterstraße

# Möbel

**mit Kredit!**

1 Zimmer 100, Anzahlung 10 Mk.  
2 Zimmer 200, Anzahlung 20 Mk.  
3 Zimmer 300, Anzahlung 28 Mk.  
4 Zimmer 400, Anzahlung 35 Mk.

## Einzel-Möbel

bei kleiner Anzahlung.

**Anzüge** für Herren u. Knaben  
**Kleiderstoff** in schwarz und farbig  
**Damen-Jackets, Kragen und Staubmäntel**  
**Manufakturwaren jeder Art**  
**Sport- u. Kinderwagen**  
**Schuhe** **Schirme**  
für Herren und Damen  
bei kleiner Anzahlung.

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft 435  
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14  
Beamte ohne Anzahlung.

Liefere **Prima Pfeil-Nähmaschinen und Strickmaschinen.**  
**Parade-Räder, Wäscherollen, Wasch- und Wringmaschinen**  
Biete die weitgehendste Garantie selbst. 419  
Und wer von **August Ziegler** kauft, der ist ein braver Mann.  
Doch wer zur Konkurrenz hinläuft, kein Freund von mir sein kann.

**A. Ziegler, Schöniger Strasse 28**

## Freie Liebe und bürgerliche Ehe

(stenographische Aufzeichnungen einer Schwur-  
gerichtsverhandlung) nennt sich ein kleines Schriftchen,  
welches für **10 Pf.** durch die  
**Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3**  
und durch die Austräger der  
„Volksstimme“ zu beziehen ist

**Sprechmaschinen 12.00 Mk.** **Wirkl. Gelegenheitskäufe!**  
Gr. doppelseit. Platten v. 70 Pf. an. **Prachtvolle Anzüge** 12.00 Mark  
Billigste Bezugsquelle für Platten u. **Horren- und Kinderstiefel**, spottbillig  
Apparate. **B. Baff, Fabrikation.**  
Reparaturen, **Belfortstraße 30.** **R. Francke, Kl. Junkerstr. 10**

## Suchen Sie eine vorzügl. kräftige Arbeitshose? —

Sie finden solche in der denkbar grössten Auswahl im Spezialgeschäft von

**G. Gehse**  
Johannistadtstraße 14  
neben dem Wilhelm-Theater  
**Neustadt** **Fermersleben**

**Stärkste Nährarbeit**

## Pfand-Versteigerung

**Dienstag, 10. August 1909,**  
nachmittags von 2 Uhr an, sollen  
in meinem Geschäftslokal  
**Weinfahstraße 5a, I**  
die in den Monaten  
**August, September, Oktober 1908**  
sub Nr. 25956-27601  
meines Pfandbuchs verzeichneten  
Gegenstände durch den vereideten  
Auktionator Herrn **Wiesenthal**  
öffentlich meistbietend versteigert  
werden, wenn solche bis dahin nicht  
eingelöst bzw. erneuert worden sind.

**Franz Koch**  
in Firma **Gustav Oelsner.**  
319 Fernsprecher 3577.

## Neue Kartoffeln

10 Pfund 25 Pf., Zentner 2.15  
empfiehlt die 438

## Obst- u. Gemüse-Börse

**Große Marktstraße 12.**

## Tiefschwarze Tinte

empfiehlt Buchhdl. **Volksstimme**

# Immer mehr Steuern

Die Lebensmittel werden viel teurer; es ist daher jeder vor die Aufgabe gestellt,  
das Gleichgewicht dadurch aufrechtzuerhalten, daß er sich in  
den sonstigen Bedarfsartikeln die billigsten Bezugsquellen sucht

## Meine Preise sind anerkannt billig

daher bedeutende Geldersparnis. Ich empfehle u. a.:

<p>Einen großen Posten <b>Herren- und Jünglings-Anzüge</b> ganz vorzügliche Stoffqualitäten, im Muster zurückgelegt <b>nie wiederkehrend billig!</b> Einen Posten <b>Sommer-Paletots</b> neueste Winter, schide Fassons von 9.50 Mark an Sämtliche <b>Phantasiwesten</b> um völlig zu räumen zum Selbstkostenpreis! Einen Posten <b>Leder-Hosen</b> für Männer von 2.30 Mark an <b>Hüte und Mützen</b> in großer Auswahl Einen kleinen Posten <b>Herren-Anzugstoffe</b> — beste Qualitäten, neueste Dessins — aufsehenerregend billig!</p>	<p>Den Vorrat <b>Damen-Konfektion</b> als: engl. Sportpaletots, farbige und schwarze Frauenpaletots, Staubmäntel, Kostümröcke, Sportröcke zu jed. annehmbaren Preis <b>Sommer-Unterröcke</b> von 1.50 Mk. an Einen großen Posten <b>Barchent-Laken und Schlafdecken</b> weit unter Preis Eine Partie <b>Reste</b> in Wollkleiderstoffen, Woll-Muffelinen, Kattunen, Druck zc. teils unter Einkaufspreis <b>Gardinen</b> in eleganten, neuen Mustern, Meter von 25 Pf. an <b>Gardinenreste spottbillig!</b></p>
--	--

## Heute frisch hereingekommen:

# Ca. 60 eleg. Kostüme

zum Teil auf Seide. Diese werden, solange Vorrat, von 15 Mk. an  
verkauft, deren eigentlicher Wert bis 70 Mk. ist.  
Wer ausserdem elegante Winter-Piecen ganz billig kaufen will,  
nehme die jetzt günstigste Gelegenheit wahr. Muster-Piecen und  
elegante Sachen aus letzter Saison. **Schwarze Sommer-Paletots,**  
**Reisemäntel**, zum Teil für die Hälfte des Wertes.

# Mäntelhaus Rotes Schloß

im eignen Hause, 383

# Adolph Michaelis

**Kaufhaus für Gelegenheitskäufe**  
**Nr. 1 Ratswageplatz Nr. 1, Ecke Apfelstraße (Laden)**

Montag den 2. August  
Beginn unsres diesjährigen großen

# Saison-Räumungs-Verkaufs

in allen Abteilungen unsres Kauf-  
hauses. Die noch vorhandenen

**Restbestände**

in

# Konfektion

sind noch weiter bedeutend ermäßigt

## Kochelegante Kleider

aus Prima Wolstoff

Wert bis 300 175 160 100 58 **30.00**

jetzt 150.00 85.00 75.00 48.00 u.

## Batist-Kleider

in geschmackvoller Ausführung

Wert bis 31-50 23-30 15-22 bis 7.50 **4.00**

jetzt 22.00 15.50 9.75 und

## Kostüme

aus feinen Tuchen und engl. Stoffen

Wert b. 195 110 59 49 25 15 **5.00**

jetzt 65.00 37.50 25.00 20.00 12.50 u.

## Paletots

in Stoffen englischer Art

Wert bis 59.00 36.00 24.00 15.00 7.50 **4.00**

jetzt 24.00 18.00 12.50 7.50 und

## Jacketts und Paletots

schwarz

Wert b. 64.00 55.00 45.00 29.00 20.00 **10.00**

jetzt 33.00 26.00 19.50 15.00 und

## Staubmäntel

einfarbig und gemustert

Wert b. 27.00 22.00 19.50 10.50 7.50 **2.75**

jetzt 18.00 13.50 12.00 5.50 und

## Rimonos

in aparten Farben

Wert b. 95.00 79.00 59.00 32.00 13.50 **7.00**

jetzt 40.00 30.00 22.00 14.50 und

## Kostüm-Röcke

schwarz

darunter schon Herbstneuheiten

Wert bis 42.00 24.00 21.00 13.50 **8.75**

jetzt 23.50 19.50 13.50 10.50

## Kostüm-Röcke

englisch gemustert

Wert bis 20.00 11.00 9.75 und **5.75**

jetzt 20.00 11.00 9.75 und

## Kostüm-Röcke

aus modernen Wäschstoffen

Wert b. 20 18 12.50 9.50 5.75 **2.75**

jetzt 12.00 10.50 7.75 6.75 und

## Zuch- u. Taffet-Jacken

in verschiedenen Farben

Wert bis 58.00 bis 45.00 **10.00**

jetzt 10.00 jetzt 6.75

Auf Extra-Tischen und -Ständern

## zum Selbstaussuchen

ausgelegt!

### Ein großer Posten neuste Batist-Blusen

Serie	1	2	3	4	5	
Wert bis	17.00	10.00	6.50	3.75	2.00	<b>1.00</b>
jetzt	10.50	5.25	3.50	2.00	und	

### Ein Posten Tüll- und Seiden-Blusen

ohne Rücksicht auf den früher. Verkaufspreis

Serie	1	2	3	4	5	
jetzt	19.00	14.00	12.00	8.50	und	<b>6.50</b>

### Ein Posten Woll- und Musselin-Blusen

ohne Rücksicht a. d. regulären Verkaufspreis

Serie	1	2	3	4	5	
jetzt	10.00	7.00	5.50	3.50	und	<b>2.25</b>

### Ein Posten Mädchen-Waschkleider

33 bis 105 cm lang, vorherrschend längere Kleider

Serie	1	2	3	4	5	6	
Wert bis	19.00	17.00	12.50	8.50	5.75	3.50	<b>1.50</b>
jetzt	10.00	8.00	6.00	4.00	2.50	und	

### Ein Posten Knaben-Waschanzüge

Größe 1-10 außerordentlich billig

Serie	1	2	3	
Wert bis	13.50	10.00	5.00	
jetzt	4.75	3.50	und	<b>2.50</b>

Keine Auswahlendungen. — Kein Umtausch. — Aenderungen werden  
billigst berechnet. — Wegen des zu erwartenden großen Andranges  
:: empfiehlt es sich, die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen ::

Die unsrer werten Kundschaft hin-  
länglich bekannten **enormen Vor-  
teile** dieser Veranstaltung werden  
diesmal alle Erwartungen übertreffen,  
da die seit langem anhaltende un-  
günstige Witterung die Bäumung vieler  
Artikel zu **Spottpreisen** bedingt

# Steigermwald & Raifer

Millionenfach  
erprobt

**Salomba**

mit Terebinth-Säure  
Kieselerde-Waschkraft  
Schmerzwasser-Wasche  
Ehlorfrei. Garantiert rein  
Ueberbrücken 1 Pfund nur 25

Zwei eleg. rathen Pflasterchen bill.  
zu verkaufen Dreimeinichstraße 3.

Jetzt  
Himmelreichstrasse  
23, I.  
Auf **Kredit**  
**Möbel**  
Stube - Küche  
Anzahlung  
**15 Mk.** an  
**! Anzüge !**  
für  
Herren und Knaben  
Anzahlung  
**3 Mk.** an  
**Garderobe**  
für Damen  
Anzahlung 151  
**2 Mk.** an  
**Ph. Biener**  
&  
**M. Chusid**  
Himmelreichstrasse 23, I.  
Kredit  
nach Anst. d. B.

## Der Neue-Welt-Kalender für 1910

Preis à 40 Pf. ist eingetroffen. Preis à 40 Pf.

Alle Kolportiere und Ansträgerinnen der „Volksstimme“ nehmen Bestellungen darauf entgegen.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Eine neue, nicht nur billige,  
sondern auch dauerhaft und gut  
gearbeitete

## Wirtschaft

Bestehend aus guter Stube, Wohn-  
stube, Schlafstube und moderner  
Küche, für 350 Mark zu verkaufen,  
nebst hochleganter Tischgarnitur,  
Trumeau mit geschl. Glas, Herren-  
schreibtisch, nutz. Büfett, großem  
Ausziehisch mit Stegverbindung,  
Blüschstisch mit Umbau, Bierstühl,  
Waschtislette mit Marmorplatte,  
Flurgarderobe, großen Bild, großen  
Teppich und Kottieren. Diese billige  
Kaufgelegenheit dauert nur 14 Tage,  
daher nicht zögern, sondern jetzt  
kaufen. Freie Lagerung bis zur  
Abnahme.

**Lorenz**  
Peterstraße 17.



## Unser Räumungs-Verkauf

wegen Umzugs nach Breiteweg 30 hat begonnen!

Beachten Sie unsre Schaufenster!

# Schuhhaus Sternberg & Co.

Breiteweg 15.

# ZENTRALTHEATER

TEL.:1778 DIR. ANTON-LÖLGEN TEL.:1778

Ensemble-Gastspiel des  
**Hamb. Neuen Operett.-Theaters**  
(Direktion: Wilhelm Bendiner).

Heute, Sonntag, zum ersten Male:

## Der schöne Gardist

Operette in 3 Akten.

Mit Benutzung einer Idee v. C. Simé von Alexander Landesberg und U. W. Willner. Musik von Heinrich Berté.  
In Szene gesetzt vom Oberregisseur Oskar Laug.  
Dirigent: Hans Fuchs.

Personen:

Fürstin Dorothea von Waldburghausen	Grete Braun
Prinz Roland von Ngenstein	Baul Berheben
Gräfin Isabella, Oberhofmeisterin	Frida Kahle
Baron Kurt v. Schredenpaß, Kriegsmüller	Mag. Linubrunner
Helene v. Rheintal	Martha Hooge
Emilie v. Kleeshor	Irma Boschetti
Anna v. Falkenberg	Luisa Fischer
Friedrich v. Wormsfeld	Hugo D'Orselli
Robert v. Schwannstedt	Matthias Klein
Ferdinand v. Saarbrück	Felix Krieger
Baron Paul v. Zelzahn	Milan Grassel
Graf Ernst v. Gelbig	Hermann Meyer
Franz v. Weisheim	Robert Roland
Peter, Gemüthsheiler	Friedrich Langendorff
Franziska, Kammerjungfer der Fürstin	Steffy Walidi
Von Marie, Leutnant	Anton Adamek
Lorenz, Gärtner	Hans Schupf
Hans, Soldat	Wilhelm Heimer
Ein Pastor	Joseph Foglar
Page	Wisa Walden

Herrn und Damen vom Hofe, Bedienstete, Soldaten.  
Spielt zu Beginn des 19. Jahrhunderts in einer deutschen Residenz.  
Einlaß 7 1/2 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Montag und folgende Tage  
**Der schöne Gardist.**

## Markt schlößchen

Heute sowie jeden Sonntag:

Neues Orchester! **Tanz** Neues Orchester!  
Blas- u. Streichmusik  
Am Sonnabend den 14. August 1909:

Grosses Sommernachts-Fest  
vom Geflügelzucht-Berein Streifer  
Näheres Plakate! 342 Näheres Plakate!

## Rotes Horn! Schützenplatz! Carl Eberts Bier-Palast

Ausschank des Reustädter Aktienbiers  
Täglich

## Gr. Künstler-Konzert

der Original-Clown-Kapelle  
**Rigoletto**

Glanznummer 304 Glanznummer  
Hartwig musikal. Clown, mit seinen dressierten Ratten!  
Warme und kalte Speisen bis 11 Uhr abends.  
Hochachtungsvoll Carl Ebert.

## Luisenpark.

Jeden Sonntag

## Großes Garten-Konzert

Anfang 3 Uhr  
Von 4 Uhr an Tanzkränzchen. Nach 7 Uhr Gesellschaftsbull.  
Die neusten Tänze mit Text, welcher jedem Tänzer gratis verabreicht wird.  
Hochachtungsvoll Carl Lankau.

## Berbster Bierhalle

Jeden Sonntag nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr  
Grosse Tanzmusik.  
Ergebenst ladet hierzu ein Wwe. Anna Königstedt.

## Burg Hohenzollernpark Burg

Sonntag von 3 1/2 Uhr an  
Tanz bei gut besetztem Orchester.  
Freundlichst ladet ein 364 Otto Eicke.

## Gr.-Ottersleben Goldener Stern

Sonntag nachmittag von 3 1/2 Uhr an 446

## Großer Tanz!

bei vollbesetztem Orchester, ausgeführt von der Alertichen Kapelle.  
Neueste Tänze! Gute Musik!  
Von 7 Uhr an Kavallerie-Musik!  
NB. Mache das mich beehrende Publikum auf meinen herrlichen Garten mit doppelter Regelpbahn aufmerksam.  
Familien können Kaffee kochen.  
Um regen Besuch bittet Rich. Marschall.

## Weißer Wand

Sonnabend :: Sonntag :: Montag  
**Blériots Flug**  
über den Kanal!



## Extrafahrt nach Grünwalde

mit Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“  
am Sonntag den 1. August.  
Abfahrt: 3 Uhr nachmittags, links der Strombrücke.  
Fahrpreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.  
L. Teschner  
Knochenhauerufer Nr. 13.

## Jägerhof Grünwalde.

Sonntag  
Grosser Tanz.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet Paul Haase.

## Salbke Gasthof zur Eiche

Heute Sonntag und Familien-Festkränzchen.  
Ergebenst ladet ein 369 Aug. Bartels.

Herm. Weber Halberstädter Straße 24  
422 Restauration  
Jeden Dienstag ff. frische Würst  
Jeden Morgen Vötkelfleisch

Neu! 330 Neu!  
Die größte Sehenswürdigkeit Magdeburgs und des Provinz Sachsen ist das  
**Schlachten-Panorama**  
am Kaiser-Wilhelm-Platz  
(Das erste Sedan)  
**Die Schlacht bei Belle-Alliance-Waterloo**  
Sieg der preussischen Armee unter Blücher, der Engländer und verbündeten Hannoveraner, Braunschweiger, Kassauer, Weimarer, Holländer und Belgier unter Wellington über die französische Armee unter Napoleon I. am 18. Juni 1815.  
Den ganzen Tag geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr.

## Naturheilverein Magdeburg-Wilhelmstadt

Die heute Sonntag den 1. August geplante  
Dampferfahrt nach Niegripp  
findet nicht statt. 353 Der Vorstand.

## Zum Kyffhäuser

Königsborner Straße 5 Festsprecher 429 3801  
**Großer Tanz.**  
Größter Kinderspielplatz. Turngeräte.  
Angenehmer Familienaufenthalt, Kaffeekochen, fr. Ziegenmilch  
Doppeltegelbahnen. Freundlichst ladet ein Fr. Lorbeer.

## Kreis-Turnfest in Halberstadt.

Das Konzert im Odeum beginnt bereits Sonntag nachmittag 4 Uhr.  
Eintrittspreis nachmittags und abends im Festlokal 10 Pfennig.  
281 Der Festausschuss.

## Schönebeck. Stadtpark

Sonntag  
Großer Tanz  
Es ladet freundlichst ein 366 W. Nabel.

## Schönebeck Gasthaus z. Bürgerhaus

Heute Sonntag  
Tanzkränzchen!  
Freundlichst ladet ein 367 Max Haack.  
Fernruf 543.

## Burg Burg

365  
Grand Salon  
Sonntag von 3 1/2 Uhr an TANZ.  
TANZ.  
Freundlichst ladet ein E. Katurbe.

## Konzerthaus Steiner Tisch

Inhaber: G. Karsties  
Täglich abends 7 Uhr:  
Humoristische Gesangs- und Künstler-Abende!  
des beliebtesten  
Artur Bellmannschen  
Kabarett- u. Quartett-Ensembles  
Sonn- und Festtag  
zwei Vorstellungen  
Matinee von 11 bis 2 Uhr

## Tonbild-Theater

Breitweg 23  
Glänzendes neues Programm:  
u. a.

## Der verlorene Sohn

Biblisches Drama von Henry Lavedan  
Apfelsinenernte: in Palästina:  
Aus dem Leben der Cowboys:  
Brillante Tonbilder und humorist. Nummern.

## Stephanshallen

5472 Dir. Rich. Froberg  
Abends 8 Uhr  
Varieté-Vorstellung  
Streng begutetes Programm für Familien-Publikum



lebende singende  
sprechende Photographien  
Jakobstraße 51  
(gegenüber dem Rathhaus).  
Nur bis zum 7. August 1909  
Der Schah von Persien bei einer Truppenrevue  
Saharet, Tonbild  
Die letzten englischen Flottenmanöver  
Angriff einer Torpedoboots-Flottille a. d. Dreadnoughts — Landungsmannöver — Küstenverteidigung — Erstürmung Einmarsch der Truppen  
„Haltet ein, meine Brüder!“  
a. d. Op. Samson und Dalila, Tonbild 440  
und das glänzende Programm.

# Billige Schulschürzen

Nur eigene Anfertigung von besten, waschbaren Stoffen!

## Mädchen-Kimono-Hänger

neueste Machart, braungef. Stoff, reich besetzt

45	50	55	60	65 bis 85 cm
92 Pf.	1.05	1.15	1.25	1.35 z.

## Mädchen-Kimono-Hänger

reizendes Façon, echt indigo Kreton

45	50	55	60	65 bis 95 cm
1.05	1.15	1.35	1.42	1.62 z.

## Schwarze Mädchen-Reform-Hänger

bester Panama-Stoff, mit Schwarz und bunten Besätzen

45	50	55	60	65 bis 95 cm
92 Pf.	1.05	1.15	1.25	1.35 z.

Schulhefte nach Borchardt . . . . . 6 Pf.  
Diarien mit harter Schale . . . . . 16 Pf.

355 Strümpfe, Wäsche Extra-Preise

# Elb-Kaufhaus

Inhaber: Otto Broetje

Johannisberg- und Knochenhauerufer-Ecke

Wir bitten, alle für die Druckerei bestimmten Sendungen zu adressieren:

**Druckerei W. Pfannkuch & Co.**  
Magdeburg.



# Trauer

- Schwarze Damenhüte
- Schwarze Seidenstoffe
- Schwarze Kleiderstoffe
- Schwarze Blusen
- Schwarze Kostümröcke
- Schwarze Schleier
- Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl  
Sehr billige Preise!

# H. LUBLIN

Frbl. Wohn., St. A., R. u. Zndeh.  
90 M. Gr.-Dittersleben, Franzstr. 7.

Lemsdorf, Freie Str. 8. Wohnung  
zum 1. Okt. zu vermieten.

**Küchenzettel**  
der Magdeburger Volkshäuser  
Große Marktstraße 12.  
Montag: Milchreis mit Bratourf-  
Nüssen.  
Dienstag: Weiße Bohnen mit  
Schweinefleisch.  
Mittwoch: Mohrrüben mit Schweine-  
fleisch.  
Donnerstag: Erbsen mit Rippen-  
speck.  
Freitag: Grüne Bohnen mit Rind-  
fleisch.  
Sonntag: Saure Kartoffelsuppe  
mit Rippen-  
speck.  
Frauen-Speisesaal parterre.

## Viktoria-Theater.

Sonntag den 1. August, nachmittags  
4 Uhr, bei kleinen Preisen  
**Sofgnast.**  
Abends 8 Uhr  
**Moral.**

Montag den 2. August 1909  
Erstes Gastspiel  
Carl William Müller  
Kobitz!  
Der Doppelmensch.  
Dienstag den 3. August  
D diese Sentnants.

## Vorzugsbillett!!!

Vorzugsb. d. Annonce zahlen im

## Kaiser-Theater

Montag und Donnerstag  
von 3 bis 11 Uhr 372  
Kinder 5 Pf. = Erwachsene 15 Pf.

## Eldorado

Gr. Jantzerstr. 12.  
Sente vormittag 11 Uhr  
**Matinee.**  
Nachm. 4 u. abds. 8 Uhr  
Zwei Vorstellungen.

Verreist bis 2. August  
**Zahn-Arzt Selowsky.**

## Dankagung.

Mein Herrmann und Bekannter  
nach dem Ableben der Gattin  
nach dem Ableben des Arbeiters  
Herrmann, Abteilung Alte Re-  
sch, legen wir für die Beweise  
höflicher Teilnahme beim Tode  
unser lieben Sohnes und Bruders  
den besten Dank.

**Otto Delhner**  
mit Familie.

### Verlobungsringe

und Steinringe (gefehl. gef.). hochmod. Façon,  
kauft man am besten im Magdeb. Ringtrieb,  
Goldschmiedstraße 7. Fabrikation und Verkauf  
direkt an Private. Brillant, alt. Gold u. Silber.  
nehme zu voll. Werte in Zahl. Reparaturen all.  
Goldw. auß. bill. Rob. Sasse, Ringfabrikation.

### Alkoholfrage und Sozialdemokratie

Die sehr zeitgemässe Schrift  
von Emanuel Warm  
Preis 30 Pfg. Preis 30 Pfg.  
empfehlen wir unsern werten Lesern.

Buchhandlung Volksstimme  
Grosse Münzstrasse 3.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltung Magdeburg  
Bureau: Große Münzstraße 3, I. — Fernsprecher 1912.  
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 12 Uhr,  
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

**Achtung! Gelbmetallarbeiter! Achtung!**  
Dienstag den 3. August 1909, abends 7 Uhr  
**Versammlung aller in der Gelb-  
metallindustrie beschäftigten Kollegen**  
im Sachsenhof, Große Storchstraße 7.

Tagesordnung:  
1. Stellungnahme zur Berufskonferenz der Gelbmetallindustrie-  
arbeiter am 16. und 17. August in Frankfurt a. M.  
2. Andre Berufsfragen. — 3. Verschiedenes.  
Zu dieser Versammlung sind die Kollegen aus den Metallgießereien  
und den Werkstätten, in welchen die Produktion von Armaturen, Be-  
schlägen, Galanterieartikeln, Beleuchtungskörper, Tafelgeräten und kunst-  
gewerblichen Metallarbeiten vor sich geht, eingeladen. Der Hauptvorstand  
hat für die obengenannten Lage eine Konferenz berufen, welche sich be-  
sonders mit dem Arbeitsverhältnis dieser Arbeitergruppe beschäftigt.  
Magdeburg wählt zu derselben einen Delegierten.  
Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung. Die Verwaltung.

## Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg.  
Am Dienstag den 3. August, abends 8 Uhr, im  
„Sachsenhof“, Große Storchstraße Nr. 7

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:  
1. Kirche und Staat.  
Referent Herr Dr. Kramer.  
2. Verbandsangelegenheiten.  
3. Verschiedenes.  
Kollegen, dieses so wichtige und zeitgemässe Thema  
muß jedem von uns ein Ansporn sein, die Versammlung zu  
besuchen.  
Wir erwarten deshalb, daß alle am Dienstag erscheinen.  
Der Vorstand.

## Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841. Große Münzstraße 3. Fernspr. 2841.  
Ankündigung: Auskunft an alle Personen in der Zeit von  
11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftzeit und am  
Sonntag nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunfts-  
sachen geschlossen.

## Dankagung.

Für die so überaus zahlreichen  
Beweise liebevoller Teilnahme an-  
lässlich des Hinscheidens meiner lieben  
Frau, unserer guten Mutter, Schwieger-  
mutter, Schwester, Schwägerin und  
Tante sagen wir allen unsern tief-  
gefühlten Dank.  
Magdeburg-Neustadt,  
31. Juli 1909 152

## Robert Wärtens und Kinder.

**Standesamt.**  
Magdeburg-Altstadt, 30. Juli.  
Aufgebote: Polizeikommissar  
Hermann Jaczide mit Gertrud  
Krause, Eisenbahn-Art., Wilhelm  
Jünger mit Hermine Krüger, Kapell-  
meisterin, Rudolph mit Anna  
Bedmann, Modelldesigner Gustav  
Kohle mit Ida Sieber, Dachdecker,

**Todesanzeige.**  
Donnerstag den 29. Juli,  
abends, nach kurzer Krank-  
heit unsere liebe Mutter, Schwie-  
ger-, Groß- und Urgroßmutter  
Witwe  
**Henriette Reinecke**  
geb. Bohn  
im Alter von 87 Jahren.  
Um stille Beileid bitten  
Die trauernd Hinterbliebenen.  
Familie Schrader.  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag den 1. August, mit-  
tags 1/2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Neustädter Friedhofs  
aus statt. 143

**Nachruf.**  
Am Freitag früh verschied  
nach langem Kranklager unser  
lieber Turnbruder  
**Otto Wöbke.**  
Wir betrauern in ihm ein  
eifriges, treues Mitglied und  
werden seiner stets in Ehren  
gedenken. 155  
Die Beerdigung findet am  
Montag den 2. August, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Kapelle  
des neuen Sudenburger Fried-  
hofs aus statt und bittet um  
zahlreiche Beteiligung  
Der Vorstand des Turn-  
clubs Frohmann Sudenburg

kurz, S. des Schneiders Walter  
Beder, Karl Franz Waidemar, unehel.  
Todesfälle: Arb. Heinrich  
Pfeiffer, 55 J. 2 M. 23 J. Ehe-  
frau Pahlen, 57 J. 2 M. 74 J.  
27 J. Friederike geb. Borns, Ehe-  
frau des Modelldesigners August  
Wilkening in Währen, 62 J. 3 M.  
18 J. Paul, S. des Barbierherrn  
Paul Hermann, 2 J. 11 M. 6 J.  
Erich, S. des Arbeiters Hermann  
Piller, 3 M.  
Am 30. Juli.  
Eheschließung: Grobner  
Otto Koppe in Wittenberg mit Hilde-  
gard Blau hier.  
Todesfälle: Martha, T. des  
Schachmeisters Johann Schulz,  
4 J. 8 M. 16 J. Annaliese, unehel.  
1 J. 11 M. 24 J. Gustausche  
August Heinecke, 83 J. 6 M. 15 J.

Neustadt, 30. Juli.  
Aufgebote: Former Arthur  
Jahn mit Olga Frida Heinrichsdorf.  
Bauer Johann Mathias Einwich  
mit Elise Marie Mathilde Ulrich.  
Arbeiter Friedrich Knuff mit Luise  
Marie Riemert.  
Eheschließung: Heizer Karl  
Bernau mit Frida Ruffenius.  
Geburten: Hilba, T. des  
Küchlers Friedrich Trojahn. Ger-  
trud, T. des Geschäftsführers Will-  
helm Bödt. Erica, T. des Geschäftsrei-  
Walter Katschke. Elli, T. des  
Telegraphenarbeiters Kurt Thiel.  
Erwin, S. des Arb. Richard Saar.  
Margarete, T. des Arb. Aug. Toll.  
Todesfälle: Witwe des Rent.  
Karl Reinhold, Dorothee geb. Brud-  
müller, verw. Gerloff, 73 J. 7 M.  
12 J. Friedrich, S. des Schach-  
meisters Friedrich Freudenberger,  
1 M. 23 J. T. des Arbeiters Otto  
Schulz, totgeb.

W. Rothensee, 30. Juli.  
Geburten: Charlotte, T. des  
Schachmeisters Ladislaus Habuzin.  
Walter, unehel.  
Usherleben.  
Geburt: S. des Kaufmanns  
Otto Fiedler.  
Todesfall: Privatm. August  
Volkstedt, 55 J. 22 J.  
Burg, 30. Juli.  
Geburten: T. des Arbeiters  
Ernst Meisenberg. T. des Hand-  
schuhmachers Gottfried Knapp. E.  
des Weißgerbers Oskar Helm. T.  
des Wachmeisters Otto Desterreicher.

Saalfeldstadt.  
Aufgebote: Witzfeldweber  
Wilhelm Otto Schmidt hier mit  
Kosa Berta Eggeling in Kroppendorf.  
Obergärtin Alwin Kirsten in Stendal  
mit Anna Buzmann in Blanken-  
burg a. S.  
Eheschließungen: Metall-  
arbeiter Adolf Nüsse gen. Häföld  
mit Emilie Lehmann. Hausdiener  
Paul Gebhardt mit Minna Kamm.  
Geburten: T. des Arbeiters  
Rudolf Dieging. T. des Hand-  
schuhmachers Gustav Wittig. E. des  
Kaufmanns Oskar Westermann. T.  
des Lokomotivheizers Gust. Neßforn.  
T. des Tischlers Bruno Rästner.  
T. des Schlossers Robert Weber.  
Todesfälle: August, S. des  
unehel. Arbeiters August Schmidt,  
1 J. Arb. Wilhelm Meister, 40 J.  
Walter, S. des Tischlers Karl Strauß,  
7 M. Trval. Bigarettenmacher Ernst  
Beyrens, 51 J.

Staßfurt.  
Aufgebote: Bergarb. Franz  
Hilpert mit Anna Schmidt. Hilfs-  
bremser Friedrich Wilhelm Brünig  
hier mit Ida Marie Elisabeth Meyer  
in Förderstedt.  
Eheschließung: Kaufmann.  
Schaffner Gustav Krüminz in Berlin  
mit Emma Wunderlich hier.  
Todesfall: Eva Flug, 6 J.  
Stelmeg Joseph Gebauer, 41 J.

— Die Zeiten der Teuerung, die durch die Steuererhöhungen so wirkungsvoll vorbereitet wurden, müssen manchen besorgten Familienvater zum Nachdenken über die Frage veranlassen, was nun zu tun sei, um Einkommen und Kosten für den Lebensunterhalt in Einklang zu bringen. Die Sache wäre ziemlich einfach, wenn man die Ursachen der Teuerung: das protektionistische Wirtschaftssystem, die Kartelle und Syndikate, die Steuererhöhungen und dergleichen leicht aus der Welt schaffen könnte. Jedermann weiß aber, daß das nicht so einfach zu bewerkstelligen ist. Wiebe noch der andre Weg, das Einkommen so zu erhöhen, daß es ausreicht, die gesteigerten Kosten der Lebensführung zu decken. Die Berufsorganisation der Arbeiter, die Gewerkschaften, wirken in diesem Sinne. Aber, wie jedermann weiß, leicht ist es für die Gewerkschaften in der heutigen Zeit nicht, Lohnerhöhungen durchzuführen. Unter diesen Umständen gewinnt die dritte Methode, Einkommen und Kosten für den Lebensunterhalt miteinander in Einklang zu bringen, an Bedeutung für den Arbeiterhaushalt. Diese dritte Methode besteht darin, dem vorhandenen Einkommen eine größere Kaufkraft zu verleihen. Ueberall ist der Handel mit Lebensmitteln und notwendigen Gebrauchsartikeln zerstückelt. Zahlreiche Zwischenhändler verteuern die Waren ganz ungebührlich. Nach der Berufs- und Gewerbesteuer kommt auf etwa 35 Einwohner Deutschlands eine Handelskraft. Diese Händler belasten natürlich die Konsumenten, denn sie leben von den Aufschlägen, die sie auf die Waren machen. Für das gleiche Geld könnten die Konsumenten mehr Waren beziehen als heute, wenn es gelänge, eine Organisation der Warenverteilung herbeizuführen, die das Heer der Zwischenhändler verringert und die Konsumenten von den Tributoren befreit, die sie heute an die Zwischenhändler zu leisten haben. Eine solche Organisation ist durchaus möglich, die ersten Ansätze dazu sehen wir in den Konsumvereinen. Der Konsumverein schaltet überflüssige Zwischenglieder aus; er läßt den Gewinn, den die Zwischenhändler bisher erzielten, den Konsumenten zugute kommen und erzielt auf diese Weise die Kaufkraft des Einkommens. Familienväter und Familienmütter seien daher gerade jetzt nachdrücklich auf die Konsumvereine hingewiesen, als auf ein Mittel, mit dem man der Folgen der Teuerung wenigstens teilweise entgegenwirken kann.

— Aus Versehen vergiftet. Das 1 Jahr 11 Monate alte Mädchen Anneliese Scholz, Tochter der unberechtigten Elise Scholz und in Pflege bei dem pensionierten Schulkastellan Strube in der Fischelestraße Nr. 43, wurde am Donnerstag Abend in das Sudenburger Krankenhaus eingeliefert unter der Angabe, Gurgelwasser aus Versehen getrunken zu haben. Die Flasche mit einem kleinen Reste des Wassers wurde mitgebracht und die Untersuchung ergab, daß es eine Kaliumpermanatlösung war. Das Kind ist am Freitag an Vergiftung gestorben.

— Gestohlen wurden hier innerhalb der letzten 6 Wochen aus einem Keller in der Königsstraße ein Fahrrad „Feil 88“ (Fabriknummer 62228) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen mit Nidelreifen, Torpedofreilauf mit Rücktrittsbremse und nach oben gebogener Lenkvorrichtung; am 29. nachmittags gegen 3 Uhr vor dem Hause Kaiserstraße Nr. 3 ein kleiner grauer Handleitwagen, im Laufe des Nachmittags in einer Fabrik in der Wiedenburgerstraße ein Paar Herrenschuhschuhe und in der Nacht zum 30. von einem Trockenplatz in der Neufährter Straße vier Damenkleider mit Spitzen und drei Damenhemden, gezeichnet „E. B.“.

— Eine brennende Litfasssäule. Am Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr begann plötzlich zum Schrecken zahlreicher Passanten und der vor dem Hauptbahnhof vor ihren Wehklagen stehenden Deutschen neben die dort als Transformator dienende Litfasssäule zu brennen. Nach oben und auch seitlich zeigten sich merkwürdige Rauchschwaden. Das sofort benachrichtigte Elektrizitätswerk sorgte für Deckung des Behälters, dessen gelamtes Innere durch Kurzschluss in Brand geraten und zum größten Teil unbrauchbar geworden war. Mit einigen Eimern Sand wurde der Brand gelöscht.

**Konzerte, Theater, Sport etc.**

\* **Victoria Theater.** Ein überaus abwechslungsreiches Repertoire verspricht der neue Wochenplan, dessen Hauptattraktion das Gastspiel Karl William Billers bildet. Herr Karl William Biller, ein in Magdeburg allseitig gern gesehener Gast, der durch seinen ursprünglichen herzerquickenden Humor und seine drastische Komik stets sein Publikum in die heiterste Stimmung zu versetzen und zu erhalten weiß, wird sein auf sieben Abende berechnetes Gastspiel am Montag in der Komödie „Der Doppelgänger“ eröffnen. Die Titelrolle, die des Abgeordneten Plittsdorf, wird dem Gaste reiche Gelegenheit bieten, alle Register seiner wirkungsvollen Komik spielen zu lassen. Am Mittwoch wird Herr Biller dann sein Gastspiel in seiner Glanzrolle als Emanuel Striefe fortsetzen und am Sonnabend in einer Aufführung das neue Lustspiel von Leo Walter Stein „Die Scheidungsreise“ aus der Taufe heben. Zwischen Herrn Billers Gastspielen werden am Dienstag und Donnerstag zwei Wiederholungen des alleabendlich mit rauschendem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Die Leutnants“ stattfinden. — Am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, geht bei kleinen Preisen „Hofmusik“ in Szene, abends 8 Uhr, „Moral“.

\* **Zentraltheater.** Das in allen Kreisen unter Bevölkerung gleichermassen beliebt gewordene Ensemble des Hamburger Neuen Operetten-Theaters kündigt ab Sonntag die Operetten-Komödie „Der schöne Garbist“ zur Aufführung. Für die hiesigen Aufführungen des „schönen Garbisten“ ist eine vollständig neue Ausstattung an Kostümen und Dekorationen hergestellt worden. Dem Libretto liegt eine ideenreiche, von liebenswürdigem Humor durchwehte Handlung zugrunde. Verliß Muße weiß viele Melodien auf, die sofort durch ihre graziose Erfindung fesseln, so daß wohl eine Reihe von Faktoren gegeben ist, die einen Erfolg für hier gleich dem großen Wiener, Leipziger usw. Erfolgen erwarten läßt.

**Zeppelins neue Fahrt.**

Nachdem Graf Zeppelin mit seinem „Z. 2“ am Freitag bei hütemischem und regnerischem Wetter eine neue Probefahrt gemacht hatte, die gut verlaufen ist, hat er in der Nacht zum Sonnabend bald nach 3 Uhr die Fernfahrt nach Frankfurt und Köln angetreten. Ueber den neuen Flug liegen bisher folgende Details vor:  
 Gb. Friedrichshafen, 31. Juli. Die gestrige kurze Fahrt des „Zeppelin 2“ war in der Hauptsache eine Geschwindigkeitsmessung

in einer längeren Fahrt mit und gegen den Wind. Das Resultat war ein günstiges, denn es hat sich herausgestellt, daß „Zeppelin 2“ um einen Sekundermeter schneller ist als „Zeppelin 1“. Hieran schloß sich eine Höhenfahrt auf etwa 1000 Meter Meereshöhe.

Gb. Friedrichshafen, 31. Juli, 3 Uhr 40 Min. freih. Das Luftschiff „Zeppelin 2“ ist soeben aufgestiegen und fährt auf Ulm zu.

Gb. Ulm, 31. Juli. „Z. 2“ passierte um 4 Uhr Ravensburg, um 4 Uhr 40 Minuten Biberach, um 4 Uhr 50 Minuten Laupheim und um 5 Uhr 25 Minuten Ulm.

Gb. Weislingen, 31. Juli. Seitdem das Luftschiff „Z. 2“ Ulm passiert hat mußte es auf den Höhen der Alb gegen starken Gegenwind ankämpfen, so daß die Fahrt erheblich langsamer vor sich ging. Es passierte um 6 1/2 Uhr Weimerstetten, um 6 Uhr 50 Min. Amstetten und traf um 7 Uhr 15 Min. über Weislingen ein.

Gb. Ulm, 31. Juli. Der „Z. 2“ hat um 6.36 Uhr morgens Ulm passiert. Das Luftschiff hatte auf der Fahrt durch die Schwäbische Alb schwer mit dem scharfen Westwind zu kämpfen. Gegen 7 Uhr bahnte sich „Z. 2“ bei Weimerstetten langsam den Weg durch die ungewöhnlich starke Luftströmung. Die Strecke von Friedrichshafen bis Ulm beträgt 100 Kilometer und wurde in 1 Stunde und 35 Minuten zurückgelegt.

Gb. Göppingen, 31. Juli. „Z. 2“ passierte um 8 Uhr 16 Minuten die Stadt.

Gb. Stuttgart, 31. Juli. Das Luftschiff „Z. 2“ hat zwischen 9 1/2 und 9 3/4 Uhr das Neckartal bei Kannstatt passiert, ohne Stuttgart selbst zu berühren. Um 10 Uhr 20 Minuten befand sich das Luftschiff über Vietingheim. Direktor Colmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft hat über dem Kammstatter Exerzierplatz folgendes Ballontelegramm an das Südb. Korr.-Bureau aus dem Luftschiff geworfen: „Bis Ulm flote Fahrt, dann starkes Unwetter mit Hagel nötige zur Ballastabgabe. Zum Ausgleich mußte ich in die vordere Gondel. Vor Weislingen konnten wir 25 Minuten nicht von der Stelle; im Tal war der Wind günstiger, doch dauerte es lange bis es gelang hinab zu kommen. Jetzt geht es wieder flott. Gruß Colmann.“

**Letzte Nachrichten.**

**Aufbruch in Spanien.**

\* **Cerbere, 31. Juli.** Ein Zug aus Gerona ist gestern angekommen; die Reisenden hatten sich zur See von Barcelona nach San Felice begeben und von dort zu Fuß Gerona erreicht. Als sie Barcelona verließen, war die Revolution in vollem Gange. Alle Klöster mit Ausnahme dessen in Calle Caspre sind in Brand gesteckt. Die Artillerie hat das Volkshaus zusammen geschossen. Zehntausend Bewaffnete kämpften unter der Leitung des Revolutionskomitees. Die Somatina, eine Katalonien eigentümliche Bürgerwehr, tritt der Gendarmarie entgegen.

Gb. London, 31. Juli. Der Spezialkorrespondent des Daily Telegraphs in Barcelona druckte am Mittwoch: Duzende von Priestern und Nonnen werden hingschichtet, einige am Mar, das kreuzförmig umklammernd, andre in tapferer Verteidigung der Heiligthümer gegen die Revolutionäre, die allenthalben Feuer anlegten. Das Volk verhielte einem Wagen des Roten Kreuzes den Eintritt in die Klöster, stieß die Nonnen zurück, die an den Fenstern der brennenden Gebäude erschienen, so daß sie bei lebendigem Leibe verbrennen mußten; niemand half und sie blieben ihrem Schicksal überlassen. Von der Höhe von Montjuich gesehen, glich Barcelona einem Flammenmeer. Die Zahl der Toten beträgt über 120, die der Verwundeten 300. Allenthalben sind Abteilungen des Roten Kreuzes in Tätigkeit. 10 000 Revolutionäre durchzogen in langem Zuge mit verholzten Ueberresten der Opfer, Leichnamen, einzelnen Körpertheilen und Köpfen an langen Stangen und in den Händen, Vivat rufend und die Marieilaise kräftend die Straßen unter der Augen des Generalkapitäns, der nicht wagte, Kommando zum Feuer zu geben. — Nach einer andern, dem „Daily Telegraph“ aus Genua zugegangenen Schilderung sollen bis Dienstag früh über 1 000 Menschen auf beiden Seiten getötet worden und die Szenen in den Straßen furchtbar gewesen sein. Noch am Dienstag Abend lagen überall auf den Straßen Tote und Verwundete. (Die englischen Berichte sind in dieser Sache mit größter Vorsicht zu genießen. Red.)

\* **Paris, 31. Juli.** Die Deserteure von Casablanca haben nicht nur eine Strafmißhandlung erfahren, sondern sind vollständig begnadigt. Sie würden jedoch Abschiebung zu gewärtigen haben, wenn sie wieder französischen Boden betreten sollten.

\* **Madrid, 31. Juli.** Der Führer der Sozialistenpartei Pablo Iglesias wurde mit vielen andern Sozialisten, die den allgemeinen Ausstand vorbereiteten, verhaftet.

\* **Pendaye, 31. Juli.** 3000 fahnenflüchtige spanische Reservisten haben in den letzten Tagen die französische Grenze überschritten.

\* **Paris, 31. Juli.** Die spanische Regierung verbreitet, daß der Generalkapitän von Katalonien drähle, die Führer des Ausstandes in Barcelona hätten sich ergeben. Die Zahl der Opfer wäre bedeutend. Der zweite Offizier des deutschen Dampfers „Sutart“, der Mittwoch nachmittag Barcelona verließ und heute in Marceille eintraf, sah fünfzig Leuten des roten Kreuzes aus der Vorstadt Saint Andre allein gegen 30 Leichen wegführen. 23 Häuser waren durch Kanonenbeschüsse zerstört. Zehn Kriegserichte lagen ununterbrochen und fällen Todesurteile, die auf der Stelle vollstreckt werden. (Den amtlichen Nachrichten ist nicht der geringste Glauben

beizumessen. Red.) Die Provinz Biscaya gibt zu Besorgnissen Anlaß. Unter den Arbeitern herrscht dort große Erregung.

Gb. Paris, 31. Juli. Der Vertreter einer fremden Macht in Spanien erklärte, es sei richtig, daß die Truppen von Barcelona Herr der revolutionären Bewegung geworden seien. Diese Tatsache wird auch vom Ministerpräsidenten Maura bestätigt. Der Anblick der Stadt ist greulich. Die Fassaden der Häuser sind von Geschossen durchlöchert, die Ruinen der eingefallenen Häuser verhindern den Verkehr in den Straßen. Ueberall trifft man auf Blutspuren. Die Zahl der getöteten Aufreißer ist sehr groß. Es heißt, daß 70 Personen, die mit Waffen in der Hand angetroffen wurden, standrechtlich erschossen worden seien. Militärtelegraphisten bemühen sich, die telegraphischen Leitungen wieder in Ordnung zu bringen. Der Aufbruch in Saragossa ist beendet.

Gb. Perpignan, 31. Juli. Vorgestern sollten sich in Figueras circa 600 Reservisten stellen, um nach Barcelona gelandt zu werden. Es stellten sich aber nur zwei, die wieder in ihre Heimat zurückgeschickt wurden.

Gb. Paris, 31. Juli. In Bilbao ist der Generalausstand verkündet worden. Die Erregung in der Provinz Biscaya wächst.

Gb. Figueras, 31. Juli. In Granollers plünderten Aufständische die Kirche, schleppten Holzstatuen und Stühle fort und verbrannten sie auf dem Marktplatz.

Gb. Melilla, 31. Juli. gestern wurden hier 1600 Mann Infanterie und 180 Mann Artillerie und Kriegsmaterial gelandet. Weitere Verstärkungen werden erwartet. 230 Verwundete wurden nach Malaga eingeschifft.

\* **Madrid, 31. Juli.** Das Publikum widersetzte sich der Glutwaggoneierung der Truppen, welche nach dem Rifgebiet abgehen sollten. Die Menge hinderte die Soldaten, die Waggon zu bestiegen. Ein großer Teil der Soldaten schloß sich den Manifestanten an, zog vor das königliche Schloss und manifestierte mit dem Rufe: „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit dem Präsidenten Maura! Es lebe die Armee!“

Gb. Paris, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Aus Madrid wird gemeldet, daß dort gestern 150 Revolutionäre verhaftet worden sind. Die Regierung läßt alle Briefe aufsaugen und öffnen. Depeschen dürfen nur in wenigen Ausnahmen abgehen.

Gb. London, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) „Times“ und „Standard“ melden, daß die Straßenkämpfe in Barcelona fort dauern, ebenso die Beschießung des Forts Montjuich. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll sich bereits auf 1000 bis 1500 belaufen.

Gb. Berlin, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Volksstimme“.) Hiesige Bankkreise lassen verbreiten, daß sie Depeschen aus Barcelona erhalten haben, wonach sich die Lage gebessert hat.

Gb. Berlin, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Aus Konstanz wird gemeldet, daß für den Fürsten Philipp Eulenburg zum September eine Villa in Kreuzlingen gesucht wird. Weitere Depeschen melden, daß der Fürst ein Sanatorium in Kreuzlingen aussuchen werde. Die Berliner Polizei sei davon unterrichtet und habe Einwendungen nicht zu machen.

Gb. Mannheim, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Eine etwa 30jährige Frau sprang mit ihren beiden Kindern im Alter von drei und ein Jahr in die Ruhr. Das ältere Kind wurde gerettet, die Mutter und das jüngste Kind ertranken.

\* **London, 31. Juli.** Im Streik der schottischen Grubenarbeiter ist eine Einigung erzielt worden.

Gb. Mexiko, 31. Juli. Nähere Nachrichten über den vom Erdbeben angerichteten Schaden laufen nur spärlich ein. Chilpancingo ist zerstört. Viele Städte Zentralmexikos sind beschädigt worden. Auch aus dem Süden und Norden des Landes liegen ähnliche Nachrichten vor.

\* **Paris, 31. Juli.** Präsident Fallieres ist gestern nachmittag in Begleitung der Minister des Außeren, des Krieges und der Marine, des Unterrichtssekretärs der Marine sowie des französischen Votschafters in Petersburg und des russischen Votschafters in Paris zum Empfang des russischen Kaisers nach Cherbourg abgereist. Ministerpräsident Briand nimmt an dem Empfang nicht teil. — Die Sozialisten wollten gestern Abend in Cherbourg eine Volksversammlung abhalten, in der mehrere Abgeordnete gegen den Jaren sprechen wollten. Sie mußte jedoch unterbleiben, weil niemand in der Stadt und näheren Umgebung einen Saal vermieten wollte.

**Briefkasten.**

W. G. 1. Wenn Sie die Anstalt freiwillig verlassen wollen, tun Sie gut, dies der Versicherungsanstalt unter Anführung der Gründe mitzuteilen. 2. Wenn Sie die Anstaltsordnung verletzen, können Sie selbstverständlich zu ihrem Schaden verwiesen werden. 3. Die Heilstätte gehört dem Vaterländischen Frauenverein. — P. K. W. Die Adresse ist: Emil Hiemann in Lützenborf.

**Wettervorhersage.**

Sonntag den 1. August: Bismlich heiter, trocken, wärmer.

**Carl Julius Braun**  
 Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel - Handlung  
 376 Spezialität: Lederanschnitt  
**Magdeburg-Buckau**  
 Schönebecker Straße 48  
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Billigste Preise.**

**Kohlenhandlung von Albert Kriese** Inh. Gustav Kriese  
 Magdeburg-Buckau, Schönebecker Strasse 69  
 empfiehlt sich zur Lieferung von Brennmaterialien, als Holz, la. böhmischen Braunkohlen, la. Briffetts Marke „Trene“, Grudefoks I. Qualität à Zentner 1.15 Mk., 1/2 Zentner 60 Pf.; II. Qualität à Zentner 1.00 Mk., 1/2 Zentner 50 Pf.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Am Dienstag den 3. August d. J. eröffne ich  
**Halberstädter Strasse 100**  
 ein  
**Spezialgeschäft**  
 in Butter, Schmalz, Margarine, Eiern, Käse, ff. Würstwaren, Fischwaren, Gurken, Tee, Kaffee, Kakao, Senf, Essig, Mohnöl, Flaschenbieren, Selter usw.  
 Ich empfehle mich dem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend und hoffe, allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte um gütige Unterstützung.  
 351 Hochachtungsvoll und ergebenst  
**Friedrich Bosse.**  
 Die ersten hundert Käufer erhalten beim Einkauf von über 50 Pfennig eine Gratizugabe.

Empfehle meine fugenlosen, gefest. gestempelt.  
**Verlobungsringe!!**  
 Bei Einkauf von einem Paar Verlobungsringe von 18 Mk. an gebe einen Weder im Werte von 3 Mk. als Zugabe gratis.  
**Franz Paul Juwelier u. Goldschmied**  
 Berliner Strasse 1b.  
**Schuhwaren**  
 werden bei mir 30% krankheitshalber von heute an spottbillig verkauft.  
**H. Schulz**  
 Flottes Materialwarengeschäft  
 wegen Restaurations-Ueberrahme preiswert zu verkaufen. Näheres bei Rockmann, Am Sudenburger Tor 4, 21/22 Berliner Straße 21/22

# Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

## Spezial-Offerte

### Musseline

schönste neueste Muster — Restposten

Meter

Wert  
bis  
60 Pf.

15 25 35 42 Pf.

### Kleiderstoffe

Leiser made Boile Alpaka Colienne Marquifette

Wert bis 1.25

Wert bis 1.80

Wert bis 2.50

Meter  
nur 65 Pf.

Meter  
nur 90 Pf.

Meter  
nur 1.25

### Karierte Kinderkleiderstoffe

entzückende Schönen, vorzüglich im Tragen

Meter 38 42 53 60 bis 83 Pf.

### Ein Posten Zwirnstoffe

Gingham, Satin Augusta

passend für Hauskleider, Kinderkleider und Schürzen

Meter 38 40 45 48 58 60 Pf.

### für Schul- Cheviots

schwere reinwollene  
Strapazier-Qualitäten

aus

allerbesten Garnen  
hergestellt  
dankbar und dauer-  
haft im Tragen

unerreicht

billiges

Angebot

ca. 90 bis 110 cm breit

Meter 75 Pf. 1.00

1.25 1.50

1.80 bis 2.50

### Woll-Musseline

schönste neueste Muster

Meter

Wert  
bis  
1.45

45 65 70 83 Pf.

### Waschstoffe

Madapolam

Wert 48 Pf. bis 1.35

Zephir, Leinen  
Organdy, Voile

Meter  
nur 25 Pf. bis 95 Pf.

### Tennis-Stoffe

diesjährige Neuheiten, variiert u. gestreift, entzückende Muster

Meter

45 60 75 90 Pf.

### Weißer Waschstoffe

große Spezial-Abteilung  
leichte, duftige Gewebe für Balltoiletten, feste,  
schwere Gewebe für Röcke und Kostüme

Meter 38 45 60 75 90 bis 2.20 Pf.

### Ein Posten weiße Wäschestoffe

Hemdentuch, Louisiana, Renforcé

passend für Leib- und Bettwäsche

Meter 20 25 30 35 45 68 Pf.

## Blusen-Stoffe

Wolle, Halbwolle, Flanelle Wert Meter 1.10 1.90 2.50

Meter nur 75 Pf. 1.35 1.90